

Haustafel

der
Erzbischöflichen
Ursulinschule
Hersel



WIR SIND ...

Ausgabe

41

Schuljahr

2016|17



Entspannt ist einfach...



... wenn man ein Konto hat,
das vieles bietet.

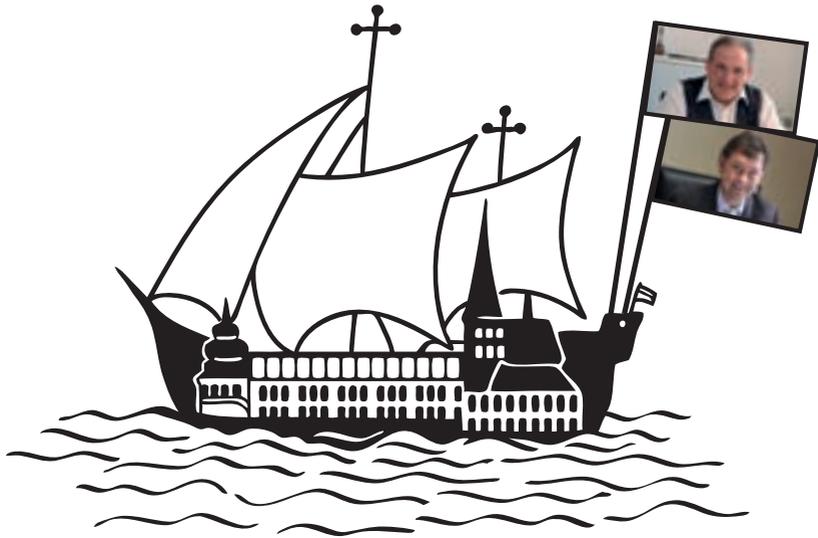
100pro-Girokonto.

100pro
Das junge Angebot der
Kreissparkasse Köln
www.ksk-100pro.de



Wenn's um Ihr Geld geht

**Kreissparkasse
Köln**



Liebe Leserinnen und Leser unserer
Hauspostille,

diesmal präsentiert unsere Jahresschrift einen Einblick in die besonderen Identitäten unseres Schullebens. In den Beiträgen soll anklingen, wie unsere beiden Schulen – Realschule und Gymnasium – ticken, was in ihnen Besonderes steckt und wie diejenigen, die hier in Hersel leben und arbeiten, ihr Selbstverständnis empfinden – neudeutsch ausgedrückt – ihre Corporate Identity definieren.

Deswegen stellen wir viele Lerngruppen und Projekte vor, zeigen deren spezielle Aktionen übers Jahr, zum Beispiel ihre Exkursionen und Fahrten, aber auch ihre Zielsetzungen.

Bei allem ist unser Motto wichtig: „Mädchen stark machen“.

Außerdem möchten wir als katholische Schulen des Erzbistums Köln unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen und – auf der ursulischen Tradition fußend – Orientierung geben in einer modernen Welt, dabei sind uns soziale Verantwortung, Anstrengungsbereitschaft und Empathie wichtig.

Unser Dank gilt allen, die durch ihre Beiträge zu diesem Heft die Vielfalt des schulischen Geschehens dokumentieren. Besonderer Dank dem Redakteurs-Tandem, Frau Habeck und Frau Simon für die akribische und kreative Arbeit!

Viel Freude bei der Lektüre!


Dr. Karl Kühling


Frank Wasser

Impressum

Hauspostille der Erzbischöflichen Ursulinenschule Hersel

Ausgabe

Nr. 41, Schuljahr 2016/17

Herausgeber

Erzbischöfliche Ursulinenschule Hersel
Rheinstraße 182
53332 Bornheim-Hersel

Schulleiter Dr. Karl Kühling (Gymnasium)
und Frank Wasser (Realschule)

Tel. Realschule: 0 22 22 / 97 68-0

Tel. Gymnasium: 0 22 22 / 977-10

Webseite: www.ursh.de

E-Mail: ush@ursh.de

Redaktion

Bettina Simon und Christiane Habeck
hauspostille@ursulinenschule-hersel.de

Design

Simon Habeck

Druck

Druckerei Schüller GbR, Köln

Inserentenverzeichnis

Kreissparkasse Köln	2
Daniels	17
Bäckerei Klein	26
Bodo Schucht GmbH	43
Elgema	48
VR-Bank Rhein-Sieg Immobilien	89
Donna's	95
Bäckerei Kries	110
Steuerberatung Krämer	142
Vitesca	146

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Impressum	4
Chronik 2016/17	6
Preise und Wettbewerbe	18

Personelles

Verabschiedungen	20
Neu dabei	25
Die neuen ReferendarInnen	27

Abschlüsse 2017

Abschlussrede Dr. Kühling	28
Abiturientinnen 2017	32
Abschlussrede Herr Wasser	34
Realschülerinnen 2017	38

Titelthema „Wir sind ...“

... in der Unter-, Mittel- und Oberstufe	40
... eine katholische Schule	45
... die Pausenaufsicht am Langtag	48
... die Klassen 5 bis Q2	49

Austausch

Südafrika	82
Amerika	84
Australien-Rundreise	86
Australien 2016	87
Australien-Austausch 2017	88

Spanien	90	<u>Schulleben</u>	
Frankreich	92	„Futtern für Balthasar“	122
		Pundo-Tag für Klasse 5	122
		Mit Altkleidern Gutes tun!	124
<u>Fahrten</u>		Dom-Wallfahrt	124
Klassenfahrt nach Kevelaer	96	27. Januar – Angela-Tag!	125
Ostseemetropolen	96	Ein Besuch von Freya Klier	126
Sur Le Pont d'Avignon	99	Filmprojekt der R 8b	127
Spätsommersonne tanken	100	Computerkurse an der USH	128
Romfahrt 2016	102	VRT-Besuch	130
USST 2017	103	Unterwegs nach Bexhill-on-Sea	132
Abschlussfahrt der Realschule	104	Die Altenberger Wallfahrt	133
Exerzitien der Q1	105	Die beste Klasse Deutschlands	134
Fünf Tage Pilgern auf dem Jakobsweg	107	DELF, die erste	136
Israelfahrt der USH	108	DELF, die zweite	137
		Cambridge Certificate	138
<u>Exkursionen</u>		Business Englisch AG	138
Fahrt nach Amsterdam	111	Wirtschaftsenglisch in der Oberstufe	139
Ausflug zum Klimahaus in Bremen	111	Besuch von Stefan Peters	143
Englisch-LK auf Reisen	112	Pangea-Wettbewerb	144
Ausflug in die Synagoge	113	3. Platz für USH	144
Der Jugendpolitiktag 2017 in Bonn:	114	Jetzt ist Sommer!	145
Exkursion nach Düsseldorf	115	Besuch aus Paraguay	146
LK und GK Physik der Q1	116	Zu Besuch im Los Pipitos	147
Physikerinnen unterwegs	117		
Humanökologie	118	<u>Zukunft</u>	
Wildtyp od. Mutante	120	Wir begrüßen die neuen 5er!	152
		Zum Schluss ... Dankeschön!	158

August 2016

Am 24. August 2016 startete das neue Schuljahr für die frisch gebackenen Oberstufenschülerinnen der E-Stufe mit einem Kennenlerntag in der Jugendherberge in Bad Honnef, alle anderen Schülerinnen ab Stufe sechs hießen das neue Schuljahr mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Park willkommen.



Einen aufregenden Einstieg in das Leben als Ursuline erlebten unsere neuen Fünfer am 25. August: Die Einschulung umfasste eine Begrüßung durch die Schulleiter, unterstützt durch kleine Aufführungen der Schülerschaft und eine erste Stunde im Klassenverband. Die wartenden Eltern konnten sich in der Zwischenzeit an Kaffee und Kuchen erfreuen.

Der Kooperationschor der Oberstufe mit dem CoJoBo präsentierte sich beim NRW-Tag am 28. August 2016 in Düsseldorf. Auf der Bühne der Kirchen in NRW am Rheinufer konnten die Schülerinnen und Schüler für eine halbe Stunde die Besucher der umliegenden Stände mit ihrem bewährten Repertoire wie z.B. „So soll es bleiben“ zum Zuhören bewegen, bevor andere Vertreter der NRW-Kirchen die Bühne betraten.

Am 29. August, nach nur wenigen Tagen in

der neuen Schule, brachen die Klassen G5a und G5b gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen Frau Fujan und Frau Zunker (G5a), Frau Schäfer und Frau Ernst (G5b), dem Schulseelsorger Wolfgang Pütz und älteren Schülerinnen zum Kennenlernen an die Steinbachtalsperre auf. Nach zwei Übernachtungen ging es zurück in den Alltag, während schon die nächste Gruppe Fünfer (R5a mit Frau Henneke und Herrn Wasser und R5b mit Frau Pfeiffer und Frau Friedr. Engels) anreiste.

September 2016

Am 7. September konnte dann auch die G5c mit ihren Klassenlehrern Herrn Dr. Oerder und Frau Riede an die Steinbachtalsperre aufbrechen.

Schülerinnen der Klassenstufe 9 hatten vom 5. bis zum 9. September die Gelegenheit, an einem Selbstbehauptungskurs des Kriminalkommissariats Bonn teilzunehmen.



In der Zeit vom 5. bis zum 9. September verbrachten die Schülerinnen der sechsten Klassen des Gymnasiums ihre Klassenfahrt gemeinsam in Kevelaer. → [Seite 96](#)

Nach einem Ausflug zum Indoor-Spielplatz am 10. September verbrachte die Klasse G8b mit ihren Lehrerinnen Frau Busch und Frau

Wolf gemeinsam die Nacht in der Turnhalle. Einen Rückblick auf die erbrachte Arbeit und eine Planung künftiger Projekte tätigten die Beteiligten und Interessenten der sozialen Projekte am 14. September bei der Generalversammlung in der Bibliothek.

Das Schülerinnen-Bibliotheksteam fuhr am 16. September mit Herrn Pütz und Frau Simon als Betreuung gemeinsam in die Kletterhalle „Bronx“ in Wesseling, um unter Anleitung eines Klettertrainers den Teamgeist zu stärken.

Am 20. September fand die Preisverleihung des Fotowettbewerbs „Ferien mit deinem Lieblingsbuch“ statt, den das Schülerinnenbibliotheksteam über die Sommerferien ausgeschrieben hatte.



In diesem Jahr machten sich am 23. September die achten Klassen beider Schulen auf den Weg nach Köln zur Domwallfahrt der Erzbischöflichen Schulen. → [Seite 124](#)

Am 24. September bot sich für interessierte Schülerinnen der jetzigen vierten Klassen und der kommenden Oberstufe gemeinsam mit ihren Eltern die Gelegenheit, die Besonderheiten unserer Schulen beim Tag der offenen Tür kennenzulernen. Neben Schulführungen war die Vergabe der Anmeldetermine besonders gut frequentiert.

Am 29. September starteten drei Gruppen Q2-Schülerinnen auf ihre Kursfahrten bis

zu den Herbstferien. Die Reisen führten in die Provence, zu den Ostseemetropolen und nach Valencia. Schülerinnen berichten von ihren Erlebnissen → [ab Seite 99](#).

Oktober 2016

Die Exerzitien der Q1 führten am 2. Oktober Schülerinnen nach Taizé, ab dem 3. Oktober auf den Jakobsweg und ab dem 4. Oktober nach Aachen und nach Marienberge. Mehr auf den → [Seiten 105 und 107](#).

Die Abschlussfahrt der zehnten Klassen der Realschule ging ab dem 3. Oktober für die R10a an den Gardasee bzw. für die R10b nach Berlin. → [Seite 104](#).

Der 6. Oktober stand bei den Schülerinnen der fünften Klassen ganz im Zeichen des sozialen Projekts „Ein Herz für Pundo“. Durch Themenangebote wurde den Schülerinnen die Intention des Projekts nahegebracht. → [Mehr dazu auf Seite 122](#).



Am Mittwoch, dem 26. Oktober, wurde der Gedenktag der Heiligen Ursula (21. Oktober) nachgefeiert, indem sich die gesamte Schulgemeinschaft zu einem festlichen Gottesdienst im Bonner Münster traf und danach klassen- bzw. jahrgangsweise zu verschiedenen Aktivitäten wie Theater, Kino, Museum oder Stadtrallye aufbrach. Die Kollekte

„Ursula-Euro“ zugunsten unserer sozialen Projekte erbrachte knapp 625,- Euro und wurde auf die drei Projekte verteilt.

November 2016

Gemeinsam mit den Kindern der Herseler Kindergärten und den Schülern der Werth-Schule zogen die jüngeren Schülerinnen unserer Ursulinenschule in einem eindrucksvollen Zug mit ihren Laternen und begleitet von mehreren Musikkapellen am 2. November durch Hersel. St. Martin hoch zu Ross begleitete traditionell den Zug, welcher am Martinsfeuer am Rheinufer endete.

Am 5. November fand der Schnupperstag für die interessierten Schülerinnen statt, die möglicherweise zum Sommer 2017 als Fünftklässlerin oder Oberstufenschülerin Teil der Schulgemeinschaft werden wollen.

Die Klasse R6a brach am 7. November zu ihrer Klassenfahrt mit ihren Lehrkräften Frau Pohé und Herrn Pütz zur Steinbachtalsperre auf. Am 9. November wurden sie nach zwei Übernachtungen von ihrer Parallelklasse R6b mit Frau Krause und Frau Plogmaker abgelöst.



Am 10. November war die deutsche Autorin, Regisseurin und DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier zu Besuch an der USH. Eine

Schülerin berichtet → [auf Seite 126](#).

Auch in diesem Jahr erhielten alle Klassen am 11. November den traditionellen Martinswecken.

Am Samstag, dem 12. November, fand der Kreiswettbewerb der Mathe-Olympiade im Gymnasium Alleestraße in Siegburg statt. Vier Schülerinnen unseres Gymnasiums (Franziska Stolz G9b, Svenja Walter G7c, Julia Preiß G7b und Katja Thelker G6b) durften sich den mathematischen Problemen stellen. Zu ihren Ergebnissen → [auf Seite 19](#).

Das Schülerinnen-Bibliotheksteam bot in diesem Jahr am 15. November erstmalig eine dreistündige freiwillige Medienschulung am Nachmittag für unsere Starter der 5. Klassen an. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Angebot im Dezember wiederholt. Dazu auch → [Seite 128](#).

Dank großzügiger zweckgebundener Spenden einiger Eltern aus dem Umfeld der Bibliothekshelfer konnte der Förderverein neue Rechner für die Ausleihe anschaffen und am 17. November in Betrieb nehmen. Die betagte Technik hatte zuvor kurzfristig den Dienst eingestellt. Um die intensive Nutzung der Bibliothek weiter zu ermöglichen, musste schnell für Ersatz gesorgt werden.



Das Adventscafé am 20. November im Aegidiussaal läutete die Adventszeit in der USH ein und bot wie immer eine bunte Mischung

an Selbstgemachtem (von Adventskranz bis Postkarten, von Likör bis Marmelade) und Köstlichkeiten für das leibliche Wohl (Kuchen, Hotdogs und Stockbrot). Mit den Erlösen wurden u.a. die sozialen Projekte gefördert.

Dezember 2016

Weihnachtlich ging es ab dem 1. Dezember bei den Geschichten des Literarischen Adventskalenders zu, die jeweils in der ersten großen Pause unter dem großen Adventskranz in der Bibliothek vorgelesen wurden.

Am 4. und 5. Dezember präsentierten die Chöre der Schulen ihre Weihnachtskonzerte mit zahlreichen Werken aus dem Barock bis zur Gegenwart. Die 180 Akteure setzten sich aus Schülerinnen der Jahrgänge 5 bis 12 zusammen und wurden im Kooperationschor von Schülern aus dem CoJoBo unterstützt.



Die Gäste unseres neuen Schüleraustauschs mit dem spanischen Albacete wurden am 13. Dezember am Köln-Bonner Flughafen begrüßt. Die 14 Schülerinnen und Schüler erwartete eine spannende Woche mit abwechslungsreichen Programm

Die Schülerinnen, die im Laufe der Schulwoche durch die ÜMI betreut werden, fanden sich gemeinsam mit ihren Eltern am 13. De-

zember zu einer Weihnachtsfeier im Aegidiussaal ein. Bei Kaffee und Kuchen und einem bunten Rahmenprogramm verbachte man einen gemütlichen Adventsnachmittag.

Am 13. Dezember fand wegen des großen Interesses ein zweiter Durchlauf der Mediens Schulung (von Schülerinnen – für Schülerinnen) für weitere 26 Teilnehmerinnen der 5. Klassen statt.



Der Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels für die sechsten Klassen fand für die Klassensieger der vier Parallelklassen des Gymnasiums am 14. Dezember statt. Die strahlende Siegerin Katja Thelker (G6b) durfte die Schule beim Regionalentscheid in Rheinbach vertreten.

Die Realschule ermittelte ihre Schulsiegerin am folgenden Tag zwischen den zwei Klassensiegern der Parallelklassen. Gegen ihre Mitbewerberin konnte sich Letizia Brill (R6b) durchsetzen und trat ebenfalls beim Regionalentscheid an.

Zum vierten Mal fand am 14. Dezember ab 17:00 Uhr der Literarische Abend für Schülerinnen ab Klasse 9 und andere Interessierte in der Bibliothek statt.

Bevor es ab dem 23. Dezember in die Weihnachtsferien ging, fanden traditionell am letzten Schultag die Weihnachtsgottesdienste in St. Aegidius statt.



Januar 2017

Der Wiedereinstieg in das Schulleben im neuen Jahr startete für das Kollegium mit einem besinnlichen Gottesdienst, für die Schülerinnen begann der Tag zur dritten Stunde.

Während die Schülerinnen der E-Stufe drei Wochen lang vom 9. bis zum 27. Januar bei einem Praktikum ins Berufsleben schnupperten, fand für die Schülerinnen der Q1 ein besonderes Programm statt: Vom 12. bis zum 18. Januar mussten sich die Schülerinnen Sprachprüfungen ihrer gewählten Fremdsprachen stellen. Ebenso fanden (erstmalig hausintern organisierte) Textverarbeitungskurse statt, mit denen die Schülerinnen auf die anstehenden Facharbeiten vorbereitet werden sollten.

Am 27. Januar, dem Festtag der Heiligen Angela Merici, Ordensgründerin der Ursulinen, fand unsere Begegnung mit dem benachbarten Seniorenhaus St. Angela statt, getreu dem Motto: Alt und Jung. Zur Begegnung der Generationen gehörten mehrere kleine Pilgerwege, die in einen feierlichen Gottesdienst und die Enthüllung der neuen Angela-Statue im entstehenden Erinnerungsgarten mündeten. → [Mehr auf Seite 125.](#)

Am 28. Januar fand der traditionelle Berufsbilder-Tag „Markt der Möglichkeiten“ in den Turnhallen, dem Aegidiussaal und in Räumen des Parktraktes statt. → [Seite 131.](#)

In der letzten Woche des ersten Halbjahres wurde bei einem mehrtägigen Turnier der Schulsieger im Volleyball ausgespielt: Die Ergebnisse → [auf Seite 19.](#)

Februar 2017

Am Tag der Halbjahreszeugnisse wurde jeweils einer Schülerin der neunten Klassen der Angela-Preis verliehen. Mit einem Festakt in der Schulkapelle erhielten fünf Schülerinnen die Auszeichnung für ihr besonderes Engagement bzw. ihre besonderen Leistungen.



Am Abend des 3. Februars trafen sich vierzig Schülerinnen der fünften Klassen zur Lesenacht. Sie wurden von den Schülerinnen des Bibliotheksteams betreut und durften einige Lehrerinnen und Lehrer mal von einer anderen Seite erleben. Diese lasen in verteilten Rollen aus dem Buch „Willkommen im Leben von Daisy Star“ vor.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule in Lyon besuchten uns in der Zeit vom 10. bis zum 19. Februar und erlebten unter sich, gemeinsam in der Gruppe mit ihren Austauschpartnern oder mit ihren Gastfamilien ein buntes Programm → auf Seite 92.

Am 18. Februar ging es für sechs Tage wieder für rund 40 Ursulinen zu den SkiSport-Tagen nach Pruggern/Österreich. Lesen Sie dazu → Seite 103.

An den Tagen vor der Karnevalsfreizeit mussten sich die Schülerinnen der zehnten

Realschulklassen mündlichen Prüfungen in Englisch stellen.



Am 21. Februar nahmen die Klassen 5-7 des Gymnasiums am Pangea-Wettbewerb teil. Die Ergebnisse des bundesweiten Mathematik-Wettbewerbs → auf Seite 19.

März 2017

Wie bereits seit vielen Jahren Tradition lud die SV die Schülerinnen der Klassen fünf bis sieben am Mittwochmittag vor Weiberfastnacht zur Karnevalsfeier in die Turnhalle ein.

Die Schülerinnen der Stufe 9 der Realschule begaben sich ab dem 20. März bis zu den Osterferien in ihr dreiwöchiges Berufsorientierungspraktikum.

Die Exkursion der Lateinschülerinnen der Klasse 9 führte am 28. März ins Römisch-Germanische Museum nach Köln.

Die Klasse G7b fuhr gemeinsam mit ihren Lehrkräften Frau Berlo und Herrn Knapowski am Morgen des 31. März zu einer dreitägigen Exkursion nach Trier.

Die Klasse G7a nutzte diesen Tag ebenfalls für einen Ausflug nach Köln und schloss den Tag mit einer Übernachtung in der Turnhalle.

Ebenfalls am 31. März lud das Schülerinnen-Bibliotheks-Team erstmalig zum DVD-Abend in die Bibliothek ein: Schülerinnen der Klassen sechs und sieben konnten nach einer Spurensuche durch die Schule die Literaturverfilmung „Margos Spuren“ von John Green bei Popcorn und Getränken gemeinsam ansehen.

April 2017



Zwei Schulstaffeln aus 15 Schülerinnen (2x 6 Läuferinnen plus Ersatzläuferinnen) beider Schulen haben am 2. April den Bonn-Marathon erfolgreich bestritten.

Am 3. April brachen die Schülerinnen der zehnten Klassen der Realschule zu den Exerzitien nach Jünkerath auf, die bis zu den Osterferien andauerten. Begleitet wurden sie dabei vom Schulseelsorger Wolfgang Pütz, Frau Pfeiffer und Frau Krause.

Am folgenden Tag, dem 4. April, begaben sich dann die neunten Klassen des Gymnasiums zu den gemeinsamen Klassenfahrten nach Münster, bei der gut drei Tage vielfältiges (Sport-)Programm geboten wurde.

Ebenfalls am 4. April brach eine Gruppe Schülerinnen mit Herrn Dr. Winkelmeier zum Gegenbesuch in Albacete auf. Der Bericht → auf Seite 90.

Die Schülerinnen der Leistungs- und Grundkurse Physik der Q1 besuchten am 5. April das Schülerlabor der Bonner Universität. Unter der Betreuung von wissenschaftlichen Mitarbeitern bekamen die Schülerinnen mithilfe von Experimenten und Vorträgen einen Einblick ins Physikstudium und in die Arbeit der Doktoranden. → Seite 116.

Vier Schülerinnen der Q1 nahmen am 6. April am Schülerforschungstag International Masterclasses „Hand on Particle Physics“ in Bonn teil. Nach einführenden Vorträgen wurden Messdaten der Teilchenphysik aus Aufzeichnungen des CERN in Genf ausgewertet und anschließend per Videokonferenz mit anderen europäischen Forschungseinrichtungen diskutiert. → Siehe Seite 117.



Am 7. April ging es für alle Schülerinnen in die Osterferien. Die Schülerinnen der Q2 erlebten sogar ihren letzten Schultag, an dem sie die Halbjahresnoten und die Zulassungen zu den Abiturprüfungen erhielten. Bereits zuvor feierten die Schülerinnen ihre letzte Unterrichtswoche mit Verkleidungen zu verschiedenen Mottos.

Zu einer zehntägigen Pilgerreise nach Israel brach am 8. April eine kleine Gruppe in Begleitung von Schulseelsorger Wolfgang Pütz auf. Eine Schülerin berichtet → auf Seite 108

Am Dienstag, dem 25. April startete für unsere diesjährigen Abiturientinnen die heiße Phase: Die Klausur in Deutsch für alle Kur-

se bildete den Auftakt. Im Laufe von drei Wochen schrieben die Schülerinnen (und Schüler) der Q2 die Klausuren ihrer jeweiligen drei Abiturfächer.

Mai 2017

Alle Schülerinnen der achten Klassen des Gymnasiums verbachten gemeinsam die Zeit vom 2. bis zum 5. Mai bei den Exerzitien in der Jugendbildungsstätte „Don Bosco“ in Jünkerath. In Begleitung von Frau Busch, Frau Drenhaus und dem Schulseelsorger Wolfgang Pütz konnten sie an den verschiedenen Angeboten des dortigen Teams teilnehmen.

Eifrig probten die Mitglieder des Oberstufen-Chores unter der Leitung von Frau Plate und Herrn Lückge (CoJoBo) vom 12. bis 14. Mai in Kronenburg. Den Aufenthalt nutzten sie auch für ein Konzert (als Training gegen das Lampenfieber) in der Dorfkirche von Kronenburg vor einheimischem Publikum.

Ab dem 16. Mai standen die Zentralen Abschluss-Prüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik für die Abschlussklassen der Realschule an.

Die mündlichen Prüfungen im vierten Abiturfach starteten traditionell ganztägig am 22. Mai, welcher für alle anderen Schülerinnen des Gymnasiums schulfrei war. An den folgenden Tagen fanden die Prüfungen parallel zum Unterricht statt.

Unsere Teilnehmerinnen des Schüleraustauschs nach Tassin bei Lyon hatten am 24. Mai eine komplikationslose Anreise. Ihr Aufenthalt bis zum 3. Juni bot den Schülerinnen ein vielfältiges Programm in den Fa-

milien und mit der ganzen Gruppe in Lyon. Ein Bericht → auf Seite 93.

Ihr Erlerntes in der Realität anwenden durften 60 Schülerinnen der achten Klassen bei der Schulen bei einem Aufenthalt in Gastfamilien in Südengland. In Begleitung von Frau Comans (RS), Frau Böhmer und Frau Hensel (GY) machten sie sich vom 29. Mai bis 2. Juni per Bus und Fähre auf den Weg.

Juni 2017

Am 1. Juni erhielt Lea Cramer (E) bei der Preisverleihung am Schiller-Gymnasium in Münster ihre Auszeichnung anlässlich des 2. Platzes für NRW beim Bundesfremdsprachenwettbewerb.



Für die anstehenden Sommerkonzerte der Chöre übte der Mittelstufenchor besonders intensiv während der Probenstage vom 7. bis 9. Juni in Kronenburg.

Am 9. Juni trafen sich die zukünftigen Fünftklässler des Gymnasiums für ein erstes Kennenlernen. Auch wenn alle bei der Ankunft von einem heftigen Regenguss begrüßt wurden, konnten die Eltern nach umfassenden Informationen der Einladung der aktuellen 5er Eltern zu Kaffee und Kuchen bei Sonnenschein in den Park folgen, während sich die Kinder nach einer ersten Ein-

führung im Aegidiussaal etwa eine Stunde im neuen Klassenverband „beschnuppern“ durften. Bilder von unseren künftigen Startern → [auf Seite 152](#).



Sommerliches Wetter hatte Petrus für das Ehemaligentreffen am 11. Juni reserviert. Nach einer Heiligen Messe um 13 Uhr blieb den ehemaligen Lehrerinnen, Lehrern und Schülerinnen viel Zeit, um sich die baulichen Veränderungen anzusehen oder sich mit anderen Ehemaligen auszutauschen. Das nächste Treffen ist bereits für den Sonntag nach Pfingsten (16. Juni 2019) angesetzt.

Ebenfalls am 11. Juni beteiligte sich der Oberstufenchor am Sommerkonzert in unserer Kooperationsschule Collegium Josephinum in Bonn.

Zu einer Biologie-Exkursion in den Kölner Zoo brach am 14. Juni die Klasse G5c mit Frau Reich und Herrn Dr. Oerder auf. Dort mussten sie Tiere beobachten, danach passende Steckbriefe erstellen und dazu ein Gedicht schreiben.

Als am Vormittag des 14. Juni die Schulleitung den Schülerinnen der Q2 ihre Abiturprüfungsergebnisse mitgeteilt wurden, wurden diese größtenteils sehr glücklich in Empfang genommen. Einzelne mussten sich noch auf Nachprüfungen einstellen, während andere Schülerinnen noch überlegen konnten, ob sie freiwillig zur Verbesserung der Noten zu Prüfungen antreten wollten.

Am Abend des 14. Juni traf sich das Schülerinnen-Bibliotheksteam für ein Dankeschön-Hallo-und-Auf-Wiedersehen-Pizza-Essen: Das Dankeschön für ihre Arbeit bei den Aktionen der Bibliothek wurde gemeinsam mit der Übergabe der Leitung der Bibliothek von Frau Simon an Frau Nowakowski mit Pizza, Obstsalat und Himbeertraum satt gefeiert.

Vom 19. bis 23. Juni nahmen Vertreterinnen der achten Realschulklassen an Workshops zur Drogenprävention teil, um zum Abschluss ihre Arbeiten ihren Mitschülerinnen in einer Präsentation vorzustellen.



Die künftigen neuen Fünfer der Realschule trafen sich erstmalig am 23. Juni für ein erstes Kennenlernen. Die diesjährigen drei Parallelklassen verbrachten eine Stunde mit ihren künftigen Klassenlehrern und Tutorinnen, während sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen, verkauft durch die 9. Klassen, angeregt über die erhaltenen Informationen austauschen konnten.

Am 25. und 26. Juni fanden die sehr gut besuchten Sommerkonzerte der Chöre im Aegidiussaal statt. Die fünf vertretenen Chöre boten unter der Leitung von Frau Plate und Herrn Lückge ein beeindruckendes Programm. Mehr dazu → [auf Seite 145](#).

Das Peergroup-Prinzip zur Drogenprävention fand vom 26. bis 30. Juni für die gymnasialen achten Klassen statt.

Eine Exkursion führte am 26. Juni den Humanökologie-Kurs der Stufe G8 in eine Windkraftproduktionsanlage in den Westerwald. Lesen Sie → [Seite 118](#).

Ihre Entlass-Feierlichkeiten zum Ende ihrer sechsjährigen Schulzeit feierten die Realschülerinnen am 29. Juni in der Schulkapelle und in der Turnhalle. Das vielfältige Fingerfood-Buffet konnte im Anschluss im Park genossen werden, bis leider ein dicker Regenschauer das Ende einläutete. Zum Abschluss der Realschule lesen Sie auch → [auf Seite 34](#).

Nach einer feierlichen Messe in St. Aegidius erhielten die 86 diesjährigen Abiturientinnen am 30. Juni bei ihrer Entlassfeier in der Rheinhalle ihre Zeugnisse. Im Anschluss lud die Schule zu einem Sektempfang in den Park. Unsere Absolventen finden Sie → [auf Seite 32](#).

Juli 2017

Ihren Abschluss besiegelten die Abiturientinnen mit ihrem Abiturball am 2. Juli. Gemeinsam mit den Absolventen des CoJoBos, den jeweiligen Familien und zahlreichen Lehrkräften verbrachten sie einen tollen Abend in „Halle Tor 2“ in Köln: Leckerer Essen, gute Unterhaltung in einem reizvollen Ambiente.

Am 4. Juli führte die Lateinexkursionen der Klasse 5 nach Rheinbach, während die Lateinschülerinnen der Klasse 6 Xanten besichtigten.

Vom 5. bis zum 9. Juli nahmen die Sängerinnen des Mittelstufenchores am internationalen Kinder- und Jugendchorfestival



„Jugendchöre in Bewegung 17“ in Bonn teil. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendchor der Oper Bonn waren sie Gastgeber für das Vokal-Ensemble Nishni Nowgorod. Gemeinsam besuchten die Chöre einen Workshop an der Oper Bonn, der gemäß dem Motto Bewegung und Choreografie zu elementaren Bestandteilen in die Chorarbeit machte. Neben einem Partnerkonzert der drei Chöre stand zum Ende des Festivals noch ein Abschlusskonzert mit den Workshop-Ergebnissen auf dem Programm.

Am 6. Juli waren die Französisch-Schülerinnen der Klasse G7 auf einer Exkursion unterwegs nach Lüttich, während die Lateinschülerinnen dieser Stufe Trier besuchten.



Bei strahlendem Sonnenschein wurde von der Schulgemeinschaft am 7. Juli ein großer Sponsorenlauf für unsere drei sozialen Projekte „Ein Herz für Pundo“, „Momotombo“ und „Kinder- und Jugendhospiz Olpe“ durchgeführt. Unterhalb des Schulgeländes am Rhein, auf dem Gelände des Fischerei-

vereins und auf dem alten Sportplatz, fand das Geschehen statt.

Ein Rundkurs von 1,5 km Länge durch die Felder Richtung Rheinfähre wurde von den Kindern so oft sie konnten absolviert. Zwischenzeitlich bot die SV Spielmöglichkeiten an und für das leibliche Wohl sorgten die Unterstützer des Olpe-Projekts unter der Leitung von Frau Schneider. Obst und Mineralwasser wurde den Läuferinnen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dank des Einsatzes aller Spender und Sponsoren konnte eine Gesamtsumme von 18.271,41 Euro erzielt werden, die auf die drei Projekte verteilt wurden.

Die Lateinschülerinnen der Klasse 8 besuchten am 11. Juli in Begleitung von Frau Dr. Everschor und Frau Lehn auf ihrer Lateinexkursion die Saalburg.

Am gleichen Tag bereiteten sich die Schülerinnen der Klasse 8 der Realschule durch einen Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) auf die Zukunft vor, indem sie sich über infrage kommende Berufe informierten bzw. Interessen absteckten.

Die G7c nutzte den Tag, um mit einem Wandertag in Altenahr, bei dem ein Besuch der Sommerrodelbahn nicht fehlen durfte, das gemeinsame zurückliegende Jahr zu vollenden. Die G5a besuchte im Rahmen des Biologieunterrichts mit ihren Lehrerinnen Frau Fujan und Frau Zunker einen Imker.

Der letzte Mittwoch des Schuljahres, der 12. Juli wurde von vielen Klassen für einen Ausflug genutzt: Ziele waren u.a. das Odysseum in Köln, das Museum König, das Sealife, der Kölner Zoo und die Waldau.

Mit einer gemeinsamen Messe im Park ging am 14. Juli das Schuljahr zu Ende. Nach der Zeugnisausgabe in der vierten Stunde konnten sich diejenigen Schülerinnen mit deutlichem Verbesserungspotential (Zeugnisnote 4 und schlechter) traditionell Trost-Lutscher bei der KSJ abholen.



A woman with dark hair, wearing a white tank top, is smiling and looking back over her shoulder. The background is a light-colored, textured wall.

DANIELS

K Ö L N
EHRENSTRASSE 41A

B O N N
FÜRSTENSTRASSE 2-4 &
VIVATSGASSE 5/
POSTCARRÉE

WWW.DANIELS-MODE.DE

Preise und Wettbewerbe

SPRACHEN

DELF

Im Juni 2016 erwarben folgende Schülerinnen ihr DELF-Diplom der Stufen A1 oder A2: Elena Chatzidiakou (R9a), Pauline Egler (R9b), Mona Engelskirchen (R9a), Vanessa Fischer (R9a), Sonja Geus (R9a), Wanessa Golanska (R10a), Sarah Kremer (R9a), Millane Langula (R9b), Julia Odenthal (R9a), Merle Schulz (R10b) und Rebecca Wessel (R10a).

Ebenfalls im Juni 2016 erwarben folgende Schülerinnen ihr DELF-Diplom der Stufen A2 oder B1:

Katrin Becker (G9b), Ina Bittner (E), Saskia Eich (E), Julia Eichert (E), Kim Eisenhut (G9a), Karoline Janke (G9b), Maximiliane Maria Kreuer (E), Viviane Krska (E), Eva Mühlens (G9b), Johanna Nies (E), Sarah Pulskamp (2015/16:G8c), Natalia Sidou (G9c), Vanessa Wilman (G9b) und Susanne Zienke (G9c).



Im Januar 2017 erwarben folgende Schülerinnen ihr Diplom der Stufen A1 oder A2: Aleksandra Bocionek (G8c), Victoria Lisa Brüssel (G7c), Alexandra Domgörgen (G7c), Felicia Eichert (G7c), Kira Frietsch (G8b), Isabel Gäbler (G7c), Anneke Kaas (G8c), Johanna Klein (G8a), Verena Janine Knop (G8a), Sophia Lammertz (G9a), Eva Liebertz (G7c), Laura Naumann (G8a), Sorina Reile

(G7b), Ilka Richter (G8a), Chiara Römer (G7c), Malia Silja Sander (G7c), Hannah Schmidt (G7b), Mara Spicker (G9a), Luisa Victor (G8b), Franziska Vilain (G7c), Alena Völker (G8c), Svenja Walter (G7c), Lea Wehlert (G8a), Kim Weingartz (G8c) und Marie-Christin Zolper (G7c).

Cambridge Certificate

Im März 2017 erwarben folgende Schülerinnen der Q1 das Sprachniveau C1:

Angelina Burk, Elenor Denizot, Pauline Killmann, Lea Liedtke und Francesca Marzuillo.

IHK London

Laura Wittig (R10b), Anna Overath (R10b), Sophie Lindt, Andrea Kuchem, Ines Bienert, Sarah Maria Kremer, Lea Kasumovic, Julia Odenthal, Sara Ebbing, Elena Chatzidiakou, Arleta Metza, Vanessa Fischer (alle R9a) und Julia Sprach (R10b).

Bundesfremdsprachenwettbewerb

Lea Cramer (E) hat beim diesjährigen Bundesfremdsprachenwettbewerb Alte Sprachen im Fachbereich Latein für NRW den 2. Platz belegt.

Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

Klassensieger Realschule:

Leah Kiefer (R6a) und Letizia Brill (R6b)

Schulsieger Realschule: Letizia Brill

Klassensieger Gymnasium

G6a: Maja Knoor und Ilenka Michels

G6b: Emily Nowakowski und Katja Thelker

G6c: Sophie Eichbaum und Leonie Schotten

G6d: Paola Pyka-Aliaga und Cora Schmit

Schulsieger Gymnasium: Katja Thelker

POLITIK UND SOZIALES

Preisträgerinnen der

22. Angela-Preisverleihung:

Eva Asbach (G9a), Franziska Stolz (G9b), Sarah Liebertz (G9c), Julia Odenthal (R9a) und Lena Müllegans-Kühne (R9b).

MATHEMATIK

Pangea-Wettbewerb

11 Schülerinnen erreichten die zweite Runde des Pangea-Wettbewerbs, die am 6. Mai in der Katholischen Grundschule in Niederkassel ausgetragen wurde:

Linn Altenbäumer (G5b), Mia Dietershagen (G5b), Chiara Fuhrmann (G5b), Mina Heimerzheim (G5c), Henriette Schütterle (G5c), Leonie Bauer (G6a), Maja Knor (G6a), Alisa Czyborra-Kellermann (G6b), Katja Thelker (G6b), Céline Braun (G7a) und Miriam Krotz (G7a).



Dort qualifizierte sich Katja Thelker für das Regionalfinale am 17. Juni an der Universität Köln, wo sie den 4. Platz in NRW bzw. den 15. in ganz Deutschland erzielte.

Mathe-Olympiade

Erreichen der Regionalrunde:

Julia Preiß (G7b), Franziska Stolz (G9b), Katja Thelker (G6b) und Svenja Walter (G7c)

2. Preis Regionalrunde: Katja Thelker (G6b)

3. Preis Regionalrunde: Julia Preiß (G7b)

SPORT

Volleyball-Schulmeisterschaft

Realschule	Gymnasium
Stufe 9: R9a	Stufe 8: G8
Stufe 10: R10b	Stufe 9: G9b
Schulsieger: R9a	Schulsieger: G9b

Sieger beider Schulen: G9b

Kreismeisterschaft in Leichtathletik 2017

Die elfköpfige Mannschaft der Realschule erreichte in der Wettkampfklasse III den 3. Platz.



Verabschiedungen

Frau Dick



Wahrheit, Witz und Wahnsinn – aus dem Leben einer Schulsekretärin

Mit Ende des Schuljahres 2016/2017 verlässt unsere langjährige Sekretärin der Realschule Ursula Dick unsere Schule, um ihren wohlverdienten Ruhestand nun zu Hause zu verwalten, ehrenamtlich tätig zu sein und gelassen bei einem entspannten und entspannenden Tässchen Kaffee zu philosophieren.

Handys konfiszieren, Platzwunden flicken, Schulschwänzer stellen, Läuse bekämpfen, Terminabsprachen, Statistiken und Vertretungslehrer aus dem Bett klingeln, zwischen Schulhof, Sekretariat und Lehrerzimmer war Frau Dick nun 18 Jahre pausenlos im Einsatz. Als Schulsekretärin stand sie an vorderster Front und man konnte mit ihr über alles reden. Ob nun die „Neuen“ noch nicht so ganz wussten, wie der direkte Weg zu ihrem Klassenraum verlief, ob Kollegen gerade hilfreiche Worte der Ermutigung brauchten oder nur eine kurze Weile plaudern wollten. Hier gab es immer Rat, Unterstützung und Lebenshilfe. Manch eine Fahrt, um noch kurz eine Flasche Wein,

einen Strauß Blumen, belegte Brötchen zu Sitzungen oder die Tischdeko zu den Veranstaltungen ... egal, wurde von Frau Dick auch noch mal eben erledigt.

Es gelang ihr, immer mit ruhigen und verständnisvollen Worten auf die kleinen und auch größeren Menschen einzuwirken. Nie verlor sie die Geduld, oder wurde gar laut. Genau diese Gelassenheit braucht es, um bei den Anforderungen im Schulbüro nicht die Nerven zu verlieren oder gar kraftlos zu werden. Und jetzt verlagert sie ihre helfenden Hände in neue Bereiche im Raum Euskirchen und wird bestimmt bei ehrenamtlichen Tätigkeiten noch viele Menschen liebevoll begleiten.

Ich persönlich werde sie in unserem vertrauensvollen Miteinander zwischen den Arbeiten der Schulbüros sehr vermissen, ebenso die gemeinsamen Fahrten zur und von der Schule, denn in unserer halbstündigen Fahrtzeit besprachen wir Privates, Schulisches und die Weltpolitik im Allgemeinen und stiegen meistens lachend hier oder zu Hause aus dem Auto aus. Aber: Alles hat nun mal seine Zeit ...

Die ganze Schulgemeinschaft wünscht Dir und Ihnen, liebe Frau Dick, viel Freude mit der neu gewonnenen freien Zeit, beim Home-Office und beim Feiern und Klaafen mit der Familie und mit Freunden und ... weiterhin mittwochs ein frohes Wiedersehen bei der Aufsicht der Mittagskinder. Wir alle wünschen ihr noch viele Jahre Gesundheit, Freude und Gelassenheit, aber vor allem Gottes Segen.

Angelika Koppenburg, Seki Gymnasium

Thomas Herwartz



Im August 1980 begann Thomas Herwartz seine Lehrtätigkeit an der Ursulinenschule Hersel mit den Fächern Physik und Mathematik. Es dauerte nicht lange, da gesellte sich dank seiner vielen Weiterbildungen das 3. Unterrichtsfach Informatik dazu.

Er war über lange Zeit Jahrgangsstufenleiter, Geschäftsführer des Fördervereins, Mitglied des Lehrerrates und der Schulkonferenz sowie der Homepage- und Schulentwicklungs-/Steuerungsgruppe. Als Oberstufenkoordinator betreute er ab September 2004 die Oberstufe der USH.

Von 1990 bis 1995 arbeitete er an der European School Culham in Großbritannien. Dort unterrichtete er Mathematik, Physik, Biologie und Informatik. Ihm oblag u.a. die Organisation und Leitung eines „In service training day“ mit intensivem Erfahrungsaustausch über die pädagogischen Konzepte der dort arbeitenden Kollegen aus den verschiedenen Heimatländern.

Herr Herwartz hat an der Ursulinenschule Hersel mit drei verschiedenen Schulleitern zusammengearbeitet und den Wandel der Schule aus der Trägerschaft der Ursulinen hin zur Erzbischöflichen Ursulinenschule miterlebt und mitgestaltet.

Dabei war ihm der Einsatz neuer Medien sehr wichtig. Schon in den ersten Jahren seiner Unterrichtszeit an der Ursulinen-

schule entwickelte und baute er ein eigenes Interface für die Auswertung von Messungen am PC. In die lange Zeit seines Wirkens an unserer Schule fallen auch das erste Computer-Unterrichtsnetzwerk, die ersten elektronischen Tafeln und Kameras, die erste umfangreiche Homepage der USH, der Differenzierungsunterricht Physik/Informatik, die Roboterprojekte und die Prägung des Informatikunterrichts bis zur Oberstufe. Die Physiksammlung war ein weiterer wichtiger Wirkungsbereich. Lange Jahre war er Sammlungsleiter und viele Versuchsaufbauten sind von ihm ausprobiert, betreut und optimiert worden. Wenn etwas nicht funktionierte, scheute er keine Zeit, so lange zu experimentieren, bis es klappte. Bei der Anschaffung neuer Experimentiergeräte erstellte er differenzierte Material- und Preisvergleiche.

Er organisierte Projektwochen und große Projektarbeiten, wie z. B. das Modell des Sonnensystems auf unserem Schulhof zur Verdeutlichung der Sonnenfinsternis 1999 und zuletzt die physikalischen Großexperimente in unserem Park.

Getragen von einem idealistischen Gedanken, orientiert an der Logik des Inhaltes und nur dem eigenen Gewissen folgend, setzte er sich, auch gegen Schwierigkeiten, stets für die ihm wichtige Sache ein. Wenn er einmal von einer Sache überzeugt war, scheute er keine Mühe, sie auch in die Tat umzusetzen. Seine Ideen, Arbeitsblätter und Versuchsaufbauten stellte er immer allen Kollegen seiner Fachgruppe zur Verfügung. Seine große handwerkliche Geschicklichkeit und Freude am Experimentieren und Bestaunen der überwältigenden Phänomene, die uns die Natur jeden Tag liefert, werden der Fachgruppe Physik fehlen.

Wir wünschen ihm viel Freude im Ruhestand, eine Zeit ohne Schulstress, nur zur

Personelles

freien Verfügung, die er sicher zu füllen weiß. Dies zeigen schon seine Reise im Jahr 2016 nach Ghana als Teil der offiziellen Delegation seiner Pfarrgemeinde und die Fotos seiner Enkelkinder auf dem Bildschirm-schoner seines PCs im Oberstufenraum.

Danke für die gute Zusammenarbeit!

Irene Urff

Herr Hövel



Der Alte Fritz hat abgedankt.

Fritz Hövel, Historiker und passionierter Ahnenforscher, Germanist der alten Schule – wer von den jungen Deutschlehrern kann mit dem Satz „ik gehorta dat seggen“ schon noch etwas anfangen, oder gar literarisch präzise verorten!? – geht mit dem Ablauf dieses Schuljahres in den planmäßig erreichten und sicher wohlverdienten Ruhestand.

Nie war er um einen Scherz oder eine Anekdote – etwa Witz Nr. 114 oder „Wir hatten da mal einen ...“ und „Da fällt mir ein“- verlegen und lieferte so zahlreiche amüsante Beiträge in jedweder Runde.

Brauchte man fächerübergreifenden tiefgründigen historischen Rat oder gab es Fragen zu hirnzerripfenden etymologischen Problemen, hieß es oft, „Frag mal den Hövel!“

Als Fels in der Brandung des nicht seltenüberbordend tobenden pädagogischen Randmeeres Lehrerzimmer reagierte er stets gelassen und besonnen bei jedweden (un)wichtigen Jedöns der KollegInnen und der Schülerschaft.

Geheimnisumwoben sind die Menschen, die unter sein familienväterliches Patronat gestellt sind und die, fama est, aus dem Kollegium bisher niemand zu Gesicht bekam, sodass lästernde Zungen gelegentlich von einer „Phantomfamilie“ sprachen. Sicher lebt er aber nur die konsequente Trennung von Job und Privatleben, zum Frommen der Seinen und zur eigenen achtsamen Abgrenzung.

Der Alte Fritz hinterlässt eine schmerzliche Leerstelle im mehr oder weniger bekannten Lehrerzimmerduo „Waldorf und Statler“, wo er mit geistreichen Bonmots jegliche auch noch so abstruse Anstaltssituationen kommentierte und den wesentlichen Inhalt des gerade beobachteten Unfugs mit feiner Ironie auf den Punkt brachte.

Ja, lieber Fritz, wir werden Dich vermissen, denn Du hinterlässt eine menschlich wie auch kollegial und humoristisch nur schwer zu füllende Lücke. Mir selbst wirst Du insbesondere auch als Partner in unserer gelegentlichen, äußerst anspruchsvollen italienischen Konversation sehr fehlen.

Nun also, verehrter Commendatore, die besten Wünsche für den Ruhestand, mit hinreichend Muße für die Entdeckung weiterer verschollener Ahnen, entspannte Ausläufe mit den Hunden und nicht zuletzt noch viele schöne Jahre mit den „Phantomen“.

Und komm ja nicht nur vorbei, sondern rein!

Thomas Ehrhardt

Frau Langel



Zum Sommer ist ein „altgedientes“ Mitglied des Realschulkollegiums in den Ruhestand gegangen: Frau Anna-Katharina Langel.

Frau Langel begann nach ihrer Referendanzzeit in Wuppertal am 4. August 1980 mit den Fächern Mathematik und Physik ihre Lehrtätigkeit an unserer Schule.

Alle, die sie kennen, bescheinigen ihr eine sehr gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung ihres Unterrichts. Dabei zeichnete sie sich stets durch einen ruhigen, sachlichen Unterrichtston aus.

In all den Jahren war sie engagierte Klassenlehrerin, geschätzte Fachkollegin und ein pragmatisch orientiertes Mitglied unserer Schulgemeinschaft, die um sich und ihre Person kein Aufhebens machte. Bei ihr wusste man die ihr anvertrauten Schülerinnen und Aufgaben in guten Händen. So sprach ihr 2004 der Schulträger seine Anerkennung zu ihrem silbernen Dienstjubiläum aus.

Ihre zurückgezogene Art, ihren feinen hinter sinnigen Humor, ihre Bereitschaft zu häufigen Rauchopfern und ihre Eigenart, sich im Kofferraum ihres Autos ein eigenes Büro einzurichten werden wir in Erinnerung halten!

Ich wünsche Frau Langel eine gute Zeit des Ruhestands im Kreis ihrer Familie, Gesundheit und Zufriedenheit!

Frank Wasser

Frau Temming



Liebe Claudia,

als wir uns im September 1981 an der Ursulinenschule Hersel kennenlernten, gehörten wir für eine ganze Reihe von Jahren immer zu den Jüngsten und schauten mit einem gewissen Respekt zu denjenigen Kollegen/innen in unserem heutigen Alter, betrachteten sie gewissermaßen als Institutionen und dachten nicht im Traum daran, selber einmal als solche gesehen zu werden, geschweige denn an unsere eigene Pensionierung. Und nun hast Du Dich entschlossen, etwas früher als die übliche Altersgrenze ersieht, in den Ruhestand zu gehen. Claudias Name ist untrennbar mit dem Schüleraustauschprogramm an der USH verknüpft, besonders mit dem Australienaustausch, der sozusagen ihr Baby ist, das sie hegt und pflegt.

Ihre salbungsvollen Briefe an neue, unerfahrene Ansprechpartner in Down Under sind legendär, und so hält sie den Austausch seit nunmehr 27 Jahren mit viel Engagement, dessen Umfang und Intensität viele von uns immer wieder unterschätzen, am Leben. Das verdient wirklich größte Anerkennung. Claudia, Du weißt, dass ich immer versucht habe, Dich zum Bleiben zu ermuntern. Leider ohne Erfolg. Denn was gibst Du auf? Vor allem Deinen Platz an unserem – ich zitiere Carsten Oeder – „Glamourtisch“.

Personelles

Nun, da Du gehst, muss ich als die Älteste alleine versuchen, den Ball flach zu halten angesichts von QA und Methodenpotpourris, die uns manchmal erdrücken. Claudia, wir werden Dich vermissen! Aber Du gehst ja nur ein bisschen, weil Du zunächst weiterhin bei der Koordination der Austauschprogramme engagiert bist. Wir wünschen Dir eine wunderbare und erlebnisreiche Zeit und sind sicher, dass Du nie um Urlaubsziele verlegen sein wirst. Ach ja, aber die Korrekturen wirst Du gewiss niemals vermissen.

Fr. Christensen

Frau Zimmermann



Nach fast 25 Jahren Ursulinenschule hat sich Frau Zimmermann im Februar 2017 gegen eine Tätigkeit in Hersel und für neue Aufgaben am Irmgardisgymnasium in Köln entschieden. Wir sind einerseits traurig, dass uns Frau Zimmermann verlassen hat, freuen uns aber auch gleichzeitig immens für sie, dass sie endlich ihren Traum von einer neuen Herausforderung verwirklichen kann.

Im Sommer 1993 machte sich Frau Zimmermann nach erfolgreich bestandenen 1. Staatsexamen auf zum Referendariat in Bonn. Nach einem Umweg über die Gesamtschule Köln-Rodenkirchen verbrachte sie

ihre Referendarszeit an der Ursulinenschule. Nachdem sie auch das 2. Staatsexamen mit Bravour gemeistert hatte, arbeitete sie zunächst in der Realschule, wurde dann ab Sommer 1996 fest ins Kollegium des Gymnasiums als Kollegin für Biologie und Sport übernommen.

Neben ihrer Tätigkeit als Vollblutlehrerin, die sich immer für ihre Mädchen stark gemacht hat, bekam sie zusammen mit ihrem Mann zwei Töchter, über die sie stets mit viel Liebe und Stolz erzählt.

Frau Zimmermann hatte stets ein offenes Ohr für die Belange und Anliegen von Schülerinnen und Kollegen. Da kam es nicht überraschend, dass sie sich zur Beratungslehrerin fortbilden ließ. Ihr unerlässlicher Einsatz für die Biologie, sei es als langjährige Fachvorsitzende, als Organisatorin der Sammlung oder diversen Exkursionen oder fachübergreifend gesehen, bei der unterstützenden Betreuung der Praktikanten verdient hohe Anerkennung und unseren Dank! Zudem hat sie sich stark für die Beteiligung der Fachschaft Biologie am neu eingeführten Fach Humanökologie eingesetzt und ihre Ideen und Vorstellungen in ein vorläufiges Curriculum einfließen lassen.

Fee, wir werden Dich vermissen,
Deine Fachschaft Biologie

Neu dabei

Frau Collenberg



Liebe Schülerinnen, liebe Eltern, liebes Kollegium, mein Name ist Ira Collenberg und ich freue mich, seit 1. Februar 2017 an der Ursulinschule unterrichten zu dürfen.

Nach meinem Abitur habe ich an den Universitäten in Düsseldorf und Bonn Biologie und Theologie studiert und 2005 den Studiengang Theologie mit dem Diplom abgeschlossen. 2007 folgte mein 1. Staatsexamen in beiden Fächern. Parallel dazu war ich von 2005 bis 2007 als Wiss. Mitarbeiterin an der RWTH Aachen in einem DFG-Forschungsprojekt zum Alten Testament tätig. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte ich mein Referendariat am Erzb. Irmgardis-Gymnasium in Köln, wo ich anschließend bis zum Eintritt in die Elternzeit Ende 2014 tätig war. In meiner Freizeit wandere, koche und reise ich gerne.

Vielen Dank für die herzliche Begrüßung an der Ursulinschule und die vielfältige Unterstützung in den ersten Monaten! Ich freue mich darauf, in den nächsten Monaten weiter in die Schulgemeinschaft hineinzuwachsen!

Frau Böhmer



Liebe Schülerinnen, liebe Eltern, liebes Kollegium, liebe Freundinnen und Freunde der Ursulinschule, „ach du liebe Zeit – eine Mädchenschule!“, dachte ich, bevor ich im November 2015 als Referendarin an die Ursulinschule nach Hersel kam. Und nun – 18 Monate später – freue ich mich, mich Ihnen als neue Lehrerin dieser Schule vorstellen zu dürfen.

Ich heiße Rebecca Böhmer, bin 28 Jahre alt und unterrichte die Fächer Deutsch, Geschichte/Politik und Politik.

Als gebürtige Mainzerin studierte ich an der Johannes-Gutenberg-Universität in meiner Heimatstadt und an der Panthéon-Sorbonne in Paris, bevor es mich zum Referendariat nach Bonn verschlug.

Mein Wunsch, Lehrerin zu werden, resultierte aus meinen positiven Erfahrungen in der katholischen Jugendarbeit sowie aus meinen Trainertätigkeiten im Tischtennisverein. Bis heute spiele ich gerne Tischtennis und Gitarre, lese oder spiele Doppelkopf in geselliger Runde.

Obwohl mir die Umstellung von Helau zu

Personelles

Alaaf anfangs schwer fiel, fühle ich mich im Rheinland rundum wohl. Dies ist nicht nur der freundlichen rheinländischen Art, sondern auch der herzlichen Aufnahme an der Ursulinenschule zu verdanken. So erfuhr ich während meines Referendariats sowohl von Seiten des Kollegiums als auch von den Schülerinnen umfassende Unterstützung, für die ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken möchte.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe an der USH und hoffe, bei den Schülerinnen nicht nur Interesse für meine Fächer zu wecken, sondern sie auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung angemessen begleiten zu können.

Frau Comans

Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Laura Comans und ich unterrichte seit November 2016 als Vertretungslehrerin die Fächer Englisch und Geschichte an der Realschule.

Ich bin in Rheinbach aufgewachsen und habe dort 2008 am Erzbischöflichen St.-Joseph-Gymnasium mein Abitur gemacht. Mein Studium führte mich in die geschichtsträchtige Stadt Trier, für ein Erasmus-Jahr nach Colchester (England) und schließlich in den hohen Norden nach Hamburg, bis ich dann für mein Referendariat an der Europaschule Kerpen zurück ins Rheinland kam. Ich habe interessante 9 Monate mit einem tollen Kollegium an der Ursulinenschule verbracht und bin gespannt, was beruflich noch auf mich wartet.



Bäckerei-Konditorei

Elmar *Klein*

**Alle Backwaren
aus eigener Herstellung**

**53332 Bornheim-Uedorf,
Parkstr.52 ,Tel: 02222 / 8764**

www.baeckerei-klein.de

Hersel: Moselstr.10

Urfeld: Burgstr.36

Bonn: Kölnstr.482

Paulusplatz 1

Messdorferstr.224

seit
1960

Adolfstr.53

Justus-von-Liebig Str. 24,

Endenicher Str.282

Clemensstr.8, Friedlandstr.1, Im Mühlenbach 2A

Die neuen ReferendarInnen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
Wir sind die „neuen“ Referendare an der Ursulinenschule.

Zwei von uns sind schon seit November 2016 hier und unterrichten eigenständig:
Bianca Ohrem (Englisch, Sport) und Kirsten Benning (Englisch, Philosophie).

Der Rest ist im Mai 2017 dazu gestoßen und freut sich natürlich auf den eigenständigen

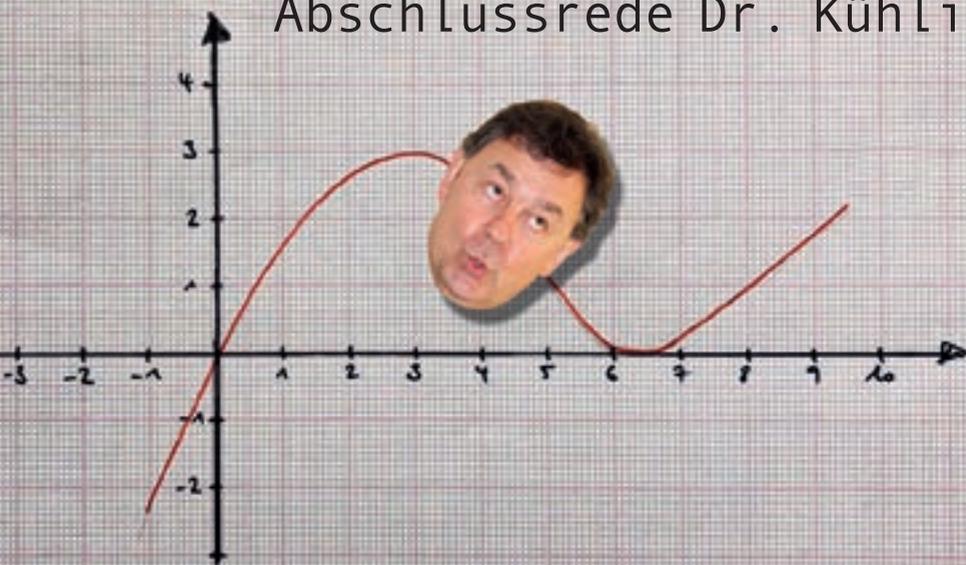
Unterricht nach den Sommerferien:
Stephanie Crimmann (Französisch, Spanisch), Maximilian Behm (Erdkunde, Sport), Pascal Dechène (Deutsch, Kath. Religionslehre), Miriam Déray (Deutsch, Französisch), Eva Merker (Kunst, Deutsch) und Dr. Martina Schmitt (Biologie, Chemie).

Wir haben uns schon sehr gut eingelebt und freuen uns auf viele weitere schöne Erfahrungen an der USH.

v.l.n.r.: Miriam Déray, Bianca Ohrem, Stephanie Crimmann, Pascal Dechène, Kirsten Benning, Dr. Martina Schmidt, Eva Merker, Maximilian Behm



Abschlussrede Dr. Kühling



Ehrwürdige Schwestern, sehr geehrte Gäste unseres Festakts, lieber Herr Wasser, liebe Eltern, Angehörige und Freunde unserer Abiturientinnen, liebe Kolleginnen, Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule – liebe Abiturientia 2017!

Erlauben Sie, dass ich mit dem Hinweis auf eine „Jubiläums-Ausgabe“ beginne. Sie, liebe Abiturientinnen, sind in unserer Schulgeschichte ein besonderer Jahrgang. Wie unsere historischen Recherchen ergaben, werden mit Ihnen heute in Hersel zum 100. Mal junge Frauen das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife, das Abiturzeugnis, erhalten.

Bereits 1914, in jenem Jahr, in dem der verhängnisvolle und unseren Kontinent mit vielen Schrecken erfüllende Erste Weltkrieg ausbrach, erhielt die Ursulinenschule Hersel die „Berechtigung zur Abhaltung der Reifeprüfung“, welche dann im Folgejahr

wirksam wurde. Diese Berechtigung ist für eine Zeit, in der es in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern das allgemeine Frauenwahlrecht noch nicht gab, sehr bemerkenswert. In den Anfangsjahren waren es nicht sehr viele Absolventinnen, die ihr Reifezeugnis erhielten. Wie uns die „Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen“ aus dem Schuljahr 1927/28 vertragen, entwickelte sich der Drang zum Abitur recht langsam, in jenem Jahr 1928 z.B. erhielten vier Schülerinnen das Reifezeugnis des Oberlyzeums.

Während der Schrecken des Zweiten Weltkrieges wurde die Schule 1942 zwangsweise geschlossen, und so gab es in den Jahren 1943, 1944 und 1945 keine Abiturprüfungen mehr. Am Ursulatag 1945 wurde den Herseler Ursulinen die „Erlaubnis zur Wiederaufnahme des regulären Schulunterrichts als Mädchengymnasium“ erteilt.

Und so verlief die Schulgeschichte stetig

weiter bis heute – und nun sitzen Sie hier – unsere 100. – unser Jubiläumsjahrgang!

Nun soll ich Ihr Motto untersuchen, ausleuchten und kommentieren? „*ABIKini 2017 – 12 Jahre Kurvendiskussion*“, was für ein Thema zum Philosophieren! Es wird wohl jedes Jahr etwas schwieriger ... Was musst' ich diesmal lange grübeln ...

Das erste Wort Ihres Mottos „*ABIKini*“ ist bereits eine jener typisch deutschen Wort-Kompositionen, in denen semantische Vieldeutigkeit bewusst und implizit angelegt ist: „*Abi*“ – das ist ja klar, das weiß und will jeder, aber „*Kini*“, das klingt ja fast a bisserl Bayrisch: „*Kini*“ – das ist doch „*die Majestät*“, „*Kini*“, das ist der mit den herrlichen, ach so teuren Schlössern. „*Kini?*“ – Ich schaue nach, blättere in „*WiKi-Obaboarisch*“. Dort steht: „*Kini, da hechste monarschiche Herrschatitl., noehm Kaisa*“. Na, das passt wohl nicht. Nicht auf Sie, liebe Abiturientinnen 2017.

Ich versuch's 'mal mit dem zweiten Teil Ihres Mottos: „*12 Jahre Kurvendiskussion*“. Na klar: die Schule ist ein kurvigtes Gelände, da geht's nicht immer gerade zu, manchmal muss man Umwege gehen, es geht auch schon 'mal auf und ab, ja, es gibt viele Kurven, ständig muss man abbiegen, und zum Thema „*Diskussion*“ – zu diskutieren habt Ihr auch immer 'was, oder ... ?

Aber – Ernst beiseite – lassen Sie uns gemeinsam ein wenig in Erinnerung rufen, was es so alles in zwölf Schuljahren zu diskutieren gibt:

Zwölf Schuljahre – das bedeutet etwa 2½ Tausend mal die Tasche packen, den Schulweg meistern und schließlich, nach dem Schultag, ebenso häufig den Heimweg finden. Nur manchmal, da gab es Übernachtungen auswärts: vielleicht zum Kennenlernen hier in der Turnhalle – bei Klassenfahrten

in der Jugendherberge, oder bei Exerzitien oder Austauschfahrten und Studienfahrten im Ausland.

Zwölf Schuljahre – das bedeutet etwa 15 Tausend Unterrichtsstunden, darin ungezählte Fragen, Arbeitsimpulse, Aufgaben – die ständige Suche nach Lösungen auf so vielen Feldern; das Lernen von Vokabeln in mehreren Sprachen, das Anwenden von Formeln, Systematiken, das Beherrschen von Fachbegriffen in so vielen Disziplinen. Sie erwerben Kompetenzen, erweitern Ihr Wissen und erlangen heute schließlich die Freiheit, sich mit dem Erlernten selbständig andere Gebiete, neue Horizonte und neue Welten zu erschließen.

Zwölf Schuljahre – das bedeutet auch das stetige Miteinander mit vielen Mitschülerinnen, das Arbeiten in den großen Gruppen – ob in der Klasse oder im Kurs. Dies erfordert viel Disziplin, das Einhalten von Regeln, das Übernehmen von Verantwortung für Andere, und immer wieder auch das Unterordnen des Individuellen unter die Erfordernisse der Gemeinschaft. Gerade diese schulische Rallye durch so viele Kurven dürfte Sie nun für Ihr Leben prägen.

Zwölf Schuljahre – das bedeutet auch, dass viele für Ihre schulische Bildung Verantwortung übernommen haben: Zunächst Ihre Lehrerinnen und Lehrer. Heute darf ich allen Lehrkräften besonders danken, die Sie an unserer Schule unterrichtet haben – in der Unter- und Mittelstufe (bei einer ganzen Reihe auch der Realschule) und schließlich in der gymnasialen Oberstufe; dass sie Sie für ihre Fächer zu begeistern wussten; dass sie Ihnen Grundlagen erklärten und Detailkenntnisse näherbrachten, dass sie das Wesentliche, aber auch das Spezielle, das Alltägliche-Normale und auch das Außergewöhnliche vermittelten. Ich bin gewiss, dass

Abschlüsse

Sie, liebe Abiturientinnen, dabei manche Extrakurve durchmessen haben und dass Sie so durch das engagierte, motivierende, fordernde und fördernde Handeln unserer Lehrkräfte für Ihr Leben geprägt wurden. Besonders danke ich den Lehrerinnen und Lehrern, die Sie zum Schluss durch die Qualifikationen und die Prüfungen des Abiturs gelotst haben: ihre Stufenlehrerinnen (zuvörderst die unermüdliche Frau Rathmann; dann noch neu ins Team gerückt: Frau Kna-

ters. Dies tun wir, indem wir uns in vielen Schulfächern an die aktuellsten Themen heranwagen und uns den Fragen unserer Zeit stellen. In Hersel wird dies sinnfällig durch die baulichen Renovierungen und Neubauten, auch durch viele neue Medien, die heute im schulischen Unterricht immer mehr eingesetzt werden.

Bei allen Kurven, die zu diskutieren sind, geht es uns darum, Sie, liebe Abiturientinnen, stark zu machen für Ihren weiteren Le-



powski; und zuvor Frau Zimmermann). Besonderer Dank gebührt einem Meister aller Spielregeln und Punkte, dem Mann, der alle Serpentinaugen im Auf und Ab der Oberstufe berechnet, der die Planungen mit dem CoJoBo abstimmt und für den die Kurvendiskussionen dieses Abi-Jahrgangs den letzten großen schulischen Endspurt und das Einbiegen auf die berufliche Zielgerade bedeuten: unserem Oberstufenkoordinator Herrn Herwartz.

Liebe Abiturientinnen, liebe Festgäste, Sie bemerken: wir blicken zurück und betreiben dabei ein wenig Erinnerungskultur. Aber als Schule möchten wir Sie natürlich auf eine gelingende Zukunft vorbereiten, auf gutes Gestalten in der Welt des digitalen Zeital-

bensweg. Ich wiederhole hier gerne die Formel unseres Schulprogramms: „Mädchen stark machen!“ Hierfür gibt es viele gute Gründe. Das Ziel ist klar: Wir wollen, dass Sie starke Frauen werden. Unsere Gesellschaft, unser Staat, ja die Kirche benötigen Frauen, die sich auf dem festen Fundament des Christentums bewegen und die sich mit klugen Überzeugungen einbringen – und zwar wahrhaftig und geduldig. Dies gilt regional, national, aber auch international.

Liebe Festversammlung, lassen Sie mich noch eine besondere Kurve kratzen, in die Welt des Geistes abbiegen; gestatten Sie, dass ich in zwei Beispielen auf die Literatur und ihre besonderen Perspektiven hinweise. Ich hoffe, dass unsere schöne Bibliothek

Ihnen manche Anregung zum Lesen gegeben hat, und ich ermuntere Sie, sich immer wieder den Reflexionen des menschlichen Lebens zu öffnen, wie sie die Literatur so wunderbar spiegelt.

Der 75-jährige amerikanische Liedermacher, Lyriker und Pop-Künstler Bob Dylan hat zu Beginn dieses Monats in seiner gerade noch rechtzeitig präsentierten Nobelpreis-Vorlesung betont, dass eine Reihe von Büchern ihm immer wieder eng verbunden blieb und dass er sie alle durch die Schule kennenlernte. Er beschreibt, wie sehr ihn diese Bücher beim Schreiben seiner Songs beeinflussten, wie sich die Themen dieser Bücher in vielen seiner Lieder widerspiegeln, wissentlich oder unbeabsichtigt – in jedem Fall fundamentale Themen. [...]

Ein zweites aktuelles literarisches Beispiel liefert uns eine junge Frau, die bemerkenswerte Texte im Stil des Poetry-Slam verfasst hat: Julia Engelmann. Viele von Ihnen denken jetzt vielleicht spontan an ihren Titel „*One day – Eines Tages, Baby, werden wir alt sein*“. Ich möchte heute aus einem anderen Text von Julia Engelmann zitieren, einem Poetry-Slam, der sich an ihre (Ihre) Eltern wendet und in dem eine wunderbar liebevolle, ja vertrauensvolle Sicht der Tochter zu den Eltern spürbar wird. Die junge Autorin umfasst dabei die Perspektive des jungen Mädchens in einer Zeitspanne, die der Gymnasialzeit einer Schülerin nahekommt. Sie startet als 9-Jährige und endet als 19-Jährige, und immer wieder findet sie einen emotionalen Refrain.

Ich zitiere einen Auszug:

„*Julia Engelmann, Für meine Eltern*

Ich will euch zwei Sachen sagen:

Erstens: Ich als vollmündiger, volljähriger Bürger dieses Landes / und freier Mensch räume mein Zimmer erst genau / dann auf, wenn mir bock- und impulsmäßig danach ist.

Zweitens:

*Ihr seid mein Ursprung, mein Vertrauen,
meine Insel und mein Schatz,
mein Mund formt euer Lachen,
mein Herz schlägt euren Takt.*

... Ihr seid mein Beweis, dass Liebe mehr als Geld zählt, / seid der Rahmen für mein Weltbild, / alles, was für mich als Held gilt.

Ihr gebt mir Halt, ohne mich festzuhalten, schafft es, / wenn ich's nicht kann, mich auszuhalten, / würdet nichts tun, mich je aufzuhalten, / eher bringt ihr mich dorthin.

...Und mir kann nichts passieren, / weil ich weiß, ihr seid noch hier, / ich gehöre zu euch, und ihr gehört zu mir.

*Ihr seid mein Ursprung, mein Vertrauen,
meine Insel und mein Schatz,
mein Mund formt euer Lachen,
mein Herz schlägt euren Takt.“*

Liebe Abiturientinnen, als unserem 100. Abiturientinnen-Jahrgang wünsche ich Ihnen Erfolg auf Ihren Wegen, behalten Sie die Ursulinenschule Hersel in guter Erinnerung, handeln Sie klug, gerecht, tolerant, sozial und verantwortungsbewusst! Bewahren Sie sich das Ur-Vertrauen in Ihre Familien!

Und nochmals zu Ihrem Motto: Dessen tiefere Bedeutung zu ergründen, erscheint so schwierig. Ich jedenfalls bin froh, dass das Motto endlich wieder einmal einen mathematischen Bezug aufweist ...

Wir wüssten gerne, wohin es Sie nach dem Aufenthalt an Deck unseres Ursulinenschiffes so treibt – halten Sie Kontakt! Ich gratuliere Ihnen von Herzen, feiern Sie fröhlich!

Alles Gute, vor allem Gottes Segen!

Dr. Karl Kühling, Oberstudiendirektor i. K., Schulleiter



Abiturientinnen 2017

Carolin Achenbach, Gabriela Bawej, Alyssia Bedronka, Isabel Berchem, Sarah Breuer, Adina Bui, Natalie Clausen, Susanne Clausnitzer, Katharina Damm, Sarah Damm, Amine Meryem Demir, Malin Diercks, Kallä Djaf, Barbara Drees, Angelina Dresbach, Caroline Eichert, Natalie Ellert, Julia Emmer, Laura Christine Emons, Annika Erlhöfer, Isabell Fail, Vanessa Finger, Nele Gerstmann, Doreen Gierer, Inga Dorothe Grandrath, Anna-Maria Grommes, Johanna Hamacher, Susen Hanf, Sara Sophie Heckmanns, Carolin Henseler, Alicia Heynen, Franziska Hott, Isabell Jedrusiak, Laura Junkersdorf, Laura Kahl, Lisa Kattner, Sophie Kattner, Nathalie Kaufmann, Ann-Kristin Kaup, Agatha Kawalec, Ellina Khadzakos, Leandra Kiebach, Nora



Kirch, Celine Klein, Bianca Koetteritzsch, Janna Konopka, Lea Kremer, Katharina Krings, Julia Künnemann, Anna-Lena Landeck, Tamina Lasch, Elza Lençberga, Natalie Lülsdorf, Alisha Lux, Joelle Mäsgen, Hannah Mohr, Jennifer Müller, Merle Müller, Sarah Marie Müller, Diana Nett, Sophie Ost, Katja Paffenholz, Larissa Pelikan, Sophie Pfeiffer, Nadine Piechota, Lea Pin, Albina Pitkowski, Emely Przkora, Elisabeth Reuß, Sophie Reuter, Anna-Lea Ruzanski, Noemi Schäfer, Ann-Celine Schilling, Alina Schmitz, Katharina Schumacher, Franziska Schwarz, Mirela Simic, Marie-Sophie Simon, Luca Eliza Tehrani, Emma Teves, Malwina Timour, Ulrike Tucke, Valentina Vrancic, Ayleen Wermke und Anna Lena Yilmaz

A close-up photograph of a man's face, looking slightly upwards and to the right, framed by the large, vibrant petals of a red rose. The background is a soft, out-of-focus green.

Abschlussrede Herr Wasser

Liebe Ex-Schülerinnen der Klassen 10, sehr verehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Herr Dr. Kühling, lieber Schulpfarrer Wolfgang Pütz, verehrte Freunde, Verwandte und Gäste unserer Realschulabsolventinnen,

ich möchte Sie ganz herzlich [...] zu dieser Feierstunde willkommen heißen! [...]

Das Spiel der Theater-AG unter der Leitung von Frau Preuß zum „Kleinen Prinzen“ soll der Faden meiner Rede sein: *„Du bist ewig für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich.“*

Für was bin ich, seid Ihr, sind Sie verantwortlich? Was haben wir uns vertraut gemacht? Was ist unsere Rose? Diese Fragen können wir uns immer wieder stellen, an jedem Knotenpunkt unseres Lebens, so auch heute, am Tag Eures Realschulabschlusses.

Der Satz von Antoine de Saint-Exupéry über die Verantwortung gilt für so viele Bereiche: unsere Beziehungen zu anderen Menschen, unsere Welt, in der wir leben, aber auch – und das soll uns heute beschäftigen – für unser eigenes Leben.

Ich bin für mein eigenes Leben verantwortlich: das ist das mir Vertrauteste. Meine Rose ist mein Leben! Mein Leben mit seinen Wurzeln, Blättern und Dornen, mit seinen Blüten.

Wurzeln

Ihr, liebe Schülerinnen, lebt nicht aus eigenem Entschluss. Eure Eltern haben Euch gewollt und das Leben geschenkt. Sie haben Euch versorgt, für Eure erste Verwurzelung gesorgt. Eure Familien stellten und stellen den Wurzelgrund, der Euch einen guten Wachstumsstart ermöglicht hat. Die äußeren Voraussetzungen mögen unterschiedlich sein: verschiedene Familienkonstellati-

onen, mit oder ohne Geschwister, mit zwei ständig anwesenden Elternteilen oder auch nur mit einem, verschiedene soziale und finanzielle Hintergründe. Aber schaut Euch um: Euer Wurzelgrund, so unterschiedlich er sein mag, hat Euch alle hierher geführt: zu Eurem ersten richtigen Schulabschluss!

Und noch etwas ist zu den Wurzeln Eurer Rose, Eures Lebens, zu sagen: in den letzten Jahren habt Ihr selbst dafür gesorgt, dass Eure Wurzeln tiefer geworden sind, dass sie sich verästelt haben, um möglichst viele Eindrücke, also Nährstoffe aufnehmen zu können.

Hier in der Schule haben wir Lehrerinnen und Lehrer Euch dabei unterstützen können. Wir haben sozusagen den Boden um Euch herum aufgelockert, also dafür gesorgt, dass Sauerstoff und Nährstoffe besser an Eure Wurzeln herankommen konnten. Das bedeutet, Ihr habt neue Vorstellungen von der Welt kennengelernt, Eure Grenzen erweitert, Techniken und Methoden erlernt, Euch neues Wissen zu erschließen: alles Voraussetzungen für Euer Wachstum.

Blätter

Gleich bekommt Ihr von der Schulpflegschaft eine Rose geschenkt, als Zeichen der Anerkennung.[...] An ihr möchte ich zwei weitere Dinge veranschaulichen, die für Euer Leben bedeutsam sind.

Da sind zunächst die Blätter. Sie stehen für die Entfaltung Eurer Möglichkeiten, die in den letzten 6 Jahren stattgefunden hat.

Erst einmal ist festzustellen, dass Ihr selbst die Blätter Eures Lebens entwickelt und entfaltet habt, natürlich immer noch mit Unterstützung Eurer Eltern und Lehrer.

Und das habt Ihr jede auf unterschiedliche Weise getan: sprachliche, naturwissenschaftliche, mathematische oder musisch/künstlerische Talente habt Ihr zur Entfal-

tung gebracht oder auch, weil es vielleicht zu anstrengend war, noch zurückgehalten.

Wir Lehrerinnen und Lehrer haben Euch, so gut wir konnten, dazu angehalten, zu zeigen, was in Euch steckt; wir wollten fordern und fördern, so wie es jede braucht.

Schule ist ein Schutzraum. Ähnlich wie in einer Gärtnerei Rosen einen optimalen Ge-
deihraum bekommen, wo man Schädlinge und Krankheiten fernzuhalten versucht, wo die Rosenstöcke im idealen Abstand stehen, sodass der Wind die Pflanzen widerstandsfähig macht, aber nicht abknickt, so haben wir hier bei uns versucht, Euch und Eurer Entfaltung diesen Schutzraum zu bieten: Euch auf ungute Entwicklungen hinzuweisen, Euch zuzumuten, sich auszuprobieren und an Euren Grenzen zu wachsen, allzu starken Gegenwind von Euch fernzuhalten, aber, wenn nötig, Euch dem Wind der Kritik auszusetzen.

Ihr seht: auch wir Lehrerinnen und Lehrer haben Euch uns vertraut gemacht: wir fühlten uns ein Stück weit verantwortlich für Euch.

Dornen

Man sagt so schön: keine Rose ohne Dornen. Auch diese hier hat welche. Sie schützt sich damit vor allem, was ihr übel will. So leicht kann man sie nicht pflücken. Sie piekst ganz schön.

Auch an jedem Menschen, an mir, an meinen Kolleginnen und Kollegen, aber auch an Euch gibt es Dornen: Dinge, Eigenschaften, Verhalten, so manches, was andere piekst und ärgert, oft einen sogar selbst.

Sie, liebe Eltern, werden wissen, was mit dem Titel eines Erziehungsratgebers für Eltern von Pubertierenden gemeint ist, der da lautet: „*Von der Kunst, einen Kaktus zu umarmen*“. Keine Sorge, das geht vorbei ... so in zehn bis 15 Jahren ...

Abschlüsse

Wenn ich mich mit meiner Rose, meinem Leben vertraut machen möchte, dann gehört eben auch dazu, dass ich lerne, mit meinen Dornen verantwortungsvoll umzugehen: meine Dornen, meine pieksigen Seiten schützen mich auf der einen Seite vor Verletzungen und Enttäuschungen, weil sie die anderen auf Distanz halten. Auf der anderen Seite ist der Preis dafür aber, dass ich andere nur schwer an mich heranlasse, dass ich jemanden durch Worte oder Taten verletze, oft ungewollt.

Manche Dornen oder Eigenschaften stehen mir und meiner Entwicklung selbst im Weg: fehlender Fleiß, der Wunsch, immer nur den bequemen Weg zu gehen und Schwierigkeiten auszuweichen.

Unsere Aufgabe hier in der Schule war, tatsächlich oft genug den Kaktus in Euch zu umarmen, Euch immer wieder das Gefühl zu geben, angenommen und gemocht zu sein, trotz Eurer Dornen. Bei so mancher haben wir versucht, die Dornen zu „ummanteln“ oder vor allzu spitzen Dornen zu bewahren. Und manche haben wir ermutigt, erst einmal Dornen zu entwickeln, das Selbstbewusstsein zu stärken.

Blüten

Jetzt fehlt zur Beschreibung Eurer Rose, Eures Lebens nur noch die Blüte. Das verkneife ich mir, denn eine erste Blüte bekommt ihr gleich auf der Bühne, nicht nur in Form der Rose, sondern auch in Form eines Abschlusses. Und diese Blüten können sich sehen lassen: 62 von 64 Schülerinnen haben den Abschluss der Fachoberschulreife erreicht, 32 davon mit Berechtigung zum Besuch der Oberstufe! Herzlichen Glückwunsch!

Ein letzter Vergleich mit der Rose sei gestattet: das Wachstum verläuft nicht immer gradlinig. Es kann passieren, dass der trieb abbricht oder verkümmert, so wie es

Euch passieren kann, dass ihr ein Ziel in der Schule nicht erreicht, an der Quali oder der FOS scheitert.

Bei der Rose geschieht dann etwas Erstaunliches: nach einiger Zeit bilden sich im obersten Blattansatz zwei neue Triebe, die dann weiterwachsen und blühen; anders als geplant, aber nicht minder schön wie die ursprünglich vorgestellte Blüte. Will sagen: Euer Wachstum ist mit dem heutigen Tag nicht zu Ende; es geht erst richtig los!

Übernimm Verantwortung!

Verantwortung für Wurzeln

Du bist für Deine Rose, dein Leben verantwortlich!

Übernimm Verantwortung für Deine Wurzeln. Pflege sie: die Familie, aus der Du kommst, den Glauben, den Du für Dich entdeckt hast oder noch suchst, die Beziehungen, Freundschaften und Partnerschaften, die Dich stärken und nähren. Nimm all das nicht für selbstverständlich: natürlich wurde und wird Dir das alles geschenkt, aber Du musst dafür sorgen, dass Deine Wurzeln nicht verkümmern.

Verantwortung für Blätter

Du bist für Deine Rose, Dein Leben verantwortlich!

Übernimm Verantwortung für Deine Blätter. Mach was aus Deinen Veranlagungen, Talenten und Möglichkeiten. Du wurdest damit einzigartig ausgestattet. So wie Du ist kein zweiter Mensch. Es ist auch eine Verpflichtung, das zu entfalten, was in Dir steckt.

Mit Dornen umgehen

Du bist für Deine Rose, Dein Leben verantwortlich!

Übernimm Verantwortung für Deine Dornen. Kontrolliere Dich selbst, damit Du keinen mit Deiner Art verletzt. Lass trotz der



Dornen die anderen an Dich heran; nur wer Nähe zulässt, kann lieben und wird geliebt. Weiche den Dornen des Lebens, den unangenehmen Situationen nicht aus. An Schwierigkeiten wirst Du wachsen und reifen.

Blüten streben nach oben

Du bist für Deine Rose, Dein Leben verantwortlich!

Übernimm Verantwortung für Dein Wachstum. Strebe wie eine Blume nach oben, zum Licht. Setze Dir Ziele, ruhig ehrgeizige Ziele. Und wenn ein Ziel nicht erreicht wird: denk an die Rose: die entwickelt umso mehr Seitentriebe, um ihren Platz im Licht zu finden. Jetzt geht Eurer Wachstum weiter, außerhalb unserer Realschule, ob in der Ausbildung oder auf einer weiteren Schule. Wurzeln, Blätter, Dornen und Blütenansätze habt Ihr entwickeln können.

Dank sei an dieser Stelle den Eltern gesagt, die Eure Wurzeln angelegt haben. Wir haben uns durch Sie konstruktiv begleitet gefühlt. Und wie es in Ihren Kräften stand, haben Sie Ihre Töchter gefördert und gefordert.

Dank an die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die sich mit Engagement um unsere Röschen gekümmert haben, ihnen Dünger oder Gegenwind oder Unterstützung geboten haben, wo's denn nötig schien.

Und zuletzt Dank an die beiden Chef-Gärtnerinnen, Frau Schütze-Franke und Frau Gasper. Jede auf ihre ganz eigene Art und Weise hat ihre Rosen betreut, geprägt und bis heute geführt. Herzlichen Dank!

Genug der Betrachtungen unseres Rosengartens Ursulinenrealschule. Geht raus und wachst zum Licht.

„Du bist ewig für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich.“

Und wir haben Euch uns vertraut gemacht: haltet uns auf dem Laufenden, damit wir wissen, wie ihr weiterwächst und erblüht. Und vergesst Eure Rosenschule nicht.

Frank Wasser, Schulleiter Realschule



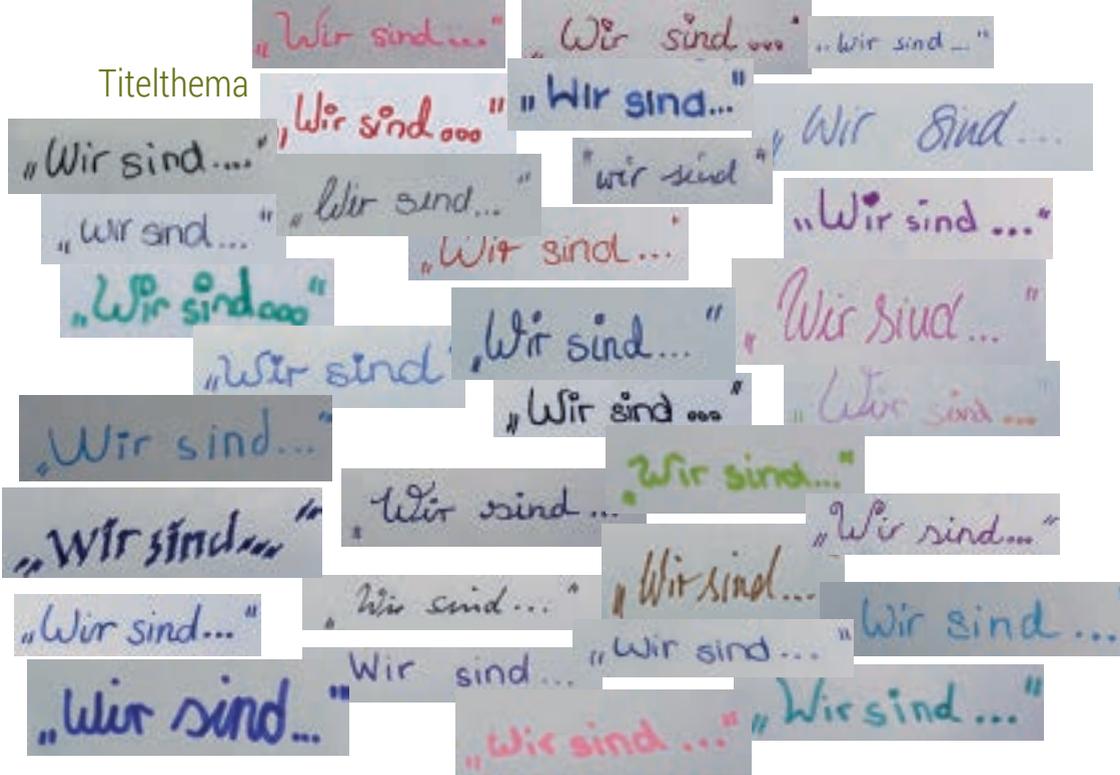
Realschülerinnen 2017

Anna Amelia Alenfelder, Leonie Bach, Chiara Bagheri, Verena Beißel, Hannah Borrmann, Emily Breuer, Antonia Buchmüller, Sophia Ciolek, Lea Collin, Elisa-Sophie Da Costa Soares, Michèle Dembour, Cassandra Deußen, Jennifer Domeinski, Laura Eggert, Esra Egri, Laura Faßbender, Gina-Maria Fingerhuth, Lena Marie Freitag, Finja Frohloff, Wanessa Marianna Golanska, Lilly Goldau, Gina Marie Grommes, Jona Lee Gronwald, Chantal-Denise Heep, Louisa Henseler, Sophie Lea Herrmann, Lena Hoffmann, Alina Junkersdorf, Eva Kaes, Marie Christine Kauert, Celina Kluth, Marina Kötteritzsch, Saskia Kramp, Ann-Christin Kraus,



Sarah Krumbach, Lorene Lemke, Annkatrin Lenz, Tatiana Mafra, Lea Neufeind, Mara Nöbel, Alina Nork, Anna Overath, Larissa Ratajczyk, Melanie Reichert, Canice Melissa Rodoy, Melanie Roller, Ann-Kathrin Röttgen, Sarah Rücker, Sophie Schäfer, Janine Schlösser, Julia Schmidt, Merle Schulz, Julia Schütz, Ester Seidel, Henrike Sieber, Ilka Sipos, Julia Sprach, Mona Tapsoba, Melina Weiermann, Doreen Weißkirchen, Rebecca Sophie Wessel, Kim-Marie Wielpütz, Laura Wittig und Cami Ziethen

Titelthema



Wir sind ... alle Schülerinnen unserer Schulgemeinschaft

Im Verlauf der Schulzeit gibt es viele wiederkehrende Termine und Veranstaltungen, die schon heute geplant sind. Die folgende Übersicht spiegelt den derzeitigen Stand wieder und soll grobe Anhaltspunkte geben, die tatsächliche Planung in der besuchten Stufe kann unter Umständen davon abweichen.

Wir unterscheiden Termine, die die Schülerinnen einer Stufe beider Schulen betreffen und Termine, die nur die Schülerinnen der jeweiligen Schulformen (Gymnasium bzw. Realschule) angehen.

Ergänzende Informationen zu Bestandteilen des Schulkonzepts „Mädchen stark machen“, die hier nur kurz oder gar nicht erwähnt werden, sind in unserer vorherigen Ausgabe Nr. 40 der Hauspostille nachzulesen.

... in der Unterstufe

... IN KLASSE 5

Unsere „Starter“ beider Schulen werden in ihrer Eingewöhnungszeit von Tutorinnen aus höheren Klassen (GY: E-Stufe, RS: 9. Klasse) und Paten aus den 6. Klassen begleitet und unterstützt und lernen den Ablauf des Schulalltags kennen. Dazu gehören meist Rallyes, die Einweisung in die Bibliothek und die Nutzung der Computer des Schulnetzwerkes. Auf einer Kennenlernfahrt (mit zwei Übernachtungen) in den ersten Wochen, den sogenannten „Tagen religiöser Orientierung“, werden die Schülerinnen von ihren Klassenlehrern, dem Schulseelsorger und den Tutorinnen begleitet.

In Form eines großen Projekttages mit unterschiedlichen Stationen und Aktivitäten wird die Initiative „Ein Herz für Pundo“, eines unserer drei unterstützten sozialen

Projekte, den Schülerinnen der 5. Klassen nahegebracht.

Zu St. Martin nehmen die 5. Klassen am großen Herseler Martinszug teil. Am Ende des ersten Halbjahres bietet das Schülerinnen-Bibliotheksteam eine Lesenacht an, an der eine begrenzte Anzahl von Interessierten teilnehmen kann. Gesundheitliche Prävention steht mit dem Besuch des Schulzahnarztes an erster Stelle.

Traditionell beteiligt sich eine 5. Klasse im Frühjahr an der Umweltsäuberungsaktion der Stadt Bornheim und befreit das Rheinufer unterhalb der Schule von wildem Müll.

Wenn sich das erste Schuljahr dem Ende neigt, engagieren sich die Schülerinnen und Eltern der fünften Klassen für die künftigen „Starter“, z.B. in Form der Begrüßungsbriefe in den Kennenlernmappen oder das Ausrichten der Cafeteria beim Kennenlernnachmittag (GY).



Gymnasium

An einem der zwei geplanten Klassenpflegschaftsabenden stellen sich die Fachlehrer der Klassen 5 den jeweiligen Eltern vor.

Ab dem zweiten Halbjahr erfahren die Schülerinnen (besondere Regelung für die Lateinschülerinnen) individuelle Förderung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch, in denen die Schülerinnen selbst entscheiden, welche Teilkompetenzen trainiert werden sollen.

Gegen Ende des Schuljahres stehen für Schülerinnen und Eltern Informationsver-

anstaltungen zur Wahl der zweiten Fremdsprache an, die dann anschließend erfolgt. Im Frühjahr nehmen die Schülerinnen am bundesweiten Pangea-Mathematik-Wettbewerb teil. Die Schülerinnen, die Latein als erste Fremdsprache gewählt haben, nehmen an einer Exkursion in das Limes-Erlebnis-Zentrum „RömerWelt“ nach Rheinbrohl teil.

Realschule

Zur individuellen Förderung werden die Schülerinnen pro Hauptfach jeweils eine Stunde in leistungsdifferenzierten Gruppen unterrichtet.

... IN KLASSE 6

Als feste Programmpunkte für unsere sechsten Klassen stehen die Klassenfahrt für die Dauer von vier Schultagen auf dem Jahresplan, ebenso die Wallfahrt Erzbischöflicher Schulen nach Altenberg und erneut der Schulzahnarzt.

Im Dezember haben die Klassen im Rahmen des Deutschunterrichts die Möglichkeit, am Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels teilzunehmen. Weiterhin wird interessierten Schülerinnen die Teilnahme an dem Kurs „Mädchen stark machen“ ermöglicht. Die Firma VRT klärt die Schülerinnen bei der Veranstaltung „Mit Sicherheit Spaß im Netz“ über die Gefahren von leichtfertigem Umgang mit Smartphones und Co. auf.

Gymnasium

Im Laufe des Schuljahres treten alle 6er-Schülerinnen des Gymnasiums erneut beim Pangea-Wettbewerb an, die Lateinschülerinnen nehmen an einer Exkursion nach Xanten teil.

Realschule

Die individuelle Förderung wird fortgesetzt, in Deutsch wird sie durch eine LRS-

Titelthema

Klein-Gruppe ergänzt. In diesem Schuljahr ist für alle die Teilnahme am Französisch-Unterricht verpflichtend. Gegen Ende des Schuljahres finden die Wahlen für das Vertiefungsfach ab der 7. Klasse statt. Zur Auswahl stehen derzeit Französisch als Fortführung der zweiten Fremdsprache, Biologie oder Sozialwissenschaften.

... in der Mittelstufe

... IN KLASSE 7

Gymnasium

Für die Schülerinnen des Gymnasiums steht im Frühjahr wieder der Pangea-Wettbewerb an. Der diesjährige Stundenplan beinhaltet zwei Stunden Förder- und Forder-Kurse, die Zuordnung wechselt zum Halbjahr. Ende des Schuljahres finden Informationsveranstaltungen zur Wahl des Differenzierungsfaches (ab der 8. Klasse) statt. Alle Schülerinnen, die in Französisch unterrichtet werden, nehmen in der siebten Klasse an einer Exkursion nach Liège in Belgien teil. Parallel zur Exkursion nach Lüttich brechen die Latein-Schülerinnen zu einer Besichtigung nach Trier auf.

Realschule

Spezielle Förderung in Mathematik und Englisch findet für einzelne Schülerinnen in Kleingruppen statt.

... IN KLASSE 8

Über mehrere Wochen erstreckt sich das 24-stündige Sozialpraktikum, welches die Schülerinnen der achten Klassen in einem selbstgewählten sozialen Tätigkeitsfeld absolvieren sollen. Ebenso stehen für alle Schülerinnen dieser Stufe nach Ostern die

zentralen Lernstanderhebungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Es besteht in dieser Jahrgangsstufe die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Selbstbehauptungskurs der Polizei. Im Rahmen der Suchtprävention werden die Schülerinnen mithilfe eines Workshops (auf der Basis eines Peer-Group-Konzepts) über die Gefahren aufgeklärt.

Eine Gruppe von Schülerinnen beider Schulen hat in der achten Klasse die Möglichkeit, an einer Englandfahrt mit Unterbringung in Gastfamilien teilzunehmen.

Für die Schülerinnen, die Französisch lernen, besteht in dieser Jahrgangsstufe die Möglichkeit, am Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Lyon teilzunehmen.



Gymnasium

In dieser Stufe fahren alle Schülerinnen der Stufe G8 für drei Übernachtungen zu den gemeinsamen Besinnungstagen nach Jünkerath.

Erstmalig nehmen die Parallelklassen gegen Ende des ersten Halbjahres an der Volleyball-Schulmeisterschaft teil, die zwischen den Klassen 8 und 9 des Gymnasiums und Klassen 9 und 10 der Realschule bestritten wird. Die Lateinschülerinnen besuchen in dieser Stufe die Saalburg.

Realschule

Die Schülerinnen der Klasse 8 schnuppern am Girl'sDay in die Männer dominierten Berufe bei unserem Kooperationspartner

Shell. Die Schülerinnen, die Französisch als Schwerpunktfach gewählt haben, nehmen an einer Exkursion nach Lüttich (Liège) teil.

... IN KLASSE 9

Gegen Ende des ersten Halbjahres nehmen alle neunten Klassen an der Volleyball-Schulmeisterschaft teil. Am Tag der Zeugnisvergabe werden die Preisträgerinnen des Angela-Preises ausgezeichnet, die Kandidatinnen werden aus den 9. Klassen aufgrund ihrer besonderen Leistungen oder persönlichen Entwicklungen ausgewählt.

Gymnasium

Neben einer viertägigen Klassenfahrt vor den Herbstferien beginnen in dieser Stufe bereits zahlreiche Vorbereitungen für den Wechsel in die Oberstufe bzw. zur ersten

Planung der Zukunft: Besuche des Berufsinformationszentrums und ein Bewerbungstraining stehen ebenso an wie die schulinternen Bewerbungen für einen eventuellen Langzeitaustausch nach Australien, Südafrika, USA oder La Réunion.



Nach Informationsveranstaltungen zur E-Stufe werden die Beratungen und Wahlen durchgeführt. Schülerinnen, die die künftigen Starter begleiten möchten, bewerben

BODO SCHUCHT GMBH



Sanitär • Heizung • Solar

• Regenwassernutzung

**Schwimmbadtechnik • Senioren- und
behindertengerechte Bäder**

Landgraben 102 • 53347 Alfter

Telefon: (0 22 22) 25 52

Telefax: (0 22 22) 6 24 01

info@bodo-schucht.de • www.bodo-schucht.de

Titelthema

sich gegen Ende des Schuljahres als Tutorin.

Realschule

In Klasse 9 stehen den Schülerinnen zusätzliche Arbeitsgemeinschaften wie Hauswirtschaft, Wirtschaftsenglisch, DELF oder die Schülerfirma offen, für die sie sich zur Teilnahme verpflichten können.

Die Schülerinnen der neunten Realschulklassen nutzen in den drei Wochen vor den Osterferien die Möglichkeit, im Rahmen eines Berufsorientierungspraktikums in die Arbeitswelt zu schnuppern. Als weitere Vorbereitung auf die Berufswahl besuchen die Schülerinnen in dieser Stufe das Berufsinformationszentrum und nehmen am Bewerbungstraining teil, welches unser Wirtschaftspartner VRT anbietet.

... IN KLASSE 10

Gymnasium

Siehe Abschnitt „...in der Oberstufe“. Die Stufe heißt am Gymnasium Einführungsphase oder auch kurz E-Stufe.

Realschule

Das Abschlussjahr der Realschülerinnen hat einen prall gefüllten Terminkalender: Vor den Herbstferien findet die einwöchige Abschlussfahrt statt, während es vor den Osterferien zu fünftägigen Exerzitien geht. Die Klassen treten am Ende des ersten Halbjahres erneut bei der Volleyball-Schulmeisterschaft an.

Zur Vorbereitung auf den Abschluss besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften in Deutsch, Mathematik und Wirtschaftsenglisch, letzteres als Fortführung der AG aus Klasse 9.

Nach den zentralen schriftlichen Abschlussprüfungen in Deutsch, Mathematik und Englisch stehen ggf. noch mündliche Nachprüfungen an. Wenige Tage vor der fei-

erlichen Entlassung nehmen die Schülerinnen nach Möglichkeit noch an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

... in der Oberstufe

... IN DER EINFÜHRUNGSPHASE (E-STUFE; 10. SCHULJAHR)

Der Eintritt in die Oberstufe und damit die Auflösung der Klassenverbände startet für die Schülerinnen mit einem Kennenlerntag. Aus dieser Stufe entstammen Schülerinnen, die den neuen Fünfern beim Wechsel in die weiterführende Schule als Tutorinnen hilfreich zur Seite stehen.

Am Ende des ersten Halbjahres, direkt nach den Weihnachtsferien, absolvieren die Schülerinnen ein dreiwöchiges Berufspraktikum.



Beim „Markt der Möglichkeiten“, einem schuleigenen Berufsinformationstag, der seit mehr als 20 Jahren und traditionsgemäß an einem Samstag im Januar stattfindet, haben die Schülerinnen Gelegenheit, sich über zahlreiche Berufsbilder zu informieren.

Für Schülerinnen, die einen Auslandsaufenthalt planen, bietet es sich grundsätzlich an, diesen in der E-Stufe umzusetzen.

Bereits hier wird meist das Abi-Komitee, bestehend aus Schülerinnen, Eltern und zusätzlich oftmals den Stufenleitern gebildet,

das sich um Planung, Finanzierung und Buchung des Abiturballs kümmert.

... IN DER QUALIFIKATIONSPHASE 1 (Q1, 11. SCHULJAHR)

In den zwei Jahren der Qualifikationsphase zählen die schulischen Leistungen bereits für die allgemeine Hochschulreife.

Neu ist in diesem Jahrgang der Wechsel des Bewertungssystems von den bekannten Schulnoten 1-6 zu einem entgegengesetzt angeordnetem Punktesystem 15-0 Punkte.

Die Schülerinnen der Q1 nehmen kurz vor den Herbstferien an den Tagen religiöser Einkehr für die Dauer von etwa drei Übernachtungen teil, zuvor konnten sie bereits in der E-Stufe eins der möglichen Ziele (z.B. Taizé oder Marienberge) wählen.

Ein Besuch des Markts der Möglichkeiten ist für die Schülerinnen in der Q1 verpflichtend, weiterhin werden sie für den Auf- und Abbau eingesetzt. Ebenso stellt diese Jahrgangsstufe die Servicekräfte für die Abiturfeierlichkeiten in der Schule.

Die für das Abschlussjahr anstehende Studienfahrt wird bereits in der Q1 gewählt, geplant und vorbereitet.

... IN DER QUALIFIKATIONSPHASE 2 (Q2, 12. SCHULJAHR)

Mit der Studienfahrt (max. 8 Übernachtungen) in der Woche vor den Herbstferien startet das letzte Jahr unserer Schülerinnen. Durch die Abiturphase im April/Mai endet das erste Halbjahr für die Schülerinnen bereits im Dezember vor den Weihnachtsferien. Im Februar/März werden die letzten Klausuren unter Abitur-Bedingungen geschrieben, das sogenannte Vorabitur. Der letzte Unterrichtstag der Schülerinnen ist meist der Tag vor den Osterferien. Nach

den Osterferien beginnen entsprechend die schriftlichen Abiturprüfungen und sind auf etwa drei Wochen verteilt. Im Anschluss daran finden die mündlichen Prüfungen im 4. Prüfungsfach statt.

Zwischen dieser verpflichtenden mündlichen Prüfung und eventuell nötiger mündlicher Nachprüfungen bietet der Schulseelsorger die Möglichkeit zur Teilnahme an freiwilligen Besinnungstagen, um sich zu entspannen und Kraft zu schöpfen.



Den feierlichen Abschluss nach bestandener Abiturprüfung bildet die von der Schule organisierte Zeugnisübergabe nach einem gemeinsamen Gottesdienst. Der traditionelle Abiturball wird im Laufe der Oberstufe in Eigeninitiative von den Schülerinnen und ihren Eltern selbst organisiert und findet oftmals in Kooperation mit dem CoJoBo statt.

Wir sind...eine katholische Schule

Das Erzbistum Köln hat 2001 die Trägerschaft von der Schwesterngemeinschaft der Ursulinen in Hersel übernommen und ist seitdem für beide Schulen verantwortlich. Dass wir eine katholische Schule sind und damit religiöse Bestandteile in unseren Alltag einfügen, kann man neben dem Einsatz eines eigenen Schulseelsorgers natürlich sehr deutlich an den zahlreichen Gottes-

Titelthema

diensten im Laufe des Schuljahres erkennen: Abwechselnd als Schulmessen (Eucharistiefiern) und Wortgottesdienstfeiern (Andachten, Meditationen, Taizégebete) sind sie fester Bestandteil unserer beiden Schulen.

Jede Schülerin besucht in Unter- und Mittelstufe regelmäßig alle zwei Wochen (wechselweise mit Ordinariats- oder auch Bibelstunden), in der Oberstufe alle vier Wochen den Schulgottesdienst, der von den einzelnen Klassen bzw. Jahrgangsstufen inhaltlich vorbereitet wird. Die Schülerinnen der Klassen 5 bis 8 feiern konfessionsgetrennte Gottesdienste in der Schulkirche und der nahegelegenen evangelischen Kirche, ab Klasse 9 finden sie konfessionsgemischt in der Schulkirche statt.



Neben den regelmäßig stattfindenden Schulgottesdiensten in unserer Schulkapelle finden vor Weihnachten die Rorategottesdienste statt, die von Schülerinnen und Lehrern vorbereitet werden. Hier sind neben unseren Schülerinnen die Kolleginnen und Kollegen sowie die Eltern eingeladen.

Am letzten Schultag vor Weihnachten feiern beide Schulen nacheinander Gottesdienste in der nahegelegenen St. Aegidius-Kirche.

Am Aschermittwoch findet für alle Schülerinnen und Lehrkräfte zu Beginn der Fastenzeit eine Messe statt, in der das Aschekreuz empfangen werden kann.

Zum Auftakt des neuen Schuljahres sowie zum Ende des alten Schuljahres werden für

die ganze Schulgemeinschaft Wortgottesdienste gefeiert, die von Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Religion gestaltet werden.

Anlässlich der Einschulung unserer neuen Fünftklässlerinnen steht zu Beginn des neuen Schuljahres ebenso ein ökumenischer Gottesdienst an.

Die Schülerinnen der Klassen 10 der Realschule sowie die Schülerinnen des Abiturjahrgangs gestalten mit dem Schulseelsorger ihre Abschluss-Eucharistiefiern.



Die Kollekte aus den Weihnachtsgottesdiensten, der Jugendchristmette und den Entlass-Gottesdiensten wird jährlich rotierend den drei sozialen Projekten gewidmet.

Aber auch andere Veranstaltungen prägen uns als katholische Schule: Jährlich nehmen die Klassen 6 an der Wallfahrt nach Altenberg teil, während die Klassen 8 etwa alle fünf Jahre zur Dom-Wallfahrt nach Köln eingeladen werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der Exerzitien (Tage religiöser Orientierung) hat eine lange Tradition an der Ursulinenschule. Hierbei werden aus der Realschule die Klassen 10, dem Gymnasium die Klassen 8 und die Jahrgangsstufe Q1 eingeladen. Auf freiwilliger Basis werden zwischen schriftlicher und mündlicher Abiturphase für die Schülerinnen der Q2 Tage religiöser Orientierung angeboten.



Ein besonderes Angebot gilt den neuen Klassen 5 der Realschule und des Gymnasiums. Diese fahren zu Beginn des ersten Jahres an der neuen Schule auf gemeinsame Kennenlern- und Orientierungstage mit religiöser Akzentsetzung. Die Exerzitien werden an verschiedenen Orten außerhalb der Schule durchgeführt. Die Konzepte zur Vorbereitung und Durchführung der Exerzitien, die in der Regel von schulinternen Kräften erarbeitet und umgesetzt werden, sind vielfach erprobt.

Auch zahlreiche Kooperationen mit kirchlichen und anderen Institutionen außerhalb der Schule stärken das christliche Miteinander: Gemeinsame Gruppenstunden und Fahrten mit dem CoJoBo werden von der KSJ (Katholische Studierende Jugend) organisiert, gemeinsame Gottesdienste „Alt und Jung“ mit dem benachbarten Seniorenhaus St. Angela gefeiert, in dem auch die ehemaligen Schwestern leben. Immer wieder machen (interaktive) Ausstellungen in der Schulkirche Station, die von der Katholischen Jugendagentur Bonn zur Verfügung gestellt und als Unterrichtsprojekte im Religionsunterricht integriert werden.

Seit 2014 bündelt die Schule soziales Engagement und Solidarität in ihren drei sozialen Projekten:

Ein Herz für Pundo (Unterstützung eines Dorfes in Nigeria), das Kinder- und Jugendhospiz Baltasar in Olpe e.V. (Unterstützung

der Einrichtung) und Momotombo e.V. (Physiotherapeutische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Nicaragua).

Diese Projekte werden den Schülerinnen regelmäßig in den Schulgottesdiensten nahegebracht und beispielsweise durch Kollekten und Erlöse verschiedenster Schulveranstaltungen, wie z.B. dem Adventscfé und Sponsorenläufen, unterstützt. Eine Bestätigung der derzeit andauernden fünfjährigen Testphase ist für den Sommer 2018 angesetzt.



Vor Weihnachten und Ostern finden die Tage der Versöhnung statt. Hierzu werden Gemeinde- und Pastoralreferenten sowie Diakone und Priester aus den umliegenden Orten eingeladen, um mit den Schülerinnen ein Gespräch und/oder das Fest der Versöhnung zu feiern.

Die Angehörigen unserer Schulgemeinschaft (also die Schülerinnen, die Lehrkräfte und das nichtlehrende Personal) sind natürlich großteils Mitglieder der katholischen Kirche, jedoch nicht ausschließlich. Es werden auch geeignete Schülerinnen mit anderen christlichen Glaubensbekenntnissen aufgenommen. Konfessionslose Bewerberinnen oder Angehörige nicht-christlicher Glaubensgemeinschaften werden u.U. bei Abgabe einer aussagekräftigen Erklärung, warum sie sich an einer katholischen Schule bewerben, auch aufgenommen. (Künftigen) Schülerinnen, die sich auf den Weg

Titelthema

zum katholischen Glaubensbekenntnis begeben möchten, bietet die Schulseelsorge nach Bedarf Tauf-, Kommunion- und Firm-Vorbereitungskurse an.

Wir sind ...

die Pausenaufsicht am Langtag

Die „Mütterpolizei“ ist eine der liebevolleren Bezeichnungen für uns, die sich seit der letzten Kabarett-Aufführung in der Schule verbreitet hat.

Seit einigen Jahren beaufsichtigen Eltern, vorwiegend Mütter, einen Vater hatten wir auch schon in unserem Team, die Schülerinnen am „langen Mittwoch“ in den Mittagspausen zwischen 11.30 Uhr und 15.00 Uhr.

Wir, das sind aktuell Frau Breuer, Frau Dick,

Frau Elsner, Frau Kosmann und Frau Weiler, sind Angestellte der Schülerfirma, welche von Frau Fujan und Frau Schneider geleitet wird.

Vor unserem Einsatz treffen wir uns zur „La-gebesprechung“ um 11:15 Uhr im Sekretariat der Realschule.

Die Aufsichtspersonen an den Toren lassen sich den grünen Stempel in den Schülerausweisen zeigen, sodass sichergestellt ist, ob die Schülerin berechtigt ist, das Schulgelände zu verlassen. Weil wir nicht jede Schülerin kennen können und vielen die Jahrgangsstufe nicht eindeutig ansehen, kontrollieren wir lieber einmal mehr, als dass wir irreguläre „Ausbruchsversuche“ zulassen. Und wenn wir dabei genervt wirken, haben wir vielleicht schon zahlreiche Kommentare von uneinsichtigen Schülerinnen erdulden müssen.

KAUM ZU GLAUBEN !

0% FINANZIERUNG & LIEFERUNG ANSCHLUSS ENTSORGUNG OHNE AUFPREIS!

auf unser Sortiment* ...

KAEG BOSCH GAGGENAU KLEINHERZ LOEWE Minim Panasonic PHILIPS SIEMENS SONY

ELGEMA
ELEKTRO - GERÄTE - MARKT

www.elgema.com

Gartenstraße 51 - 53332 Bornheim-Hersel • Tel: 02222 82060
Öffnungszeiten: Mo. - Fr: 9.00 - 19.00 Uhr • Sa. 10.00 - 15.00 Uhr

Wir sind ... die Klassen 5 bis Q2

Berechtigt sind die Schülerinnen der Oberstufe des Gymnasiums, die Schülerinnen der Klassen 9 und 10 der Realschule, sowie Schülerinnen, die in Hersel wohnen und auf Antrag zum Mittagessen nach Hause gehen dürfen.



Die Aufsichtspersonen im Schulgebäude achten auf Ruhe, damit der Unterricht der Schülerinnen, die gerade keine Pause haben, nicht gestört wird.

Manchmal ist es eine große Herausforderung die Schülerinnen bis zum „Gong“ vor den Eingangstüren zu halten, da sie natürlich immer wieder versuchen vorher in ihre Klassenräume zu kommen.

Eine Aufsichtsperson sieht im Park bei den Schülerinnen nach dem Rechten und kontrolliert außerdem die Ordnung in den Aufenthaltsräumen im Vorgartengebäude.

Wir machen unsere Arbeit gerne, und trotz jedem Wetter, mal mit Schirm, mal mit Handschuhen, Mützen und gefütterten Schuhen, am liebsten aber natürlich mit Sonnenbrille. Wir freuen uns immer wieder auf die Unterhaltungen mit den Mädels und den Lehrern, wenn es die Zeit erlaubt.

Wir haben diese Hauspostille unter das Motto „Wir sind...“ gestellt. In beiden Schulen hatten alle Klassen sowie alle Mathematik-Kurse in der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit, sich individuell vorzustellen.

Wir wollten mehr als vielleicht nur das schlichte Klassenfoto abbilden und haben die Gruppen aufgerufen, sich nach ihren eigenen Ideen zu präsentieren, bedauerlicherweise sind nicht alle dem Aufruf gefolgt.

Die teilnehmenden Lerngruppen haben dafür die verschiedensten, sehr kreativen Formen gewählt, ihre Besonderheiten zu zeigen. Wir erhalten Statistiken über die Herkunftsländer, gesprochene Sprachen, ausgeübte Hobbies und vieles andere mehr; und natürlich immer ein Klassenfoto.

Nicht nur durch die zahlreichen und unterschiedlichen Eigenschaften, sondern auch durch die unterschiedliche Präsentation ist auf den folgenden Seiten zu erkennen, dass unsere Schulgemeinschaft aus rund 1.300 verschiedenartigen Individuen besteht, die zusammen das große und ganze „WIR“ ergeben.

Die Redaktion dankt an dieser Stelle ganz besonders den Lehrerinnen und Lehrern (und vielleicht auch Eltern ;-)), die diese Aktion tatkräftig unterstützt und ihre Zeit in die Umsetzung investiert haben.



Sündüz Aydogdu, Elisa Bachem, Kari-Malin Beuster, Michelle Florin, Kimberly Garz, Alina Grein, Mija Greulich, Anna Haep, Sonja Hülskamp, Inga Kathrin Kammermeier, Jolina Kurth, Chiara-Luisa Macaluso, Lina Madry, Lena Malucha, Julia Mertens, Johanna Moormann, Marie Nemitz, Felicitas Neustadt, Lara Maria Pofersl, Emily Rittenbruch, Emily Röhn, Rosi Schildberg, Patricia Schneider, Ricarda Schneider, Emily Sielaff, Leonie Siepe, Angelina Voßen, Melina Weber, Luca Elise Weingarz, Lara Weth

Klassenleitung: Fr. Henneke

Hallo! Wir sind die Klasse R5a und wir haben uns das Thema „Haustiere“ ausgesucht, weil wir alle Tierfans sind.

Fast alle Schülerinnen haben ein Haustier. Da unsere Haustiere ein Teil unserer Kindheit sind und genau wie wir gute und schlechte Tage haben, sind sie uns sehr wichtig.

Weil wir alle Tiere lieben, möchten wir mit dem Beitrag in der Hauspostille das Thema näherbringen, damit es zukünftig weniger Tierversuche gibt.

Wir haben eine tolle Klassengemeinschaft, auch gibt es ab und zu Streit, aber das geht meist schnell wieder vorbei.

Für die R5a Anna Haep



Julia Berg, Aysenur Bozkaya, Leontina Cerimovic, Nina Dahlenkamp, Annika Sophie Dahms, Sarah Louisa Decker, Celia Zeliha Eckart, Melina Fragoglou, Luise Philomena Fritzen, Clara Johanna Gerbaulet, Beyza Güvercin, Riccarda Halfen, Lia Fabienne Hense, Annalena Just, Annika Kiereck, Franka Korden, Sophie Krauß, Monique Krips, Daria Charlotte Köhl, Lisa Kuhl, Ida Matuschek, Sophia Menzen, Marie-Sophie Meyer, Emily Märgel, Eva Noack, Marfa Nolden, Lilyan Rahim, Jolina Schiller, Hannah Seelig, Leni Wauquier, Natalie Wilden

Klassenleitung Fr. Pfeiffer

Ich bin jetzt fast 28 Jahre alt und gehe in die 5. Klasse an der USH. Das klingt vielleicht erstmal seltsam, denn ich bin weder sitzengeblieben noch zu spät eingeschult worden.

In unserer Klasse ist seit letztem Schuljahr das erste Kind an der USH mit einer Schulbegleitung – und das bin ich.

Die R5b besteht aus 31 Mädchen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, daher fällt das im Grunde gar nicht so auf. Ich sitze im Hintergrund der Klasse und helfe bei manchen Aufgaben, damit der Unterricht „inklusiv“ sein kann.

Inklusion bedeutet, dass am besten alle Kinder, ob mit einer Behinderung oder ohne, auf

eine Schule gehen können und niemand ausgeschlossen wird.

Obwohl das anfangs nicht leicht war, da hier besondere Rücksicht geboten ist, hat sich die Klasse im letzten Jahr zusammengefunden.

Viele andere Kinder vertrauen sich mir an, wir spielen Spiele und zwischendurch beantworte ich die ein oder andere Frage. Mittlerweile ist das für uns alle ganz normal und die Klasse wächst mehr und mehr zusammen.

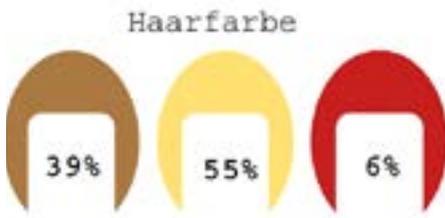
Wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Jessica Busch, R5b

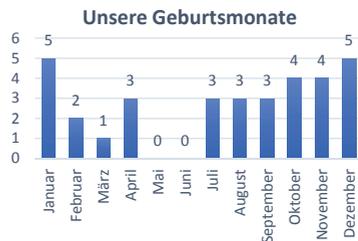


Vivian Knop, Martha Strauss, Elia Schneider, Angelina Droth, Hannah Zügner, Naira Buntenkötter, Zeynep Gözüdok, Vanessa Blank, Lavinia Schwarz, Emilia Pawlak, Julia Leurs, Lina Walrafen, Fiona Schulz, Nia Hadasik, Julia Krämer, Anja Merten, Dana Mertens, Stella Oefner, Tamara Gorski, Lina Meiering, Laura Johannwerner, Ayleen Hinse, Stella Bittner, Therese Gottwald, Mieke Leibold, Alexia Castor, Freya Mohr, Antonia Stahlberg, Mia Sigmund, Delaira del Burgo Pflugfelder, Celine Iwanek

Klassenleitung: Fr. Fujan und Fr. Zunker



Wir sind/haben zusammen...
 ... 47,33 m groß,
 ... 1454 cm lange Haare,
 ... 1180 kg schwer,
 ... 335 Jahre alt,
 ... beim Sponsorenlauf 333 Runden gelaufen.





Linn Altenbäumer, Pia Bohnen, Elisabeth Brink, Luisa Bulich, Katharina Czekai, Mia Dietershagen, Clio Dreßler, Sarah Engels, Lavinia Fech, Chiara Fuhrmann, Svea-Sophie Günther, Emilie Hoch, Milene Hoch, Antonia Kemper, Isabel Klein, Marlene Kraus, Johanna Lagier, Amelie Mohr, Anneke Nauroth, Mara Neißén, Margarita Odenbrett, Lena Odenthal, Veronika Platz, Louisa Pütz, Zoe Rörig, Lilly Tielmann, Sophie Trampert, Christina Victo, Leana Willig, Antonia Witt

Eine Schifffahrt, die ist WITZig...

Es war ein wunderschöner Sonntagmorgen als es losging. Wir fuhren auf Klassenfahrt. Die komplette Besatzung war bereit. Es wartete schon der FUHRMANN GÜNTHER mit seinen Gehilfen VICTOR und TIEL.MANN waren wir aufgeregt! Die Klassenfahrt ging ins ODENTHAL. Alle kamen mit – außer unseren Eltern natürlich. Wir waren nicht WIL-LIG genug, sie mitzunehmen. Wir fuhren los. Es ging an dem Berg DIETERSHAGEN vorbei. Gegen Mittag gab es grüne BOHNEN. Die alte SCHÄFERin prahlte damit, dass sie mit 5 Bällen jonglieren konnte und schon LAGIER erster Ball unten auf dem losen BODEN-BRETT. Wir fuhren den Fluss weiter HOCH.

Gegen Abend waren wir endlich da. Wir gingen sofort zum ALTENBÄUMER PLATZ wo unsere Jugendherberge „zum alten NEIßÉN“ stand. Die FECHe Frau ENGELS mit den KRAUSEn Haaren musste sofort lospru-

ten, wurde aber sofort wieder ERNST.“ Wat TRAMPERT ir den da vor mein Haus herum? Wollt ir me en Paket BRINKen? Wenn ir me weiter den Dreck in de Wohnung brinkt da entsteht hir bald'n MOHR. Ir PÜTZt me jetzt dat Haus. Sagt ma we sed ir eigentlich?“ Da sagte die Klasse: „Wir sind die G5b!“ „Da muts en Misverstendns sen.“ Da bemerkten wir den Fehler: „Wir sind am falschen Platz und falschen Ort!“ Dann stiegen wir in den Bus, der uns zum Hafen brachte. Da sahen wir KEMPER. Wir fuhren wieder mit dem Schiff, aber diesmal zum richtigen Platz. Jetzt waren wir in NAUROTH am CZEKAlerplatz bei der Jugendherberge RÖHRIG. Dort spielten wir BUL.ICH gewann. Dann kam der DREß-LER und fragte nach seinem KLEINen Sohn, weil er verschwunden war. Da bemerkte er, dass sein Sohn mit uns Bul (Boule) spielte und sagte: „Hier bist du also!“, doch er ließ ihn weiter mit uns spielen. Das war die schönste Klassenfahrt! Ein HOCH auf die G5b!!!

Das sind wir - die G5c



Klassenleitung: Herr Dr. Oerder und Frau Riede

Asya Bakir, Elena Bewernick, Laura Dufeu, Jasmin Engler, Mina Heimerzheim, Julia Kellmer, Darja Khiabani, Lea Klein, Lea-Katharina Klein, Anjali Krümmel, Mia Lamprichs, Flavia Lerchen, Fay-Marie Tran, Chiara Maicher, Roana Meyer-Gómez, Leni Mindnich, Lena Mühlens, Jona Nöthen, Fay-Marie Powileit, Maja Rohr, Isha Saligumba, Emma Schmidt, Henriette Schütterle, Emilia Stolz, Sienna Velleuer, Sophie Vomfell, Annalena Winands, Lena Wolff, Julia Würzer

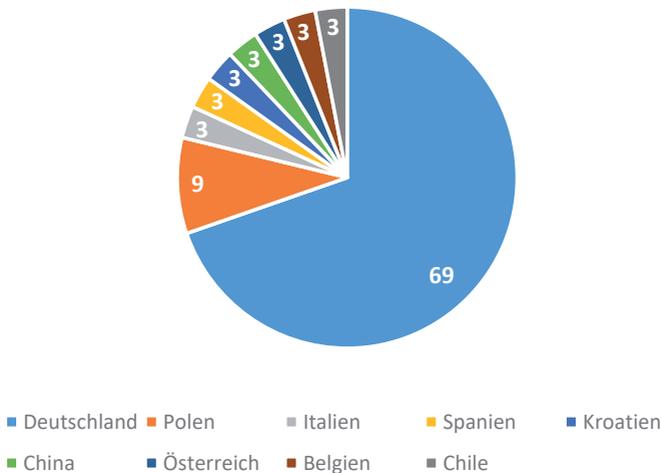


Wir sind schnell zu einer sehr guten Klassengemeinschaft geworden. Außerdem sind wir lustig, kreativ und sportlich! Bei uns ist der Unterricht fast nie langweilig! Viele unserer Lehrer können meistens Spaß verstehen.



Weronika Barczyk, Marie Brems, Xinlei Dong, Jennifer Lena Elsner, Liv-Annika Forsbach, Saskia Friedrich, Lilli Friedrichs, Hannah Gertmann, Emily Gieser, Laura Greco, Lisa Hargesheimer, Emelie-Christin Hartmann, Theresa Junker, Matea Kasumovic, Leah Isabel Kiefer, Jonna Kühn, Dana Kümpel, Catalina Kunz, Johanna Kuth, Marie-Sophie Märzke, Laura Maria Nahrendorf, Sophia Pabst, Melina-Maria Pillmann, Katja Simone Plag, Lara-Sophie Ritter, Annika Rothkegel, Angelina Salchert, Michelle Schilling, Leonie Schneider, Anna Söntgen, Carolin Weber, Lena Westfeld

Nationalitäten in unserer Klasse in %







Wir sind die zukünftigen...

- ... Richterinnen
- ... Tierärztinnen
- ... Ärztinnen
- ... Familienchefinnen
- ... Make-up Artists
- ... Polizistinnen
- ... Sportlehrerinnen
- ... Juristinnen
- ... Abiturientinnen
- ... Springreiterinnen
- ... Steuerberaterinnen
- ... Unternehmerinnen
- ... Grundschullehrerinnen
- ... Schauspielerinnen

Wir sprechen

- Deutsch
- Englisch
- Japanisch
- Kölsch
- Latein
- Rumänisch
- Russisch
- Türkisch

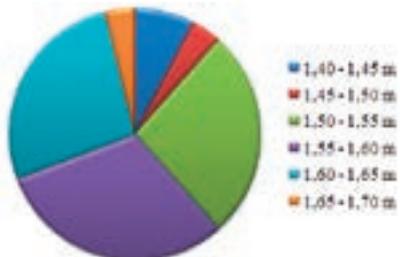
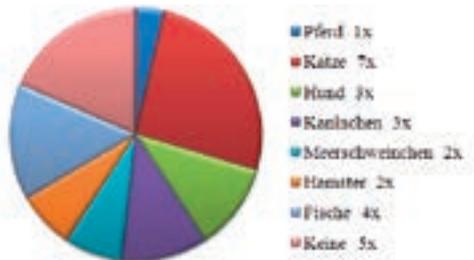


Alena Artujanz, Zuzanna Borkowska, Alisa Czyborra-Kellermann, Wiebke Dreßler, Olivia Eckart, Josefine Essig, Nina Faßbender, Lia Geiß, Lina Getmann, Laura Heinz, Ann-Maria Heißler, Leana Hoch, Laura Hoffmann, Alessia Ketessidis, Isabelle Klaus, Elisa Lauer, Nora Mohallik, Emily Nowakowski, Charlotte Raschack, Nina Schäfer, Victoria Schmitz, Katja Thelker, Kaja Vieg, Paulina Walz, Linda Wasserloos, Kaja Windprechtner

Klassenleitung: Fr. Plate-Naatz und Fr. Schulz

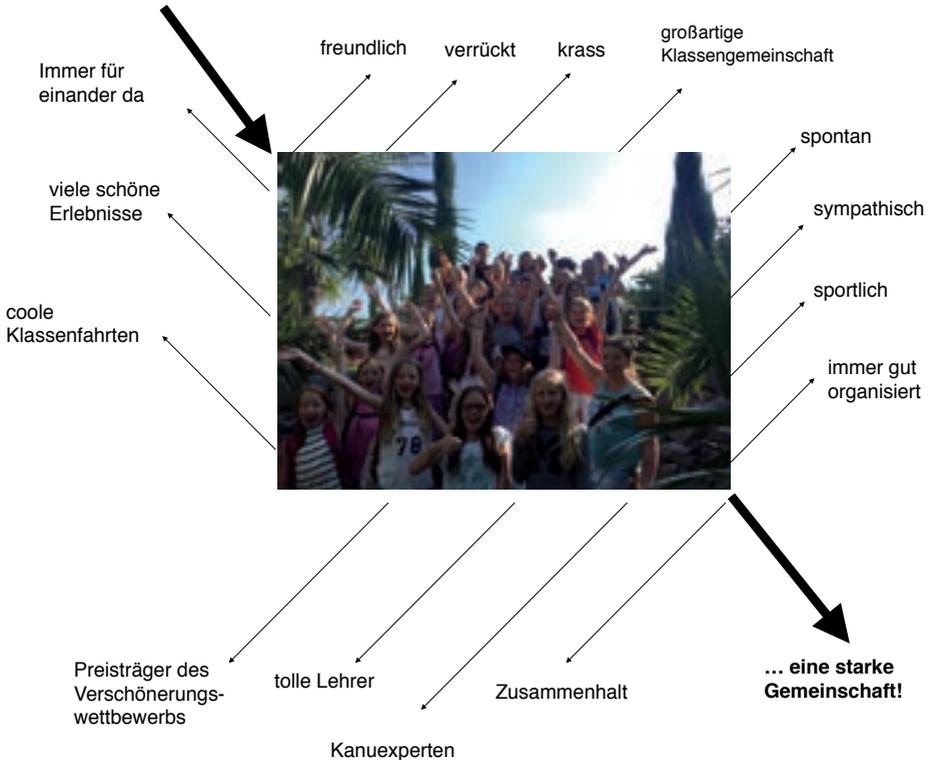
Unsere (ironische) Gebrauchsanweisung:

1. Ohne Süßes geht bei uns gar nichts!
2. Hausaufgaben verursachen bei uns schlechte Nebenwirkungen!
3. 10-fache Wiederholung des Lernstoffes, um Vergessen am nächsten Tag zu vermeiden.
4. Wenn jemand etwas von uns will, sollte er stets Kuchen oder Kekse dabei haben!



UNSERE KLASSE G6c

In nur zwei Jahren wurde aus
einem bunt zusammen-
gewürfelten Haufen...



Klassenleitung: Herr Hölscher, Frau Karte, Frau Dr. Strucken-Paland

Namen: Silke Balzer, Nehle Bertram, Vivien Bredow, Zoe Büttner, Sophie Eichbaum, Maïke Fischer, Nicole Frankel, Julia Haarhaus, Anne Hoffmann, Leonie Hoss, Kiara Jansen, Paula Klein, Leni Landsberg, Carolin Lux, Nicole Makowski, Malin Mälchers, Victoria Musyimi, Daria Morlang, Laura Piel, Finja Schmitt, Pia Schmitz, Hanna Schotten, Leonie Schotten, Mara Reblin, Alina Wulf, Louisa Völker



Omolara Afolabi, Julia Dick, Leonie Sophie Emons, Jana Evelyn Grathwohl, Clara Grimm, Isabell Hamann, Anna Hasberg, Linda Hasse, Sophia Kannen, Julia-Jasmin Khoder, Katharina Könen, Adrienne Krahl, Madina Kramer, Lena Maria Meyer, Vanessa Maria Osmenda, Johanna Lea Perez van der Veen, Paola Pyka Aliaga, Marwa Raeq, Safah Raeq, Laura Scharfenstein, Cara Schmid, Katharina Jasmin Schoedon, Lea Marie Servais, Ornella Antonina Todaro, Zoé Fiona Vleer



Wir, die Klasse 7a, unterstützen seit der 6. Klasse das Projekt „Kinderhospiz Balthasar“. Das Hospiz ist ein Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche, die schwer erkrankt sind. Dort kann die Familie mit dem Kind zur Ruhe kommen.

Das Hospiz finanziert sich in erster Linie über Spenden. Wir unterstützen das Projekt, da wir einen Beitrag leisten möchten, den Kindern und Jugendlichen ihren letzten Wunsch zu erfüllen.

Annika Kluth und Annika Werres, R7a



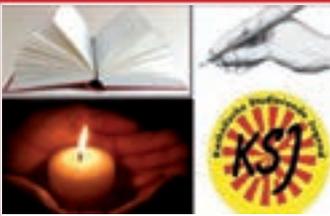
Schülerinnen gemäß Foto im Schreibverlauf der 7a: Katharina Querbach, Julia Grohs, Cora Engling, Heidi Riedel, Livi Jüssen, Michelle Laminski, Lisa Eicke, Joelina Jonas, Alina Remers, Antonia Stein, Jana Lingen, Nina Hiladakis, Marie Dembour, Hannah Schürheck, Marie Mandt, Jette Bartl, Katharina Lüke, Melina Lauffs, Miriam Krotz, Isabelle Fisch, Hannah Gretz, Céline Braun, Marike Warmers, Hanna Huber, Gina Heinrich

Klassenleitung: Fr. Lehn und Fr. Schwärmer



Hannah G., Hanna,
Marike, Kathi, Livi,
Cora, Heidi, Céline,
Antonia, Katharina,
Gina, Jana, Hannah
S., Marie D.

- Querflöte
- Geige
- Klavier
- Chor
- Gitarre



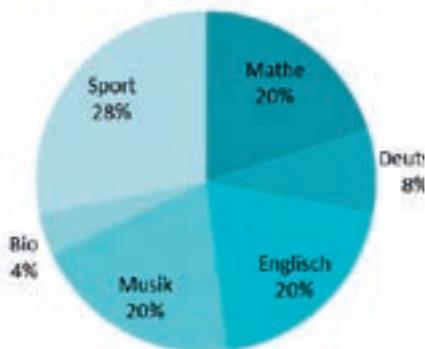
Gina, Antonia, Julia,
Marike, Kathi, Katharina,
Miriam, Hannah S., Joelina,
Céline, Michelle, Heidi, Cora,
Livi, Melina, Hannah G.,
Jette, Hanna, Marie M.

- Messdiener
- Pfadfinder
- KSJ
- Lesen
- Zeichnen

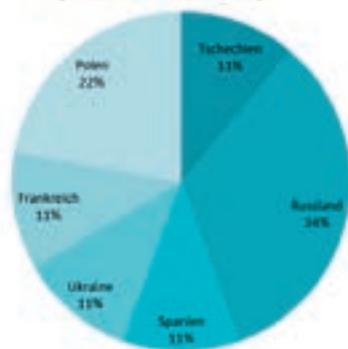


Yara Marie Bambach, Luisa Fernandez, Renée Leonie Große-Kleffmann, Josefine Hauwetter, Anne Helmes, Viktoria Heynen, Lena Kern, Elli Klein, Nicole Klundt, Viviane Krivoseev, Pauline Marika Kunkel, Anne Langguth, Marie Linser, Michelle Britta Marx, Annalena Meyer, Sara Moana Münchhalfen, Emine Nolden, Katharina Offenberg, Svenja Piel, Heike Michaela Plag, Magdalena Pohl, Julia Preiß, Luna Sophie Raddatz, Sorina Marleen Reile, Hannah Schmidt, Julia Schneider, Maya Scholten, Paulina Elisa Walz, Melissa Weckert, Antonia Würzer

Unsere Lieblingsfächer:



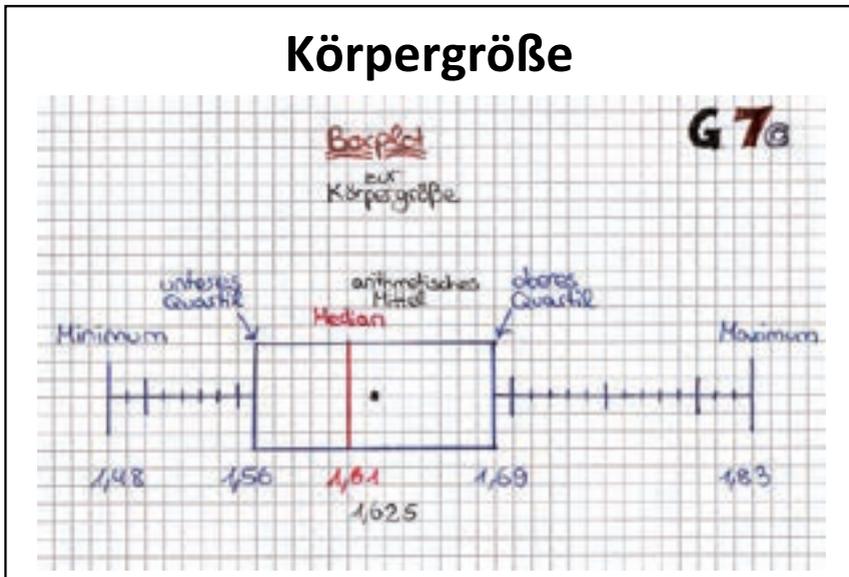
Wo wir herkommen (ohne Deutschland):





Eilin Elizabet Behbid, Lena Berggrath, Lara Marie Beyer, Victoria Lisa Brüssel, Isabella Castro Moreno, Angelina Isabela Da Costa Schwarz, Alexandra Domgörgen, Felicia Sophia Eichert, Nina Euler, Lena Euskirchen, Isabel Gäbler, Sophie Elena Kaufmann, Hanna Kreuer, Sarah Kuballa, Eva Liebertz, Johanna Lotze, Stefanie Ludwig, Marie Melsheimer, Hanna Oleff, Klara Overath, Helena Peschke, Julia Pieczonka, Jidelène Plum, Chiara Römer, Julia Rubienke, Malia Silja Sander, Nicoletta Maria Sanniti, Antonia Thiesen, Franziska Vilain, Svenja Walter, Marie-Christin Zolper

Klassenleitung: Fr. Urff und Fr. Aretz





Loredana Adamo, Olivia Berns, Veronika Cerimovic, Denise Dembour, Marika Duda, Jana Felder, Vanesa Gashi, Lea Sophie Gorke, Maya Güngör, Julia Hamacher, Lena Hennes, Alicia John, Hannah Klein, Lara Sophie Kluth, Rebekka Mejia Ritter, Laura Mertens, Eliza Michels, Miriam Leoni Müller, Jessica Pauli, Antonia Ploem, Marie Pürling, Maya Rogowski, Marie Roppel, Katharina Schneider, Laura Schwendt, Flora Hanni Seidl, Carina Barbara Simon, Olivia Joelle Strasburger, Mila Julie Webers, Sara Westerhausen, Jill Laura Wolff

Klassenleitung: Fr. Gantke

Was ist das Besondere an der Klasse R8a?

Im Klassengespräch wird betont, dass in der Klasse ein gutes Klassenklima herrscht und eine große Hilfsbereitschaft untereinander vorhanden ist, was zu einem guten Zusammenhalt führt. Die Klasse R8a betont, dass Schülerinnen nicht ausgegrenzt bzw. gemobbt werden.

Das Besondere der Klasse liegt in den unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten einzelner Schülerinnen – 16 Mädchen reiten (professionell sechs Mädchen).

Weiterhin werden folgende sportliche Aktivitäten ausgeführt: Judo, Tanzen, Turnen, Fechten, Tischtennis, Karate, Fussball, Basketball, Cheerleader, Feuerwehr

Als das Besondere an der Klasse R8a können die vielfältigen sportlichen Aktivitäten der Schülerinnen bezeichnet werden.



Marie Balg, Sina Bartelt, Marina Borowy, Lara Britzen, Lydia Eckart, Franziska Fels, Rebecca Gehrt, Theresa Gehrt, Lisa Gladzinski, Celine Graalheer, Sarah Hachenberger, Franziska Hunder, Lea Janssen, Fiona Kuchem, Floria Kuhl, Sarah Lorenz, Viktoria Lütz, Ishanie Mellawarachchi, Anita Ny, Emily Reinartz, Lea Rogalski, Sina Rörig, Hannah Röttgen, Chiara Savsek, Anna Schäfer, Maren Scheffler, Miriam Ullrich, Eileen Utke, Vivien Utke, Sarah Vogt, Debora Weiler

Klassenleitung: Fr. Stader und Fr. Welter

Schuhgröße		Haustiere		Hobbys		Augenfarbe	
36:	3	Kaninchen	7	Klavier	2	braun	18
37:	1	Katze	11	sonst. Musikinstr.	2	blau	9
38:	12	Meerschweinchen	5	Singen	2	braun	19
39:	6	Hunde	18	Tanzen	5	grün	3
40:	4	Fische	9	Zeichnen	4		
41:	4	Pferd/Pony	3	Schwimmen	3		
42:	1	Frösche	3	Klettern	4		
		Schildkröte	2	Reiten	6		
		Hamster	1	Turnen	2		
		Igel	1	Fußball	1		
		Vogel	2	Fitness	2		



Jule Both, Michelle Bronder, Maren Clemens, Joleen Dauster, Yana-Louise Eich, Tabea Getmann, Elena Hoffmann, Laura Impekoven, Solaikha Kadiri, Bedia Kecec, Johanna Klein, Verena Knop, Evelyn Victoria König, Jasmin Maria Lasorsa, Delia Machmüller, Vivienne Mitschein, Laura Naumann, Julia Zoe Ornago, Sophie Rave, Alina Reichert, Sarah Reinschlüssel, Jule Reuter, Ilka Sophie Richter, Miranda Röhrig, Luca Marie Schellenberger, Marlene Schlömer, Anna Katharina Schneider, Chiara Schneider, Maike Teller, Marieke ten Thoren, Lea Wehlert

Wir sind eine lustige und fröhliche Klasse. Seit der Fünften sind wir eine enge Klassengemeinschaft und konnten bis jetzt alle Probleme gemeinsam bewältigen.

Berüchtigt sind wir bei den Lehrern, die wir gerne auf den Arm nehmen und uns Streiche überlegen. Viele erinnern sich sicher noch an den Mittwoch, an dem unsere Klasse die berühmte Manequin-Challenge gemacht hat und wir so viel Unterricht ausfallen ließen. Unsere Klasse ist die Pundo-Klasse, da die Tochter einer der Gründerinnen des Projektes in der Klasse ist.

Seit Jahren singen wir in der Behinderten Werkstätten an Weihnachten, singen in der Fußgängerzone, helfen auf dem Weihnachtsbasar und starten Spendenaktionen.

Unser Projekt, welches wir seit der Fünften verfolgen ist mittlerweile an die Unterstufe weitergegeben.

Für die Sing-Projekte wurden wir eingepflichtet, da wir früher Fr. Plates Kasse waren und mit ihr auch unter anderem ein Musical aufgeführt haben. Ein Großteil ist immer noch im Chor.

Wie man auf unserem Klassenfoto sehen kann, ist unsere Klasse auch außerschulisch sehr aktiv. Auch außergewöhnlichere Freizeitaktivitäten, wie Fechten, Cheerleader, Jugendfeuerwehr, usw.. sind vertreten.

Wir freuen uns als große und gemischte Klasse auf ein weiteres Jahr!



Veronika Airich, Natalie Bähr, Leonie Bertram, Karolina Cymbrowski, Siri Diercks, Delphine Fernandez, Kira Frietsch, Susanna Gärtner, Josephine Hay, Marie Heeb, Lara Janssen, Jennifer Keib, Hannah Lammertz, Sophie Lorenz, Antonia Lülsdorf, Clara Menche, Jana Mindnich, Leonie Overfeld, Lina-Marie Probst, Maxi Rösner, Paulina Rützel, Carlotta Schütterle, Catalina Schwarz, Rike Stollenwerk, Alexandra Strunk, Kathrin Troidl, Leandra Vianden, Luisa Victor, Maike Voßbrecher, Leonie Wasserloos

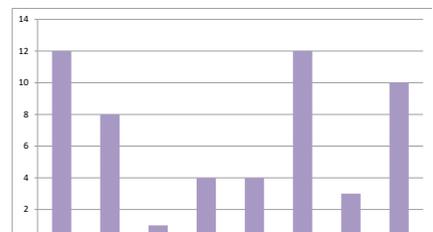
Wir sind die G8b und in unserer Klasse sind 30 Schülerinnen. Frau Busch und Frau Wolf sind unsere Klassenlehrerinnen.

Wir haben die Statistiken anhand unserer Hobbys, Lieblingsfächer, Schulwege und Haustiere erstellt. Da wir eine sehr vielfältige Klasse sind, haben wir sehr unterschiedliche Hobbys. Es geht von Tennis und Karate bis zum Klavierspielen und Tanzen.

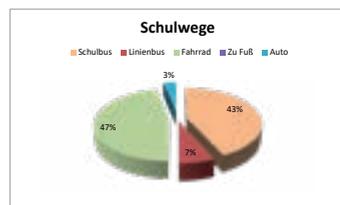
Da wir auch immer ein großes Angebot von den Eltern bekommen, feiern wir jedes Jahr ein Klassenfest. Dieses Schuljahr waren wir auch im Jackelino und haben anschließend in der Turnhalle übernachtet.

Wir hoffen euch gefallen unsere Statistiken und viel Spaß beim Lesen!

Haustiere der Klasse



Schulwege der Klasse:





Aleksandra Bocionek, Ria Breuer, Caroline Elsner, Kim Henseler, Helena Jansen, Anneke Kaas, Vanessa Klein, Jana Krasemann, Dorinda Natzel, Lea Nelles, Friba Osmani, Sophie Otto, Chiara Reitz, Lisa Reitz, Maria Pena, Sophie Platz, Mirja Schneider, Charlotte Schröder, Leah Siegberg, Carina Stoffel, Elena Tenzer, Sophia Textoris, Alena Völker, Kim Weingartz

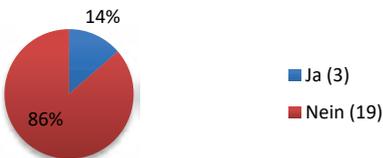
Wer hat schon Shisha geraucht?



Wer möchte auf eine gemischte Schule?



Wer hat aktuell eine Beziehung?



... Klasse R9a



Lena Berlauer, Inés Bienert, Vanessa Braun, Elena Chatzidiakou, Alina-Maria Claren, Sara Ebbing, Sina Elling, Rebecca Engels, Mona Engelskirchen, Vanessa Fischer, Sonja Geus, Lea Kasumovic, Julia Kirsten, Sarah Maria Kremer, Andrea Kuchem, Fabienne Lichius, Jasmin Lila, Sophie Marie Kim Lindt, Arleta Metza, Lena Münstermann, Julia Maria Odenthal, Hannah Schneider, Clara Scholz, Tiziana Scolaro, Leonie Siegberg, Lea Simic, Julia Uelfer, Rebecca Warda

Klassenleitung: Fr. Beckmann



Gina Bedronka, Dana Bittner, Leonie Bursch, Pauline Egler, Magrett Hanna, Lara Heimann, Julia Hötzel, Klara Hötzel, Sarah Klaus, Sarina Klinkhammer, Julie Köchling, Celine Kokarnig, Millane Langula, Nathalie Lux, Sandy Matysek, Indira Menge, Alexandra Mühlberg, Lena Müllegans-Kühne, Lea Palmersheim, Michelle Poertgen, Lena Richarz, Maike Roesner, Birthe Ropertz, Jael Roth, Nele Schmitt, Katja Somplatzgi, Lucy Steding, Annika Vieren, Alicia Stockhausen, Michelle Weber, Kim Wüst

Klassenleitung: Fr. Schwirten-Tropp und Fr. Langel

Wir sind die R9b und eine sehr lebensfrohe und verrückte Klasse. Wir haben einen starken Zusammenhalt und respektieren uns alle gegenseitig. Wir bringen gerne Lehrer auf die Palme und haben immer was zum Lachen.

In unserer Klasse wird hauptsächlich das Land Deutschland vertreten, aber auch ein paar der Schülerinnen kommen aus Kasachstan, Polen, Italien und Syrien.

Einige Schülerinnen von uns turnen, reiten, fahren Motocross und tanzen gerne in ihrer Freizeit. Als Klassenverband organisieren wir Projekte wie z.B. Kuchenverkauf in den Pausen und Vieles mehr.

Im Unterricht haben wir auch immer viel Spaß, da unsere Lehrer/-innen ziemlich oft lustige Dinge sagen oder uns sagen wie faul wir eigentlich sind.

Alexandra Mühlberg mit Klasse R9b



Eva Asbach, Denise Baudach, Paula Boley, Viola von Capitaine, Vesile Celikdemir, Lea Danielowski, Ulrike Doering, Kim Eisenhut, Alina Gergen, Katharina Hank, Lisa-Marie Hartmann, Sarah Maria Henschel, Lea Hepenstrick, Charlotte Hünninghaus, Maike Kaschub, Patrizia Kasper, Benita Krahn, Lilia Krone, Sophia Lammertz, Tabea Löffel, Lena Mertens, Finja Müller, Maria-Mireille Noack, Lilly Paschmanns, Gesa-Sofia Perzikianidou, Lina Prang, Felicitas Schönfeldt, Angelina Schubert, Mara Spicker, Hannah Stebner, Svea Svoboda, Emma Marie Tönneßen, Alisha Luca Weigt

Sprachen

33 Englisch
18 Latein
22 Französisch
1 Russisch
1 Spanisch

Hobbys

20% Musik
49% Sport
31% Andere

Lieblingslehrer:

34% Roggenkamp
31% Gottwald
14% Lehn
21% Andere

Chor

64% waren schon mal im Chor
25% sind im Chor
11% waren noch nie im Chor

Ämter in der Schule

15 Klassenbuchführer
8 Klassensprecher
4 Schülerfirma
2 Schülerzeitung
2 Bibliotheksteam
1 Schülerprecher



Emily Louisa Bayer-Helms, Katrin Becker, Jana Berens, Eva Brands, Laura Marie Brüssel, Leona Bürvenich, Belagia Emil, Elaria Emil, Clara Gräfen, Karoline Janke, Leoni Kütter, Laura Link, Svenja Mandt-Krewinkel, Lena Marx, Eva Mühlens, Carolin Reinartz, Nina Schenk, Swantje Schmidt, Anna-Lena Simon, Laura Spasaro, Anne Stollenwerk, Franziska Uhlhaas, Vanessa Wilmann, Antonia Zeumer-Peer, Ann-Sophie Zolper

... Klasse G9c



Vanessa Bähr, Leonie Brungs, Ana Iris Cairo Quezada, Miriam Dillschneider, Jona Faßbender, Tamara Franzen, Jona Gebert, Lena Hasberg, Pia Häussermann, Julia Helm, Lara Hohn, Jeannine Klein, Dana Lanzerath, Sarah Liebertz, Sarah Lülldorf, Gretchen Mohr, Lucie Osterode, Anna Paffendorf, Dana Penning, Marie Pohl, Lilli Raddatz, Clara Remmer, Katharina Reuter, Janina Schmitz, Natalia Sidou, Deborah Swerbinka, Alexandra Vélez Berrio, Carolina Vélez Berrio, Zuza Zienke

Herkunft

Deutschland, Polen und Griechenland

Wohnort

Alfter, Urfeld, Wesseling, Hersel, Bonn, Troisdorf, Swisttal und Uedorf

Sprachen

Deutsch, Englisch, Französisch, Lateinisch, Polnisch, Spanisch und Kurdisch

Alter

14-16

Hobbys

Tanzen, Golfen, Schwimmen, Handball, Fußball, Reiten und Instrumente spielen

Lieblingslehrer

Frau Fujan

Lieblingsfach

2. Pause



Anna Amelia Alenfelder, Leonie Bach, Antonia Buchmüller, Elisa-Sophie Da Costa Soares, Michèle Dembour, Laura Faßbender, Gina-Maria Fingerhuth, Lena Marie Freitag, Wanessa Marianna Golanska, Gina Marie Grommes, Louisa Henseler, Lena Hoffmann, Eva Kaes, Celina Kluth, Saskia Kramp, Lorene Lemke, Annkatrin Lenz, Tatiana Mafra, Lea Neufeind, Larissa Ratajczyk, Melanie Reichert, Ann-Kathrin Röttgen, Sarah Rücker, Sophie Schäfer, Ester Seidel, Henrike Sieber, Ilka Sipos, Mona Tapsoba, Melina Weiermann, Rebecca Sophie Wessel, Kim-Marie Wielpütz, Cami Ziethen



Chiara Bagheri, Verena Beißel, Hannah Borrmann, Emily Breuer, Sophia Ciolek, Lea Collin, Cassandra Deußen, Jennifer Domeinski, Laura Eggert, Esra Egri, Finja Frohloff, Lilly Goldau, Jona Lee Gronwald, Chantal-Denise Heep, Sophie Lea Herrmann, Alina Junkersdorf, Marie Christine Kauert, Marina Kötteritzsch, Ann-Christin Kraus, Sarah Krumbach, Mara Nöbel, Alina Nork, Anna Overath, Canice Melissa Rodoy, Melanie Roller, Janine Schlösser, Julia Schmidt, Merle Schulz, Julia Schütz, Julia Sprach, Doreen Weißkirchen, Laura Wittig



Lillian Al-Zarouk, Hannah Bastin, Saskia Breuer, Jennifer Buck, Miriam Bürger, Antonia Burgold, Lena Esch, Ellen Esser, Marie Heister, Therese Hoppe, Lara Jansen, Josephine Knaack, Laura Knipp, Laura Kuhl, Lena Lammertz, Laura Lehmacher, Alina Peiffer, Nina Schänzler, Laura SIngendonk, Laura Skierke, Constanze Thiemann, Lisa Uhlhaas

Ich besuche eine Mädchenschule, weil ...

- ... mir das CoJoBo zu männerlastig war.
- ... die USH einen guten Ruf hat.
- ... ich in der 4. Klasse keine Lust mehr auf Jungs hatte.

Nach der Schule möchte ich ...

- ... verreisen (9 Schülerinnen)
- ... nach Alaska
- ... studieren (3 Schülerinnen)
- ... in England English Literature studieren
- ... ein FSJ machen
- ... Statistik studieren
- ... eine Ausbildung zur Stewardess & Luftverkehrsfachfrau machen
- ... Schauspiel studieren
- ... in Schweden studieren
- ... glücklich sein & meinen Traumberuf erlernen
- ... Tiermedizin studieren
- ... in Südkorea Koreanisch studieren



Umfrage : Mathematik GK2

1. Lieblingslehrer

Platz 1: Frau Christensen

Platz 2: Herr Hövel

Platz 3: Frau Messerer-Schmitz

2. Gesprochene Sprachen (außer Deutsch)

Platz 1: Englisch

Platz 2: Französisch

Platz 3: Spanisch

Sowie: Italienisch, Polnisch, Dänisch, Luxemburgisch

3. Nach der Schule ...

Platz 1: Studium

Platz 2: Auslandsjahr/ FSJ

Platz 3: Ausbildung

4. LK-Fächer

Platz 1: Deutsch

Platz 2: Englisch

Platz 3: Kunst

5. Hassfach

Platz 1: Physik

Platz 2: Mathematik

Platz 3: Erdkunde

6. Hobbys

Platz 1: Schwimmen

Platz 2: Tanzen

Platz 3: Freunde treffen

7. Was stört dich am meisten an unserer Schule?

Platz 1: Toiletten

Platz 2: Baustelle

Platz 3: Keine Jungs

8. Vermisst du manchmal die Jungs an unserer Schule?

Nein: 59%

Ja: 41%

9. Wohnort

Platz 1: Wesseling

Platz 2: Niederkassel

Platz 3: Bornheim

Wir haben eine Umfrage in unserem Mathekurs durchgeführt, bei der insgesamt 25 Schülerinnen verschiedene Fragen, zu den Themen Schule, Lieblingsfächer oder auch den jeweiligen Berufswünschen beantwortet haben.

Es werden sechs verschiedene Sprachen gesprochen u.a. natürlich Deutsch, aber auch Englisch, Französisch oder Türkisch.

Die meisten von uns möchten nach dem Abitur studieren oder ein freiwilliges soziales/ökologisches Jahr absolvieren. Nur sehr wenige möchten eine Ausbildung beginnen. Es gibt auch Schülerinnen, die noch nicht genau wissen, was sie später gerne machen möchten.

Auch unsere Hobbies sind unterschiedlich. Viele von uns tanzen in ihrer Freizeit oder treiben Sport wie z.B. Volleyball. Es gibt aber auch viele Mädchen, die in einer AG sind. Einige von uns sind in der KSJ und andere sind im Chor, bei der SV oder bei Medienscout aktiv.

Weit weniger einig sind wir uns bei unserem Traumberuf. Jeder von uns hat eine andere Vorstellung, von dem, was er später als Beruf ausüben möchte. Häufig genannt wurde dabei die Lehrerin oder die Journalistin. Es gibt aber auch etwas außergewöhnlichere Berufswünsche, wie Astronomin, Fluglotsin oder Staatsanwältin.

Auch bei den Lieblingsfächern hat natürlich jeder seine eigenen Interessen. Fast jedes Fach wurde als Lieblingsfach angegeben. Wenn es aber darum geht, welche Leistungskursfächer gewählt wurden, waren die Antworten relativ ähnlich. Am häufigsten genannt wurden Deutsch, Erdkunde, Mathe, Geschichte und Englisch.

Bei der Ermittlung der Lieblingslehrer unseres Kurses gingen die Meinungen aber wieder auseinander. Letztendlich wurden Hr. Dr. Winkelmeier, Frau Busch sowie Frau Christensen als Favoriten genannt.

Insgesamt also sind wir ein Kurs, wo jeder seine eigenen und unterschiedlichen Interessen hat.

... Q1 Mathe Fujan



Um das Bild: Malinda Strahl, Johanna Ernst, Kerstin Riemel, Lena Brüggem, Luisa Hennes, Martha Steinhoff, Nina Stapel, Paula Eisenberg, Sophie Lotze, Johanna-Marie Rondorf, Anne Ehlting

Abwesende: Amelie Hartmann, Christina Plattig, Francesca Marzuillo, Janika Kringe, Kaya Walkow, Lena Geier, Melina Bungartz, Milena Bingel, Theresa Calcara, Fr. Fujan



Südafrika

Mein Aufenthalt in Südafrika

Abreise und Aufenthalt in Kapstadt

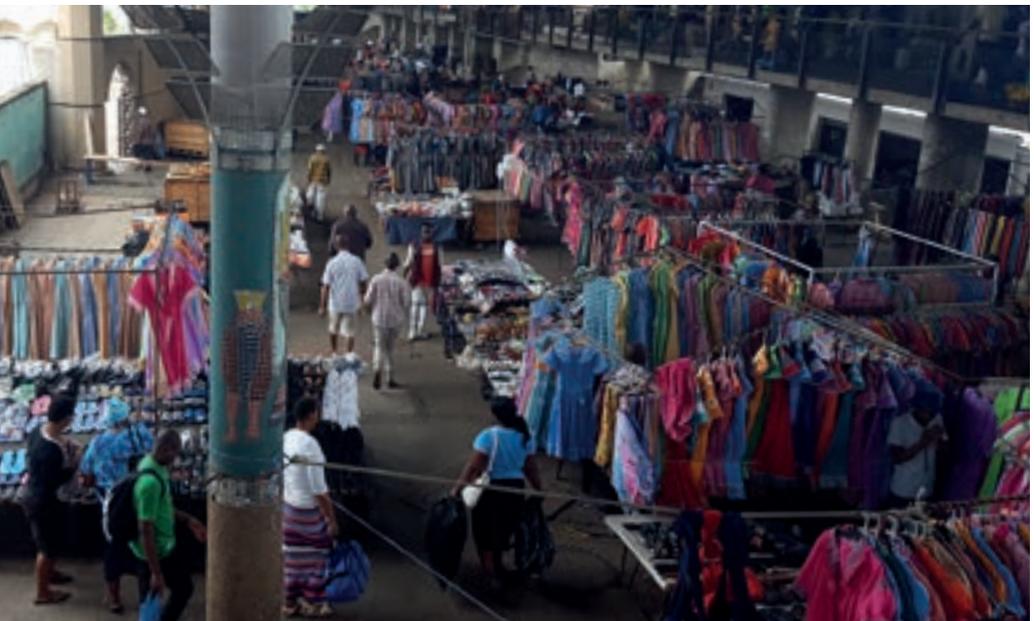
Am 24. September 2016 starteten wir, also Sarah und ich, am Nachmittag vom Flughafen in Frankfurt zu einem 12-stündigen Flug, bei dem wir beide leider nicht so viel schlafen konnten. Am Flughafen erwarteten uns unsere beiden Austauschschülerinnen sowie die Mutter von Hazel, mit der wir dann alle zu dem Ferienhaus der Familie in Kapstadt fuhren.

Dort besuchten wir einen typischen Markt und sind danach mit einem Schiff zu einer Robbeninsel gefahren. Anschließend haben wir noch einige Freunde der Familie getroffen, was sehr interessant war, weil die Mädchen auch auf das St. Annes Diocesan College gehen. Nachdem wir vier wundervolle Tage erlebt haben mit vielen Erfahrungen wie der Besichtigung eines Pinguinstrands in Kapstadt, sind wir nach Durban geflogen.

Leben u. Schule auf dem St. Annes Diocesan College

Am 5. Oktober ging der Alltag im Internat los, der normalerweise ungefähr so aussieht:

- 6:25 - 6:45 Aufstehen, Schuluniform anziehen, Frühstück
- ca. 6:45 Zähne putzen, fertig machen
- 7:15 Gottesdienst oder „Assembly“
- 10:40 Tee im Haus
(ca. 60 Schülerinnen unterschiedlicher Jahrgänge leben gemeinsam in einem „boarding house“)
- 10:50 Schule geht weiter
- 13:30 Schulschluss u. Mittagessen, danach Mittagspause
- 15:00 Tee und Kuchen im Haus
- 18:30 - 20:30 Ruhe- und Hausaufgabenzeit
- 20:45 Bettruhe



In der ersten Woche bin ich in die Kurse meiner Zimmernachbarin, die meine „Mentorin“ ist, gegangen, um das Schulgebäude und die Räume besser kennenzulernen. Außerdem habe ich meine Schuluniform bekommen, konnte Sportarten auswählen und habe gemeinsam mit den anderen Austauschschülerinnen und dem Drama-Kurs das Theaterstück „Serafina“ angeschaut. Da es an der Schule Samstagsunterricht gibt, wurde ich am Sonntagmorgen von meiner Gastmutter von der Schule abgeholt, um den Rest des Wochenendes mit der Familie zu verbringen. Die Schule bietet aber auch viele Ausflüge an.

In der folgenden Woche hatte ich Unterricht in den Fächern, die ich gewählt habe. Das war zuerst schwierig für mich, denn die Schule hat, wie wir auch in der E, das Kursystem und Nicola, meine Mentorin, hatte ganz andere Fächer gewählt als ich. Oft musste ich fragen, um die Räume zu finden, doch alle meine Mitschülerinnen waren sehr hilfsbereit und aufgeschlossen und haben mir gerne alles gezeigt. Ich hatte die Fächer Erdkunde, Geschichte und Consumers (= Hauswirtschaft) gewählt und belegte außerdem Kurse in Mathe, Englisch und „Life-Orientation“.

Das Sportangebot an der Schule ist sehr vielfältig. Neben einigen Sportarten, die im Schulgelände stattfinden und kostenlos sind wie „Fitness is fun“, cross-country, Hockey, Tennis, Wasserball, Schwimmen und Turmspringen, kann man sich auch für kostenpflichtige Sportarten außerhalb anmelden, bei denen man dann speziell auf die Person ausgerichtetes Training in kleineren Gruppen hat (z.B. Ballett, Reiten oder alle anderen Sportarten, wenn man Einzeltraining haben möchte). Die betreffenden Mädchen werden dann vom Schulbus abgeholt und wieder zur Schule gebracht. Wenn wir an einem

Tag unter der Woche keinen Sport ausüben, haben wir im 10. Schuljahr die Möglichkeit, das Schulgelände dienstags und donnerstags für je eine Stunde mit zwei weiteren Mädchen zu verlassen. Dann können wir zu einem nahe gelegenen Supermarkt gehen.

Die Ausflüge mit der Schule

Am 18. November sind wir mit mehreren Austauschschülern unserer Schule und den beiden Partnerschulen nach Durban gefahren um dort mit Haien zu tauchen. Nach einer Einweisung sind wir in Gruppen von ca. sieben Personen mit einem Schlauchboot aufs Meer gefahren. Mit Schnorchel und Taucherbrille sind wir in den Käfig gestiegen. Wieder aus dem Käfig draußen haben wir uns später (immer noch mit großem Respekt) an einer Holzstange festgehalten. Das Gefühl, ungeschützt so nah an Haien zu sein, von denen wir vorher schon viel Schreckliches gehört hatten, war sehr beeindruckend, aber auch beängstigend.

Wir hatten gelernt, unsere Arme und Hände verschränkt am Körper zu halten und unsere Beine nur sehr behutsam zu bewegen, damit nichts mit kleineren Fischen verwechselt wird, die der Hai als Nahrung sieht. Nach ungefähr einer Stunde im Wasser waren dann, obwohl es im Wasser wunderschön war, alle wieder froh, im Boot relativ sicher zu sein.

Am darauffolgenden Montag sind wir schließlich mit zwei Austauschschülern vom „Hilton College“ zum so genannten „LIV Village“ gefahren. Dies ist eine Schule, wo Kinder, deren Eltern sich entweder nicht um sie kümmern können oder verstorben sind, lernen und leben können. Die Kinder waren so fröhlich und ausgelassen, dass die Zeit wie im Flug verging. Danach wurden wir in der Schule herumgeführt. Der Besuch einer staatlichen Grundschule im Anschluss daran hat sehr deutlich gemacht, dass der



Standard dieser Schulen sich stark von dem der privaten Schulen unterscheidet. Obwohl auch dort versucht wird, den Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Bildung zu gewähren, ist dies meist durch zu große Klassen und dem Mangel an nötigen finanziellen Mitteln der Eltern nicht möglich. Speziell bei diesem Ausflug haben wir gesehen wie erfüllt und glücklich ein Leben sein

kann. Obwohl es in Relation zu Deutschland in Armut stattfindet, habe ich realisiert, dass wir sehr dankbar sein können, dass Deutschland ein so gutes Schulsystem hat und jedes Kind eine Schule besuchen kann.

Schließlich bin ich am Dienstag ein letztes Mal zum Frühstück gegangen, habe danach mit den anderen meine Schulbücher abgegeben und beim gemeinsamen „Morning tea“ mit dem Haus die Geschenke von „Secret santa“ verteilt. Dort habe ich mich von allen in meinem Haus verabschiedet, was deshalb sehr schwer war, weil sie alle in den zwei Monaten wie Schwestern für mich geworden sind. Die Schülerinnen aus meiner Stufe und Julia haben mich schließlich noch zum Auto begleitet, wo es dann endgültig „Goodbye!“ hieß.

Johanna Nies, E-Stufe

Amerika

(Schüler-)Austausch?

Einige fragen sich wahrscheinlich, ob ein Austausch – egal ob während der Schulzeit oder danach – sinnvoll ist und sich lohnt. Meine Antwort lautet definitiv: Ja! Wenn man die Chance hat, sollte man sie meiner Meinung nach definitiv nutzen.

Am 28. Augst 2016 bin ich, Lisa, gemeinsam mit einer Mitschülerin, Maxi, für gut 4 Monate nach Albany, New York geflogen. Und ich bereue nichts. Dieser Austausch, der während des ersten Halbjahres der 10. Klasse stattfand, hat mir so viele Möglich-

keiten eröffnet, dass ich es selbst auch jetzt, fast ein Jahr nach unserem Aufbruch, noch kaum glauben kann. Ich habe neue Menschen kennengelernt, eine neue Umgebung und letztendlich auch mich selbst.

Wir haben eine Partnerschule namens „Emma Willard School“ besucht. Sie ist wie unsere Schule eine Mädchenschule, jedoch auch ein privates Internat. Emma, wie die Schule genannt wird, ist eine Highschool, was heißt, dass sie nur von der 9. bis zur 12. Klasse geht. Dementsprechend besuchen

nur gut 350 Schülerinnen diese Schule. Davon sind knapp 120 sogenannte Day-Students, diese Mädchen leben also nicht im Internat.

Es ist für mich schon fast unmöglich alle Einzelheiten aufzuzählen, die ich erlebt habe, aber neben Schulgeist, Zusammenhalt und Spaß habe ich natürlich auch einiges erlebt.

Maxi und ich gehen zwar schon seit der 5. Klasse gemeinsam auf die USH, richtig gekannt haben wir uns vorher jedoch nicht. Durch die gemeinsame Zeit sind wir zusammengewachsen und teilen Erinnerungen, die kein anderer so gut versteht wie wir. Wir haben uns zusammen weiterentwickelt und



es hat mir ungemein geholfen, eine „Deutsche“ an meiner Seite zu haben.

Glücklicherweise haben wir zusammen auf einem Flur gelebt, jedoch in unterschiedlichen Zimmern mit verschiedenen Mitbewohnern. Dadurch, dass wir nicht zusammen gewohnt haben, mussten wir uns natürlich auf Englisch mit unseren Mitbewohnerinnen verständigen. Rückblickend war das zwar eine große Herausforderung,

hat aber sehr bei den Sprachkenntnissen geholfen.

Die Sprache mag im ersten Moment ein Haken sein, jedoch muss man sich nur trauen den Mund aufzumachen und zu reden. Keiner hat mich verbessert oder genervt auf meine sprachlichen Lücken reagiert. Ganz im Gegenteil, es wurde mir geholfen und ich wurde ermutigt, da genug internationale Schüler diese Schule besuchen, dass wir Deutschen gar nicht aufgefallen sind. Es haben zudem auch erstaunlich viele Menschen Deutsch reden können, was ich jedoch versucht habe nicht auszunutzen. Viele wollten sogar eher noch Deutsch lernen und haben mich ausgenutzt.

Neben einem Trip nach New York City, Schulausflügen zu historischen Dörfern, Thanksgiving bei meiner Mitbewohnerin zu Hause, Halloween in der Schule (sogar mit Spukhaus), sämtlichen Sportveranstaltungen und vielen anderen besonderen Ereignissen, war es aber gerade der Alltag, der mich gepackt und gefasst hat. Sei es das gemeinsame Frühstück, Mittag- und Abendessen, Filmabende, die wöchentliche Flurversammlung (genannt „Hall Tea“) oder einfach das selbstorganisierte Zusammenleben, das mich hat erwachsener werden lassen. Und auch wenn gerade die Anfangszeit schwer war, bin ich froh, durchgehalten zu haben. Diese Schule in einem unscheinbaren amerikanischen Dörfchen ist ein besonderer Ort mit besonderen Menschen.

Ich bin stolz, dort gewesen zu sein und immer noch Kontakt zu einigen Freunden, die mir wirklich sehr ans Herz gewachsen sind, halten zu können. Um keinen Preis der Welt würde ich meine Erfahrungen eintauschen wollen.

Lisa Westerhausen, E-Stufe

Australien-Rundreise

Supertrees, Bananenbrot, TimTams und Co.

Wie alle zwei Jahre gab es dieses Jahr für uns die Möglichkeit als Q2 an der Australien-Rundreise teilzunehmen, geplant und organisiert von Frau Temming und Frau Fujan. Kurz vor Reisebeginn fiel Frau Temming aufgrund von gesundheitlichen Problemen leider aus, kurz darauf wurde Frau Klöfer (eine Freundin von Frau Fujan) als weitere Reisebegleitung vorgestellt.

Pünktlich am 4. Juli 2016, eine Woche vor den Sommerferien, machten wir uns vom Siegburger Bahnhof aus auf den Weg zum Frankfurter Flughafen. Von dort aus ging es über Singapur mit dreitägigem Zwischenstopp nach Melbourne weiter. Ein Highlight in Singapur war sicherlich der Stadt-Führer, welcher neben gebrochenem Deutsch immer wieder Scherze machte und uns mehr oder weniger legal alle wichtigen Sehenswürdigkeiten von Singapur zeigte.

In Melbourne angekommen gab es erstmal einen Temperatursturz von ca. 33° Singapur- Temperatur auf gefühlte 5° in Melbourne. Dort lernten wir auch unseren megacoolen Busfahrer John sowie den megacoolen Reiseführer Graeme kennen. Die zwei sollten uns auf der Rundreise begleiten. Die Rundreise führte von Melbourne über Sydney nach Harvey Bay und zu guter Letzt nach Brisbane, wo wir in unsere Gastfamilien entlassen worden sind.

Unterteilt wurde unsere Gruppe auf die zwei Partnerschulen unserer Schule, die St. Margrets Mädchenschule sowie das gemischte John Paul College. Es war eine wunderschöne

und lustige Rundreise, es wurde viel gelacht, gespielt, gesungen und miteinander Spaß gehabt. Wir haben typische Tiere wie Koalas, Kängurus und Wombats gesehen sowie einige australische Traditionen miterlebt.

Die Zeit während der Rundreise und in den Gastfamilien verging wie im Flug. Am Tag des Rückfluges nach Singapur trauerten fast alle und die meisten wären am liebsten direkt in Australien geblieben. Der Rückweg führte auch nicht direkt über Singapur nach Hause, sondern mit einem viertägigen Badeurlaubsstopp auf der indonesischen Insel Bintan. Dort wurden die letzten gemeinsamen Abende und Tage zusammen verbracht.

Zurück wieder Zuhause wurden die Erlebnisse und gewonnenen Eindrücke stolz der gesamten Familie erzählt. Im Nachhinein kann man sagen, dass die Rundreise eine eindrucksvolle und wunderschöne Reise war, welche jedem weiter zu empfehlen ist. Nun möchten wir aus der Q2 uns nochmal bei unserer Schule, Frau Temming, Frau Fujan und Frau Klöfer bedanken, welche uns diese Reise ermöglicht haben.

Anna-Maria Grommes, Q2

Australien 2016

St Margaret's Austausch

Nach unserer knapp dreiwöchigen Rundreise durch Australien lernten wir am 22. Juli endlich unsere Gastfamilien kennen, bei denen wir für die nächsten zwei Monate leben würden. Auf der Fahrt nach Brisbane waren wir alle sehr aufgeregt und konnten es kaum abwarten, unser neues „Zuhause“ kennenzulernen. Nachdem wir gut angekommen und herzlich empfangen worden waren, verbrachte jeder von uns das erste Wochenende in seiner Gastfamilie auf unterschiedliche Weise. Wir fühlten uns auf Anhieb sehr wohl und lebten uns schnell ein.



An unserem ersten Tag in der Mädchenschule St Margaret's wurden wir von Ms Achari, der Organisatorin der Austauschprogramme in Australien, in Empfang genommen. Wir erhielten unsere Stundenpläne, unsere Laptops und einen Rundgang durch die Schule.

Ein Highlight an diesem Tag war, dass wir unsere Schuluniform bekamen. Dazu gehörten auch Schuhe, ein Panama Hut, eine Schultasche und eine Sportuniform. Außerdem wurden wir in eines von acht „Häusern“

eingeteilt, in denen auch unsere Austauschpartnerinnen waren. Die „Häuser“ treten bei Schulveranstaltungen bzw. Wettkämpfen gegeneinander an. Für den Rest des Tages besuchten wir den Unterricht und lernten unsere neuen Mitschüler kennen.

In den ersten Tagen waren wir noch etwas unsicher und im Unterricht eher zurückhaltend, doch mit der Zeit fiel es uns immer leichter dem Unterricht auf Englisch zu folgen und uns zu verständigen. Wir knüpften schnell Kontakte mit Australierinnen und Austauschschülerinnen aus anderen Ländern. Durch die gute Integration sind wir jeden Tag gerne zur Schule gegangen.

Während wir an St Margaret's waren, gab es zwei Schulveranstaltungen, zum einen den Athletics Carnival und zum anderen die Choral Competition. Beim Athletics Carnival trifft sich die gesamte Schule auf einem Sportplatz, wo verschiedene Wettkämpfe ausgetragen werden und die verschiedenen „Häuser“ gegeneinander antreten. In den Wettkämpfen, wie Weitsprung, Sprint, Kugelstoß und Diskuswurf versuchten die



Austausch

Schülerinnen für ihr Haus möglichst viele Punkte zu sammeln. Wir hatten viel Spaß beim Ausprobieren der verschiedenen Sportarten und genossen den Zusammenhalt und den Teamgeist innerhalb unseres Hauses.

Die Choral Competition fand in unserer letzten Schulwoche statt. Auch hier traten die verschiedenen Häuser gegeneinander an, indem sie einen Song sangen und performten. Unser Haus hatte sich den Song „Born this way“ von Lady Gaga ausgesucht. Die Lehrer bewerteten die einzelnen Darbietungen und verteilten Punkte.

Natürlich hielten wir uns durch Sport während des Austausches fit. Wir spielten Tennis sowohl vor Schulbeginn als auch nach Schulschluss. In den Schulsportstunden spielten wir unter anderem Fußball und tanzten.

In der Zeit des Austausches unternahmen unsere Gastfamilien viele Ausflüge mit uns und zeigten uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Brisbane und Umgebung. So wurden Ausflüge nach Cairns, Caloundra, Noosa, Sufers Paradise, ins Outback und nach Byron Bay gemacht. Jede von uns kam immer aufs Neue mit neuen Eindrücken und tollen Erlebnissen wieder. An den verschiedenen Orten schnorchelten wir, entspannten am Strand, gingen shoppen und erkundeten die Gegend.

Wir drei hatten alle eine unvergessliche, abenteuerliche und großartige Zeit, für die wir sehr dankbar sind!

Josephine Knaack, Laura Kernenbach und Antonia Burgold, E-Stufe

Australien-Austausch 2017

John Paul College

Im Juli 2016 haben wir uns auf die Reise nach Australien gemacht. Wir verbrachten drei Monate auf dem Kontinent am anderen Ende der Welt.

Nach der dreiwöchigen Rundreise, bei welcher wir die Ostküste Australiens erkundeten, kamen wir in Brisbane am John Paul College an und wurden alle herzlich von unseren Austauschfamilien empfangen. Außerdem lernten wir Ms. Abraham kennen, welche unsere Ansprechpartnerin und Organisatorin des Austauschs war. Sie begrüßte uns ebenfalls sehr freundlich. Von da an gingen wir dann erst mal unsere eigenen Wege und hatten das Wochenende Zeit, uns

in der Familie einzuleben, sie und unsere Austauschpartner kennenzulernen und uns auf die Schule vorzubereiten.

Dann stand der erste Schultag an. Wir waren alle sehr aufgeregt und wussten nicht, was uns erwartet, aber unsere Austauschpartner beruhigten uns. Morgens wurde uns von unseren Eltern ein Lunchpaket gemacht und dann ging es auch schon los. Zuerst bekamen wir unsere Uniform, welche einer der größten Erfahrungen war, die wir machen durften. Sie beinhaltete Socken, Schuhe, ein Jackett, eine Strumpfhose, einen Hut, eine Schleife, einen Rucksack und die Sportbe-

kleidung. Danach wurde uns unser persönlicher Schullaptop gegeben und eingerichtet.

In den Schulen in Australien geht es bei den Themen äußeres Erscheinungsbild und Regeln deutlich strenger zu als an unserer Schule. Die Haare der Jungs müssen eine bestimmte Länge haben und alle gleich lang sein. Die Haare der Mädchen müssen mit einer Schleife der Schulfarbe zusammen gebunden sein. Schminke, gefärbte Haare oder Schmuck sind nicht erlaubt. An Tagen wo eine „Assembly“ in der Schule stattfindet, also eine Versammlung mit Verkündigungen von Preisen, Reden und anderen Dingen bezüglich der Schule, müssen alle Mädchen eine Strumpfhose tragen.

Nachdem wir vollständig ausgestattet waren, bekamen wir unseren Stundenplan mit den Fächern, die wir vorher gewählt hatten. Es gab viele Fächer, die wir von unserer

Schule in Deutschland nicht kannten, wie beispielsweise „home economics“ (Hauswirtschaft) oder „health and physical education“. Da die Schule sich deutlich mehr auf Musik, Sport und Kunst konzentriert als deutsche Schulen, gab es dementsprechend auch in diesem Bereich ein breiteres Angebot und der Unterricht war ebenfalls anders. In Musik beispielsweise wurde mehr von den Schülern verlangt und sie mussten sogar performen und komponieren.

Der Schulalltag war ebenfalls deutlich anders als der, welchen wir in Deutschland kennen. Jeder Tag ging bis 15:20 Uhr. Es gab Stunden die 75 Minuten gingen und eine pro Tag, die 40 Minuten ging. Man hatte zwei große Pausen, „morning tea“ und „lunch“, welche beide 35 Minuten gingen. In Australien hatten wir ebenfalls jeden Morgen und teilweise auch mitten am Tag „pastoral care“. In diesen Stunden hat man sich mit

Bei uns ist Ihre Immobilie
in guten Händen.

Verkauf
Vermietung
Wertermittlung



Holger Eicke und Moritz Tiller

Telefon: 02241/496-1420/-1423

holger.eicke@vrbankimmobilien.de

moritz.tiller@vrbankimmobilien.de

www.vrbankimmobilien.de



VR-Bank Rhein-Sieg
Immobilien GmbH



Austausch

seiner Klasse und seinem Klassenlehrer getroffen und Organisatorisches geklärt. Jede zweite Woche gab es außerdem „chapel“, also einen Gottesdienst.

Die ersten paar Tage war es für uns schwer uns anzupassen und wir waren eher schüchtern. Jedoch fanden wir durch die Offenheit und Freundlichkeit der Australier schon sehr früh Freunde. Jeder dort war hilfsbereit und man war nie alleine oder hatte keinen zum Unterhalten. Die Lehrer haben sich ebenfalls sehr gut um uns gekümmert und uns erfolgreich in den Schulalltag aufgenommen. An den Wochenenden oder in den Ferien verbrachten wir viel Zeit mit unseren Austauschfamilien, bei welchen wir uns schon nach kurzer Zeit wie Zuhause fühlten. Sie zeigten uns Brisbane und zogen uns in ihren Alltag mit ein.

Nachdem unsere Zeit in Australien vorbei

war, verbrachten wir noch vier Tage auf der Insel Bintan in Indonesien mit Frau Temming. Das waren sehr entspannte und schöne Tage, bevor wir zurück in Deutschland wieder unseren gewohnten Alltag in Angriff nahmen und freudig bei unseren Familien und Freunden ankamen.

Rückblickend war die Zeit in Australien unvergesslich und wir haben viele Erfahrungen sammeln können. Ein Leben zu leben, wie wir es zuvor nicht kannten, bei Leuten, die wir zuvor nicht kannten, und langsam damit vertraut zu werden, hat uns besonders geprägt. Wir wollen uns bei allen Personen, insbesondere Frau Temming, bedanken, die diesen Austausch möglich gemacht haben und können es nur weiter empfehlen.

Lena Häntschel, Anna Winkowski und Maja Klünker,
E-Stufe

Spanien

Spanienaustausch mit Albacete

Am 4. April 2017 haben wir uns mit Herrn Dr. Winkelmeier auf die Reise nach Albacete in der gleichnamigen Provinz gemacht. Dort besuchten wir unsere spanischen Austauschschüler, die im Dezember letzten Jahres eine Woche bei uns verbracht hatten.

Nach zweieinhalbstündigem Flug und knapp zweistündiger Busreise nahmen uns die Gastfamilien alle herzlich in Empfang. Die spanische Lehrerin hatte für uns ein Programm mit schönen Ausflugszielen vorbereitet.

Für die spanische Schule war der Austausch

mit uns der erste Austausch mit einer deutschen Schule seit 20 Jahren und deswegen etwas ganz Besonderes.

Am ersten Tag wurden wir ins Rathaus von Albacete eingeladen und vom Bürgermeister persönlich in Empfang genommen. Daraufhin haben wir eine Käserei besichtigt, die für diese Region typischen Käse herstellt. Zu der Käserei gehören ebenfalls viele Schafe, welche die Milch für den Käse liefern, und ein 10.000 Hektar großes Gelände mit Wildtieren. Außerdem bauen sie Pflanzen an, die sie auch z.B. zur Herstellung des Käses nutzen. Am selben Tag bekamen wir

noch eine Führung durch Chinchilla. Dort gibt es Überreste einer Burg, die auch schon als Gefängnis genutzt wurde. In den Felsen befinden sich auch Höhlenhäuser, die man für verschiedene Zwecke mieten kann.

Am Tag darauf fuhren wir nach Alicante. Auf der Busfahrt dahin gab es schon viel zu sehen, da Spanien eine wunderschöne Landschaft hat. Dort besichtigten wir ein Castillo, welches oberhalb von Alicante auf einem Berg liegt. Von dort hatten wir eine fantastische Aussicht auf die Bucht, das Hinterland und das Meer. Außerdem hatten wir einige Stunden Freizeit am Strand.

Am Freitag gingen wir mit unseren Austauschschülern in die Schule. Das Schulleben dort unterschied sich deutlich von unserem.

Diese Schule beinhaltet Kindergarten bis Oberstufe. Morgens wurde über die Lautsprecher ein Gebet gesprochen. Normalerweise werden danach die Türen verschlossen, man sollte also pünktlich kommen.

Eine Stunde durften wir auch mit in den Deutschunterricht. Dort versuchten wir uns mit den Schülern auf Deutsch und auf Spanisch zu verständigen.

Nach Schulschluss hat sich die gesamte Schule auf dem Schulhof versammelt und der Kreuzweg Jesu wurde dargestellt. Da-



bei durften wir auch das Vaterunser auf Deutsch beten.

Samstags sind wir mit den Eltern der Austauschschüler nach Cuenca gefahren, wo Eltern und Schüler separate Führungen erhielten. Unser Guide stellte unsere Führung als kleinen Wettbewerb zwischen den spanischen und deutschen SchülerInnen dar.

Anschließend sind wir alle zusammen essen gegangen. Dort gab es typisch spanisches Essen wie z.B. Tapas, Paella und vieles mehr.

Die Nachmittage und der Sonntag standen uns frei zur Verfügung. Auch unsere Austauschschüler haben viel mit uns unternommen und waren unter anderem mit uns in einer Stierkampfarena.

Der Sonntag (Palmsonntag) war der Anfang der Semana Santa, der Karwoche. In Spanien werden in dieser Zeit viele Prozessionen abgehalten. Die Leute, die daran teilnehmen, spielen den Leidensweg Jesu Christi nach oder tragen große Pasos, auf denen Palmwedel befestigt sind.

Insgesamt war es sehr schön und interessant, an dem Austausch teilzunehmen und die spanische Kultur kennenzulernen. Wir würden die Teilnahme auf jeden Fall weiterempfehlen.

Annika Teller und Ronja Reiners, E-Stufe



Frankreich

Besuch der französischen GastschülerInnen in Hersel

Bevor wir Herseler Schülerinnen mit unseren AustauschpartnerInnen Kontakt aufnehmen konnten, mussten wir in diesem Jahr Losglück haben: Auf der französischen Seite meldeten sich nur 18 SchülerInnen für den Austausch, aus Hersel wollten aber 42 Schülerinnen nach Lyon mitfahren, davon 8 zum zweiten Mal.



Vom 10. bis 19. Februar 2017 hielten sich unsere französischen Gäste im Rheinland auf. Nach ihrem Flug von Lyon nach Düsseldorf und anschließender Zugfahrt empfingen wir sie am Bonner Hauptbahnhof. Am ersten Wochenende unternahmen sie etwas mit ihren Gastfamilien, z. B. eine Stadtrundfahrt in Köln, besuchten das Schokoladenmuseum, das Jump House oder das Freilichtmuseum in Kommern.

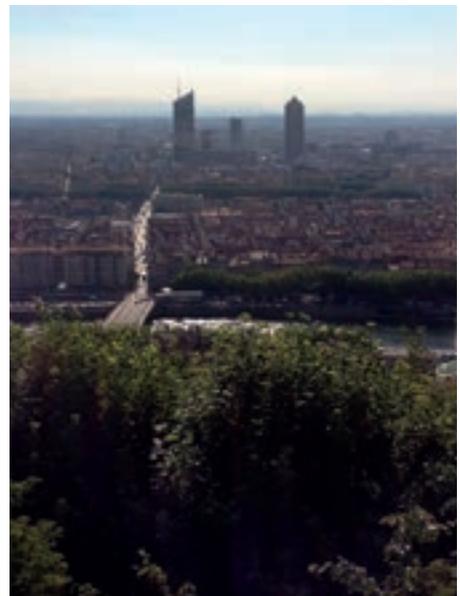
Ab Montag begann das Programm für die französischen SchülerInnen und ihre beiden Begleiterinnen, Frau Maj und Frau Bluzat: Während wir in der Schule waren, hatten sie eine französische Stadtführung in Bonn. Am Dienstag besuchten sie unsere Schule. Sie wurden im Aegidiussaal von den

beiden Direktoren empfangen und nahmen anschließend an unserem Unterricht teil. Mittwochs machten wir einen gemeinsamen Ausflug nach Aachen mit zwei getrennten Stadtführungen und dem Besuch des Fabrikverkaufs von Lindt. Donnerstags besuchten die GastschülerInnen das Haus der Geschichte und anschließend wurde teilweise bei Haribo eingekauft.

Am Freitag fuhren sie nach Köln, besichtigten den Kölner Dom und hatten eine Führung im WDR.

Am Abend trafen sich alle TeilnehmerInnen des Austausches zum Bowling, was in den gemischten Mannschaften jede Menge Spaß machte.

Bevor unsere Gäste am Sonntag wieder nach Frankreich starteten, konnten sie mit ihren Gastfamilien samstags noch einmal etwas gemeinsam unternehmen, z. B. waren eini-





ge im Schwimmbad oder reiten oder haben Fußball gespielt.

Rückblickend können wir sagen, dass es anfangs nicht immer leicht war mit unserer Verständigung untereinander, später beserte es sich, wir redeten mit Händen und Füßen und ab und zu auf Englisch. Manche AustauschschülerInnen passten nicht so gut zusammen. Dennoch freuten wir uns auf unseren Gegenbesuch, der im Mai stattfinden sollte. Per E-mail versuchten wir, den Kontakt zu halten. Wir waren aufgeregt, was uns in Frankreich erwarten würde.

Marie Balg, Lara Britzen, Floria Kuhl und Sina Rörig, R8b

L'été en France

Nachdem die französischen Austauschschüler und -schülerinnen uns bereits im Februar besucht hatten, begann die Reise für

uns Deutsche am 24. Mai. Wir trafen uns um halb zwölf mit Frau Stader und Frau Esser am Bonner Hauptbahnhof und verabschiedeten uns von unseren Eltern. Nachdem es uns durch Teamarbeit gelungen war, die schweren Koffer ins Gepäckfach zu heben, fuhren wir am Rhein entlang bis Mannheim, wo wir in einen TGV umstiegen. Etwa fünf Stunden später kamen wir bei strahlendem Sonnenschein in Lyon an und wurden von unsere Gasteltern und Austauschschülern am Bahnhof abgeholt.

Nun stand uns die größte Herausforderung bevor: 4 Tage über Christi Himmelfahrt alleine in einer französischen Familie. Rückblickend können wir uns aber bei durchgehend sonnigem Wetter und Temperaturen bis 35° nicht beschweren und haben alle viel in diesen vier Tagen erlebt. Während manche in Lyon blieben, sind andere mit ihren Gastfamilien nach Italien oder an die Côte d'Azur gefahren. Ich, Sophia, hatte das Glück, mit meiner Austauschschülerin und ihrer Familie in der eine Stunde entfernt liegenden Bourgogne campen zu gehen. Zwar waren

Austausch

auf dem Campingplatz fast nur Franzosen, alle kannten sich und ich habe nur sehr wenig verstanden, aber trotzdem habe ich doch sehr viel Spaß gehabt und auch viel gelernt.

Am Montag waren dann aber doch alle froh und erleichtert, endlich wieder bekannte Gesichter zu sehen und Deutsch sprechen zu können. Wir sind zusammen auf den Fourviere-Hügel gefahren, wo die gleichnamige Basilika steht, und alle waren beeindruckt von der Aussicht auf die wunderschöne Stadt in der Morgensonne.

Mit einer Führung haben wir danach Vieux Lyon, also das alte Lyon, erkundet und dabei viele „traboules“ passiert. Dies sind Durchgänge durch die Innenhöfe der Häuser, für die Lyon sehr bekannt ist. Am Nachmittag sind wir dann in den Parc de la Tête d'Or gefahren, ein Zoo-ähnlicher, offener Stadtpark, und haben dort das tolle Wetter genossen.

Der Dienstag war unser Tag in der Schule. Nach einer kleinen Führung durch die große Institution Saint-Joseph, in der Kinder vom Kindergarten bis zum Lycée, also der Oberstufe, zur Schule gehen, haben wir den Unterricht unserer Austauschschüler/-innen besucht. Ich denke, ich kann für alle sprechen, dass uns an diesem Tag bewusst wurde, wie gut wir es eigentlich mit unserem Schulsystem haben:

Zwar unterscheidet sich der Schulstoff, aber trotzdem ist der Unterricht in Frankreich viel anstrengender. Die Lehrer stehen noch erhöht auf einem Podest und sind größtenteils sehr streng, außerdem gibt es viel mehr teilweise unangekündigte Tests. Und wenn der Unterricht wie fast jeden Tag um 17 Uhr endet, haben die Schüler noch Hausaufgaben vor sich.

Am nächsten Tag haben wir mit einigen unserer Austauschschüler/-innen einen Ausflug nach Vienne an der Rhône gemacht und

dort u. a. ein römisches Theater und einen Tempel besichtigt. Dies war sehr interessant, auch wenn es sehr schwül war.

Am Donnerstag haben wir dann das Seidenweberviertel (La Croix-Rousse/das rote Kreuz) und eins der letzten Seidenateliers besucht. Nachmittags sind wir in ein großes Einkaufszentrum gefahren und shoppen gegangen. Und dann war auch schon unser letzter Tag in Lyon gekommen. Nach einer Besichtigung im zweitgrößten Kunstmuseum Frankreichs, dem „Musée des Beaux Arts“, hatten wir nachmittags Freizeit, die viele zum Sonnen an der Rhône (oder war es auch die Saône) oder zum Kaufen der typischen Coussins (Pralinen in der Form von Seidenkissen) nutzten.

Den letzten Abend verbrachten einige in den Gastfamilien oder im Restaurant, während der Großteil auf einer Party mit Pool die Zeit in Frankreich feierte. Dann war auch schon der Abschied gekommen, aber bestimmt wird die eine oder andere ihre/n corres noch einmal besuchen. Nach einer ruhigen und lustigen Zugfahrt kamen wir am Samstagabend um kurz vor 19 Uhr wieder in Bonn an und wurden von unseren Familien erwartet.

An dieser Stelle gilt Frau Stader, die den Hauptteil zum Gelingen dieses Austauschs geleistet hat, Frau Esser und Frau Habeck noch einmal ein riesengroßes Dankeschön für die schöne Zeit. Merci beaucoup!

Sophia Lammertz(G9a) und Zuza Zienke(G9c)

Donna's



Frauenfitness

Starke Preise für Power-Girls!

**NUR
6 MONATE
LAUFZEIT!**

www.donnas.de

Bonn Beuel
Gartenstr. 102
53225 Bonn
Tel.:
0228-97379521

Bonn Endenich
Karlstr. 33
53115 Bonn
Tel.:
0228 - 18497733

Bonn Lengsdorf
Auf der Kaiserfuhr 51
53127 Bonn
Tel.:
0228 - 4107320

Bonn Plittersdorf
Plittersdorfer Str. 131
53173 Bonn
Tel.:
0228 - 3682002

Sankt Augustin
Marie-Curie-Str. 8
53757 St. Augustin
Tel.:
02241 - 9327707

Bornheim
Johann-Philipp-Reis-Str. 11b
53332 Bornheim
Tel.:
02222-9769640

Klassenfahrt nach Kevelaer

Am 5./6. September 2016 fuhren wir, die 6. Klassen des Gymnasiums, mit Bahn und Zug auf Klassenfahrt nach Kevelaer, um dort einige schöne Tage zu verbringen.

Nach ungefähr drei Stunden Fahrt kamen wir in der Jugendherberge an. Jetzt hieß es nur noch Auspacken, Abendessen und schnell ins Bett. Die Zimmer waren überraschend klein, außerdem lagen die Bäder auf dem Gang und die Duschen im Keller! Jede Klasse hatte aber ihren eigenen Gemeinschaftsraum zum Essen und Spielen. Nach der Nachtruhe um 22 Uhr lagen die meisten von uns sehr müde in ihren Betten.

In den folgenden Tagen gab es viel zu erleben: Ein Highlight war für viele der Besuch im Wasser- und Freizeitpark „Irrland“, wo wir in Kleingruppen alles erkunden durften, z. B. die großen Wasserrutschen, einen Streichelzoo und einen Heuhaufen zum Klettern und Verstecken. An einem anderen Tag wurden verschiedene Workshops angeboten, u. a. „Steinzeitzelt bauen“, Geocaching, verschiedene Sportarten, Armbän-

der knüpfen. Ebenfalls stand eine Stadtrallye durch Kevelaer auf dem Programm, bei der Aufgaben über Ort und Umgebung gelöst werden mussten. Bei einem Bummel durch die Fußgängerzone der Pilgerstadt konnten einige von uns dann noch das sehr leckere Eis genießen.

Ein weiteres Event war das Schlauchbootfahren auf der Niers, das allen viel Spaß gemacht hat. Auch die Abende waren sehr schön, einmal wurde gegrillt, ein anderes Mal saß man gemütlich ums Lagerfeuer und aß Stockbrote.

Nach diesen erlebnisreichen Tagen wurden am 9. September schließlich wieder die Koffer gepackt und alle fuhren nach Hause. Gegen Mittag kamen die Klassen wieder in Hersel an und es gab ein freudiges Wiedersehen mit den Familien. Insgesamt war es eine tolle Klassenfahrt, an die sich alle noch lange erinnern werden.

Wiebke Dreßler und Katja Thelker, G6b

Ostseemetropolen

Abschlussfahrt 2016 der Q2

Unsere Abschlussfahrt begann Freitagmorgen unmenschlich früh um 5 Uhr am Kölner Flughafen, wo wir uns mit Frau Korte und Herrn Knapowski trafen.

Nach einem entspannten Flug und einer einstündigen Busfahrt stiegen wir im Zentrum

Stockholms aus und der Wind riss uns beinahe von den Beinen und zerstörte jede Frisur. Es gab zu jeder Sehenswürdigkeit ein kleines Referat, doch die Aufmerksamkeit der Schülerinnen war begrenzt, denn wer will schon auf der Studienfahrt etwas lernen?



Nach einem Tag voller Sehenswürdigkeiten, unter denen das Rathaus, das Schloss, der Dom und die schwedische Galeone Vasa waren, wurden wir an der Fähre abgeliefert, die uns über Nacht nach Tallinn, Estlands Hauptstadt, brachte.

Wenn man Stockholm mit der Fähre verlässt, fährt man erstmal durch die Schären, das sind viele einzelne Inseln. Dadurch ist der Wellengang sehr begrenzt und einige atmeten schon auf. Doch mitten in der Nacht wurden wir durch Motorenlärm aus den Betten gerissen und dann dauerte es auch nicht mehr lange, bis richtiger Wellengang zu spüren war. Das bedeutet in dem Fall nicht ein sanftes Schaukeln, sondern dass man sich immer irgendwo festhalten musste und dennoch torkelte. So trafen sich einige von uns auf den Fluren und in der Lobby, denn entweder sie hatten mit ihrem Magen (bzw. dessen Inhalt) zu kämpfen oder sie begleiteten jemanden, der damit zu kämpfen hatte. Wir haben die Nacht trotzdem alle gut überstanden und sind nicht aus dem Bett gefallen, auch wenn es manchmal knapp war. In Tallinn angekommen begann mittags eine

Stadtführung, die uns ganze dreieinhalb Stunden durch Tallinn führte. Das Rathaus, der Dom, die russisch-orthodoxe Kathedrale, das Haus der großen Gilde und viele andere Sehenswürdigkeiten waren dabei. Natürlich wurden die Referate auch in die Stadtführung eingebaut und durch Ingrid, unseren Tourguide, ergänzt. Die Aussichtsplattform auf dem Domberg ist mir am meisten im Kopf geblieben, da man über die ganze Stadt hinwegsehen konnte bis zum Meer, was unglaublich beeindruckend war. Doch auch die russisch-orthodoxe Kirche war etwas ganz



Fahrten

Besonderes, da man so etwas Prunkvolles nur sehr selten findet.

Eine weitere Stadtbesichtigung am nächsten Tag führte durch einen Schlosspark, an einem schönen Schloss vorbei und zur Dicken Margarete, einem alten Kanonenturm. Da dieser aber nicht höher als breit ist, gilt er per Definition nicht als Turm. Auf einem Wachturm vor der Stadtmauer konnten wir noch einmal die Aussicht über Tallinn genießen.

Während der Freizeit bis zum Abend wurden Souvenirs für unsere Liebsten und uns selber gesucht. Auf dem Weg in ein traditionelles Restaurant haben wir vor der Oper noch ein kleines Ständchen gesungen.

Ich würde ja jetzt auch über den restlichen Abend berichten, aber was in Tallinn geschieht, bleibt in Tallinn und was die Q2 auf der Abschlussfahrt erlebt, darf auch die Q2 als Erinnerung behalten.

Am nächsten Morgen brachte uns ein Reisebus mit einem Zwischenstopp im Gauja Nationalpark nach Riga. Nachmittags kamen wir in unserem Hostel an und einige gingen einkaufen, um dann selber zu kochen. Mit zehn Leuten standen wir gleichzeitig in der Küche und traten uns dementsprechend auf die Füße. Jeder kocht anders, jeder hat einen anderen Geschmack und jeder eine

andere Technik. Es war also sehr interessant und zwischendurch fraglich, ob wir etwas Genießbares produzieren würden, doch es hat geklappt und am Ende schmeckte das Essen tatsächlich.

Die Stadtführung am nächsten Morgen in Riga war aufgrund der Kälte nur zu überstehen, weil sich viele in einer Pause bei H&M mit Handschuhen, dicken Socken oder Mützen eingedeckten. Besser gewärmt sahen wir das Schwarzhäupterhaus, das Freiheitsdenkmal, die Nationaloper, die Sankt Petrikirche, den Dom und noch viele andere Sehenswürdigkeiten.

Nach einem Besuch des lettischen Okkupationsmuseums am nächsten Morgen und des Jugendstilviertels mit tollen Wohnhäusern, ging es dann abends wieder zurück auf die Fähre. Der vom Wetterbericht prognostizierte Sturm bescherte uns noch stärkeren Wellengang als zuvor. Bei „Gegenverkehr“ in den Gängen blieb es nicht beim Torkeln, sondern führte zu Kollisionen. Wir konnten den Abend trotzdem genießen und haben uns mit Lehrern, Schülern und Karaoke vergnügt.

Das Frühstück auf der Fähre kurz vor der Ankunft in Stockholm konnten einige leider nach der stürmischen Überfahrt nicht so



sehr genießen. Den Tag verbrachten wir im Zentrum und konnten kräftig die Wirtschaft ankurbeln. Beim Essen in der Jugendherberge gab es die letzten Infos, wie wir am nächsten Morgen zurück nach Deutschland kommen sollten.

Die Studienfahrt endete dann nämlich auch so, wie sie schon begann: Wir mussten un-menschlich früh aufstehen. Ein Bus brachte uns zum Flughafen und der Rest war Routine.

Zum Schluss bleibt also nur noch zu sagen: Vielen, vielen Dank an Frau Korte und Herrn Knapowski! Sie haben uns eine unvergessliche Studienfahrt beschert. Natürlich haben wir auch was gelernt, aber trotzdem war es super entspannt, freundlich und eher wie ein Ausflug mit Freunden als mit Lehrern. Wir sind Ihnen dankbar für Ihre Geduld und für Ihre tollen Kochkünste!

Marie-Sophie Simon, Q2

Sur Le Pont d'Avignon

Studienfahrt in die Provence

Eine der drei Abschlussfahrten 2016 führte einen Teil der Q2 in Begleitung von Frau Rathmann und Frau Plate in die Provence im Südosten Frankreichs.

Der Treffpunkt war am 30. September um 4:30 Uhr in unserer Schule. Gemeinsam mit unserem überaus freundlichen Busfahrer Stefan, welcher uns auch allen bald ans Herz wuchs, kamen wir schließlich nach einigen Turbulenzen in Frankreich an. Doch außer einem Großeinkauf verlief der erste Abend eher ruhig.

Schon am nächsten Morgen starteten wir um 10:00 Uhr frisch erholt mit einem Ausflug in das wunderschöne Arles. Auch die folgenden Tage begannen früh und Frau Rathmann und Frau Plate hatten immer neue interessante Sehenswürdigkeiten für uns ausgesucht. Ein Highlight war trotz des schlechten Wetters der facettenreiche Markt in L'Isle-sur-la-Sorgue, auf dem es von Gewürzen über Taschen bis hin zu Möbeln alles gab. Der ein oder andere bediente sich

des breiten Sortiments und auch Frau Rathmann gönnte sich einen Hut.

Nachdem wir von einem Schauer überrascht in Cafés ausgeharrt hatten, fuhren wir mittags noch in den berühmten Papstpalast nach Avignon. Zu unserem Erstaunen trafen wir dort auf eine andere Schülergruppe, welche ebenfalls aus Köln kam und eine Kursfahrt nach Frankreich machte.

Der nächste Tag verlief mindestens genauso turbulent wie der zuvor. Viel zu kalt angezogen fuhren wir früh morgens in den ornithologischen Park in die Camargue. Doch der atemberaubende Anblick der vielen Vögel ließ uns die Kälte fast vergessen. Außerdem fuhren wir anschließend noch ans Meer, wo auch tatsächlich einige von uns in das kalte Wasser sprangen.

Auch ein tolles Ziel war die Stadt Nîmes mit ihren interessanten Sehenswürdigkeiten, welche wir an unserem dritten Tag besuchten. Ein faszinierender Anblick war dort das Amphitheater, dessen Bau tatsächlich

Fahrten

das römische Colosseum als Vorbild hatte. Einen anderen Tagespunkt, die prunkvolle Pont du Gard betrachteten wir von unten: Wir paddelten mit dem Kanu auf dem Fluss unter ihr hindurch.

Nachdem der nächste Vormittag eher ruhig verlief, hatte unsere Gruppe, inklusive Stefan, am Abend ein gemeinsames Grillen geplant. Zur Freude der anderen Hotelgäste bauten wir in der Mitte der Anlage aus unseren Tischen eine riesen Tafel auf und jeder brachte etwas zu essen mit. Doch unserem gemütlichen Beisammensein wurde bald von einem streitlustigen Schwarm Mücken ein Ende gesetzt. Trotzdem war es schön,

den letzten Abend noch einmal gemeinsam ausklingen zu lassen.

Nachdem am nächsten Tag alle ihre Koffer gepackt und eingeladen hatten, fuhren wir zum Abschluss noch einmal in die Universitätsstadt Aix-en-Provence, in der uns Johanna und Frau Plate in einem kleinen Amphitheater ein bekanntes Duett aus dem französischen Film „Die Kinder des Monsieur Matthieu“ vorsangen. Wir schauten uns dann noch ein bisschen dort um, bevor wir am Abend schließlich erschöpft, aber glücklich die Heimreise antraten.

Malin Diercks, Q2

Spätsommersonne tanken

Studienfahrt Valencia

Spätsommer, 28 Grad, Strand, Shopping, Museen und leckeres Essen ... sind das nicht die besten Voraussetzungen für eine Studienfahrt?



Nach einer anstrengenden Klausurenphase konnten wir das alle gut gebrauchen! Somit machten wir uns ab dem Düsseldorfer Flughafen auf den Weg nach Valencia. Begleitet wurden wir von Frau Esser und Frau Drenhaus.

Für uns Schülerinnen war es der erste Besuch in Valencia, dennoch konnten wir uns schnell orientieren und einfinden, da Frau Esser schon mehrmals da war. Sie hat dort Verwandte und kennt sich bestens aus. Dadurch gewannen wir Einblicke in die Stadt, die ein normaler Tourist nicht bekommen kann. Das Hostel, in dem wir wohnten, lag sehr zentral und wurde von internationalen Gästen besucht, die uns viel Unterhaltung boten. Da konnte es schon mal passieren, dass wir in den Fluren besungen und zum



Tanz aufgefordert wurden ...

Insgesamt hatten wir ein sehr interessantes Programm, jedoch auch oft die Möglichkeit, Valencia auf eigene Faust zu erkunden. In der Innenstadt besuchten wir zunächst den Kirchturm „Miguelete“, von dem wir uns bei blauem Himmel einen guten Überblick über die Stadt verschaffen konnten.

Unser nächstes Ziel war der Mercado Central, eine riesige Markthalle, die einiges zu bieten hatte. Von Früchten bis zu Schafsköpfen und Schwertfischen war alles dabei. Besonders beeindruckend war der Stadtteil der Wissenschaft und Künste, der sich durch moderne Architektur auszeichnete. Dort besuchten wir das Oceanogràfic, eines der größten Aquarien Europas und ein Wissenschaftsmuseum.

Zwei Tage verbrachten wir am Strand und genossen das schöne Wetter. Einen davon außerhalb Valencias, nämlich bei Frau Es-

sers Cousine, die eine Ferienanlage leitet. Zusätzlich konnten wir dort an einem anstrengenden, aber sehr effektiven Trampolin-Fitnessprogramm teilnehmen. Anschließend gab es für uns Paella zum Mittagessen.

Rückblickend war die Studienfahrt sowohl bildend als auch erholsam. Wir konnten tolle Einblicke in die spanische Kultur und Lebensweise gewinnen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal bedanken! Als wir im kalten Deutschland ankamen, vermisten wir sofort die Sonne und wollten wieder zurück.

Anna-Lena Landeck und Carolin Achenbach ,Q2

Romfahrt 2016

Eine Reise in die ewige Stadt

Nach einem zweistündigen Flug landeten wir am Mittag des 15. Juni wohlbehalten am Flughafen Fiumicino (Roma). Begleitet wurden wir von Herrn Winkelmeier, Frau Christensen und ihrem Ehemann.

Nun traten wir die Busfahrt in die Innenstadt von Rom an. Schon während der Fahrt nahmen wir viele Eindrücke von Rom auf. Unser Hotel lag ziemlich zentral in der Nähe des Hauptbahnhofes Termini.

Obwohl manche Mädchen schon ziemlich fertig waren, ließen wir uns auf den ersten Programmpunkt ein. Santa Maria Maggiore war der Name unseres Zieles. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichten wir dann auch die überwältigende Basilika. Danach fuhren wir zur Spanischen Treppe. Den Rest des Abends konnte jeder so gestalten, wie er wollte. Manche genossen den Sonnenuntergang am Spanischen Platz, andere wiederum machten die Innenstadt unsicher.

Die nächsten Morgen fingen früh an. Um acht Uhr morgens trafen wir uns alle am Frühstücksbuffet. Der Donnerstag war der anstrengendste Tag von allen. Das schwüle Wetter mit ca. 32°C machte jedem zu schaffen. Jeder warf sich in seine Sommerklamotten.

An diesem Tag besichtigten wir unter anderem die Basilika San Paolo fuori le mura, Santa Maria Maggiore, das Colloseum und das Forum Romanum. Die Basilika San Paolo beeindruckte viele der Mädchen, da sie sich wie ein Palast erstreckte. An das Colloseum grenzt das Forum Romanum. Dort wurden wir über das Leben der Römer informiert. Abends, nach gutem italienischem

Essen, sahen wir uns noch alle gemeinsam das Fußballspiel der deutschen Nationalelf an.

Freitags besuchten wir die Vatikanischen Museen und statteten der Sixtinischen Kapelle, sowie dem Petersdom einen kurzen Besuch ab. Später sahen wir noch die Engelsburg, den Circus Maximus und das Marcellus-Theater. Danach genossen wir den Abend auf dem Aventin und sahen der Sonne beim Untergehen über den Dächern Roms zu.

Samstags fuhren wir nach Ostia, einem kleinen Vorort von Rom am Meer. Als wir nachmittags wieder in der Innenstadt Roms ankamen, besichtigten wir noch das Zentrum mit der Piazza Navona und einem Eisgeschäft, welches 150 verschiedene Eissorten anbot.

Santa Maria degli Angeli e dei Martiri, das Pantheon und der Trevi-Brunnen waren unsere letzten Programmpunkte am Samstag. Am späten Nachmittag begaben wir uns wieder zurück zum Hotel, wo uns ein Bus erwartete, der uns zum Flughafen brachte.

Insgesamt hatten wir unglaublich viel Spaß auf dieser Reise. Wir haben viele Eindrücke sammeln können, die uns unser ganzes Leben begleiten werden. Hier bedanken wir uns nochmal im Namen aller Teilnehmerinnen bei unseren Begleitpersonen Herrn Dr. Winkelmeier, Frau und Herrn Christensen

Susen Hanf und Ayleen Wermke, Q2

USST 2017

Superstau ins Skigebiet



Als wir nach einer langen, anstrengenden Fahrt endlich in Pruggern (Österreich) angekommen sind, haben wir uns alle schon auf den ersten Skitag gefreut.

Erstmal mussten wir den Bus leer räumen und sind dann mit unserem Gepäck auf die Zimmer gegangen. Wir haben uns kurz ausgeruht und sind zum Abendessen gegangen, das Frau Matuschek und Frau Ehmanns vorbereitet hatten.



Die Skitage verliefen super und ohne Probleme, denn wir hatten super Wetter und genug Schnee. Mit auf der Piste waren Frau Ernst, Frau Krause, Frau Ohrem, Herr Schüler und Nea May als Betreuerin.

Am letzten Tag haben wir noch ein kleines Skirennen veranstaltet. Danach durften wir wählen, ob wir Skifahren oder Schlittenfahren wollten. Viele sind gerodelt, denn es hat viel Spaß gemacht. Am Ende des Tages waren wir alle sehr erschöpft und haben uns auf unsere Familien gefreut.

Nele Schmidt, R9b und Maya Schmidt, R7b

Abschlussfahrt der Realschule

R10b goes Berlin!

Eine Woche vor den Herbstferien, am 03. August, ging es für uns endlich auf Abschlussfahrt nach Berlin! Das hatten wir auch alle dringend nötig, da die Wochen davor mit Tests und Arbeiten so vollgepackt waren wie noch nie. Als es dann um acht Uhr endlich losging, konnte man in aufgeregte und müde, verschlafene Gesichter schauen – dazwischen gab es kaum etwas.

Nach der sechsstündigen Fahrt, die größtenteils mit Musik, essen und lachen verbracht wurde, kamen wir an unserem Hotel an und bezogen unsere Zimmer, verglichen mit den anderen und schauten das Hotel an. Die Müdigkeit war schnell vergessen, denn wir alle freuten uns auf ein Abendessen in einem schönen italienischen Restaurant, wo wir alle Piz-za aßen. Wir mussten dort wohl so

einen guten Eindruck hinterlassen haben, dass uns direkt ein weiteres Angebot zum Essen für einen anderen Tag vorgeschlagen wurde, was wir natürlich alle sehr gerne annahmen!

Am nächsten Morgen ging es wieder früh mit dem Bus los, nämlich zu einer Stadtrundfahrt, die dann mit einem Besuch im Bundestag, wo wir einen interessanten Vortrag anschauten und die Kuppel besuchten, endete. Danach hatten wir erstmal Freizeit, die die meisten mit Schlafen oder Umziehen verbrachten. Umziehen für die Friedrichstadtpalastshow „The One“, die wir an dem Abend besuchten. Alle machten sich schick und freuten sich sehr auf die Vorstellung, die die meisten als Highlight sahen. Und wir wurden nicht enttäuscht, denn es war wirklich super, die Kostüme, die Musik und die Choreographien begeisterten uns alle.

Zurück im Hotel gingen die meis-



ten direkt schlafen, da wir am nächsten Tag nach dem Frühstück einen Museumsbesuch geplant hatten. Wir besuchten das Museum „The Story of Berlin“, in dem Berlins geschichtlicher Hintergrund spannend dargestellt wurde. Den Besuch im Park von Schloss Sanssouci konnten wir leider nicht so sehr genießen, da es zu regnen begann, deswegen rannten wir alle ins Schloss hinein, wo wir auch noch eine Führung bekamen.

Die Gedenkstätte Hohenschönhausen war für mich persönlich das Beste der ganzen Fahrt! Die Geschichten, die uns die Führer erzählten, waren so spannend und ergreifend, da die Führer selbst Zeitzeugen waren oder während der DDR-Zeit Bekannte in diesem Gefängnis hatten. Man hatte natürlich schon vorher über diese Zeit gehört und hatte eine gewisse Vorstellung, aber dann alles live vor sich zu haben, ist nochmal ein ganz anderes Gefühl. Ich denke, dass es nicht nur mir so ging, denn alle redeten noch lange über diesen Besuch.

Im Anschluss besuchten wir Madame Tussauds und hatten danach wieder Freizeit, die diesmal bei den meisten mit Shoppen verbracht wurde. Abends ging es dann noch in das Musical „Blue Man Group“, das nicht allen gefiel und ziemlich spät endete, aber es ist natürlich auch unmöglich, den Geschmack von jedem zu treffen.

Die Führung durch den „Tränenpalast“ war unser letzter Stopp, bevor wir mit dem Bus die Rückreise antraten, bei der die meisten nur schliefen, weil sie so angestrengt von dem Programm der letzten Tage waren.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es für mich persönlich zu viel Programm war und ich mehr Freizeit besser gefunden hätte. Eigentlich stimmen alle dieser Meinung zu, aber es wäre auch schwer jetzt zu sagen, was man hätte weglassen können, da es natürlich sehr viele verschiedene Geschmäcker gibt.

Laura Wittig, R10b

Exerzitien der Q1

Grütziiii aus Taizé

Am 1. Oktober 2016 machten sich 19 verrückte Schülerinnen begleitet von Fr. Fuchs und Fr. Pfeiffer auf die lange Reise nach Taizé im Osten Frankreichs. Taizé ist ein religiöser Ort, an dem sich vorwiegend junge Menschen zum gemeinsamen Reflektieren über Gott sowie zum Feiern zahlreicher Gottesdienste treffen. Vor allem Gesänge sind ein wichtiger Bestandteil der täglichen Gebete. In Taizé lebt eine Gemeinschaft (Commu-

nauté) von Brüdern, die vor 67 Jahren von Frère Roger gegründet wurde und heute von Frère Alois geleitet wird.

Bei unserer Ankunft am späten Samstagabend wurden wir mit einer warmen Mahlzeit begrüßt. Danach bezogen wir unsere Baracken (4er- bis 8er-Zimmer), welche zu unserem Leidwesen keine Steckdosen besaßen (weswegen wir gezwungen waren,

Fahrten

unsere Handys im Waschraum aufzuladen) und eher spartanisch eingerichtet waren. Am nächsten Morgen besuchten wir zunächst den Sonntagsgottesdienst und erkundeten danach die Gegend.

Die Gemeinschaft Taizé liegt in einem gleichnamigen Dorf. Dieses besteht allerdings nur aus einigen Häuschen, vielen Kühen, einem See und der kleinen und sehr stillen Dorfkirche mit angrenzendem Friedhof, auf dem Frère Roger (†2005) begraben liegt. Auf dem Gelände an sich befinden sich ein Kiosk (Oyak), zwei Verwaltungsgebäude (La Morada und La Casa), eine Krankenstation (El Abiodh), eine große Küche, ein Campingplatz, die Baracken, Zelte und Gruppenräume, der Garten der Stille einschließlich See sowie die im Zentrum liegende Kirche. Diese besteht aus mehreren Räumen, die durch Rolltore von der Hauptkirche abgetrennt sind. Bei Bedarf können diese geöffnet werden. Die Brüder der Communauté beten in der Mitte der Kirche, um zu zeigen, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind, und die übrige Gemeinde sammelt sich um sie herum. Die Kirche ist sehr schlicht gehalten und verfügt über keine Kirchenbänke (man sitzt auf dem Boden).

In der Zeit zwischen den drei täglichen Gottesdiensten (vor dem Frühstück und dem Mittagessen und nach dem Abendbrot) trafen wir uns in Kleingruppen mit Gleichaltrigen aus anderen Städten, um mit ihnen über die Bibel zu sprechen und religiöse Fragen zu erörtern. Außerdem halfen wir bei verschiedensten Aufgaben, wie z.B. dem Säubern der Gebäude, dem Abspülen des Geschirrs (es gab ausschließlich Löffel, Teller, Schalen und Tablett), dem Austeilen des Essens und dem Sorgen für Ruhe während der Gottesdienste, am See der Stille und während der Nachtruhe. Die Abende ließen wir oft mit gemütlichen Werwolfunden ausklingen.

Zudem hatten wir viele Gelegenheiten, uns beim gemeinsamen Spielen (Taizé-Twister) mit neuen Leuten anzufreunden und an der frischen Luft spazieren zu gehen.

Am 6. Oktober machten wir alle nachmittags einen Ausflug in den Nachbarort Cluny. Dort schauten wir uns um, kauften lokale Produkte und machten nette Bekanntschaften. Außerdem genossen wir die französische Kultur.

Die Zeit verging durch den geregelten Tagesablauf wie im Flug, sodass der Tag der Abreise schnell gekommen war. Nach acht Tagen des Nachdenkens ging die Zeit, in der wir die Offenheit vieler Menschen erfahren haben und uns auch untereinander besser kennenlernen konnten, schließlich am 9. Oktober zu Ende.

In dieser Zeit lernten wir die Schlichtheit des Lebens in Taizé zu schätzen. Ein Beispiel dafür wären die recht einfachen, aber dennoch sehr leckeren Mahlzeiten. Wir empfehlen jedem, auch einmal nach Taizé zu kommen und diese tollen Erfahrungen zu sammeln.

Anne Ehltig und Rebekka Müller, Q1

Fünf Tage Pilgern auf dem Jakobsweg



Am 3. Oktober 2016 machten wir, 20 Schülerinnen, Frau Fujan und Herr Braun, uns mit der Bahn auf den Weg nach Gerolstein. Von dort aus fuhren wir mit einem leicht orientierungslosen Busfahrer nach Neuerburg. Am nächsten Morgen ging es dann richtig los. Wir pilgerten den ganzen Vormittag, bis wir zur Mittagszeit in Mettendorf ankamen. Ein paar sind dort in den Bus gestiegen, doch die meisten waren motiviert weiterzugehen. Für sie bestand die Möglichkeit, im nächsten Dorf mit dem wunderschönen Namen Nusbaum mit dem Bus bis zu unserem Tagesziel Bollendorf zu fahren.

Als wir dann völlig erschöpft in Nusbaum ankamen, mussten wir entsetzt feststellen, dass wir den Bus um wenige Minuten verpasst hatten. Hier muss man anmerken, dass es in der Eifel nicht üblich ist, dass alle halbe Stunde ein Bus fährt. Da stand für uns fest, dass wir auch die letzten 13 km noch zu Fuß gehen mussten.

Um die Situation zu entschärfen, bestanden wir alle darauf, den Pilgerstempel abzuholen, den wir bei einer netten älteren Dame erhielten, die uns freundlicherweise auch noch unsere Wasserflaschen auffüllte. Nachdem wir unsere Orientierung zwischenzeitlich verloren hatten, kamen wir erschöpft, aber mehr oder weniger glücklich pünktlich zum Abendessen in der Jugendherberge Bollendorf an. Nach dem Abendessen lagen die meisten spätestens um halb neun im Bett.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück mit einem äußerst delizösen Orangensaft (man nehme: ein Päckchen Caprisonne, verdünne es mit zehn Litern Wasser und gebe ein wenig orangene Lebensmittelfarbe dazu) weiter in Richtung Welschbillig. Es ging durch Luxemburg bis Echternach, wo wir unsere Mittagspause machten.

Zurück auf der deutschen Seite liefen wir

Fahrten

bis nach Minden, wo wir die nächste große Pause einlegten. Abends kamen wir dann endlich am Kloster Helenenberg an.

Wir bezogen „freudestrahlend“ die Turnhalle und erwarteten die lang ersehnte Pizza, die gerade von Frau Fujan und Herrn Braun besorgt wurde. Nach einer sehr unruhigen Nacht und nachdem die beim Frühstück aufgekommene Frage nach der Bedeutung der Bezeichnung „Ombudsmann“ geklärt worden war, liefen wir in den Ortskern von Welschbillig. Von dort aus fuhr knapp die Hälfte mit dem Bus, der Rest pilgerte den Weg bis Lorich.

Nachdem sich unsere Orientierungslosigkeit erneut von ihrer besten Seite gezeigt hatte, kamen wir in Lorich an, wo die anderen bereits warteten. Gestärkt mit Äpfeln wanderten wir dann gemeinsam die letzte Etappe, die sich sehr zog. In Trier angekom-

men, bezogen wir die Pilgerherberge „Roter Igel“ und kochten Nudeln. Nach dem gemeinsamen Abendessen gingen wir erneut früh schlafen.

Am nächsten Tag schauten wir uns noch Trier an, bevor wir den Zug zurück nach Bonn nahmen. Das Pilgern war für uns – trotz Muskelkater – eine gute Erfahrung und wir würden es jederzeit wieder machen.

Wir möchten uns bei Frau Fujan und Herrn Braun bedanken, die uns diese schöne Erfahrung ermöglicht haben und sich immer um unser Wohlergehen gekümmert haben („Möchte noch jemand einen Müsliriegel haben?“, Frau Fujan, jeden Tag, mehrmals).

Johanna-Marie Rondorf, Johanna Ernst und Pauline Killmann, Q1

Israelfahrt der USH

Mit unserer buntgemischten Gruppe aus Lehrern, aktuellen und ehemaligen Schülerinnen, Gemeindemitgliedern aus Hersel und anderen Interessierten landeten wir an Palmsonntag (9. April 2017) am Ben-Gurion-Flughafen in Israel.

Am frühen Morgen bezogen wir unsere Unterkunft für die erste Hälfte der Reise am Damaskus-Tor nahe der Jerusalemer Altstadt. Nach einem „erholsamen“ Schlaf von einer Stunde ging es zur Palmsonntagsmesse in

der Dormitio-Abtei der deutschsprachigen Benediktiner. Nach dieser Einstimmung machten wir uns auf den Weg zum Ölberg, um an der Palmsonntagsprozession auf dem Weg Jesu teilzunehmen. Mitgegangen sind tausende Menschen aus aller Welt, es wurde gebetet, gesungen und getanzt.

Nach einem ersten eindrucksvollen Tag in Jerusalem fuhren wir am nächsten Tag ans Tote Meer. Dort besuchten wir Masada, die ehemalige Festung Herodes des Großen.

Diese liegt oberhalb des Toten Meeres und bietet so einen Blick über die karge Landschaft, das Tote Meer und nach Jordanien. In der nahegelegenen Oase En Gedi feierten wir eine Hl. Messe im Freien. Anschließend ging es für ein salziges und ganz besonderes Bad ins Tote Meer. Zurück in Jerusalem besuchten wir am Abend noch die Grabeskirche, in der wir erlebten, wie verschiedene konfessionelle Riten und Bräuche aufeinandertreffen.

Am dritten Tag ging es nach einer Hl. Messe auf dem Hirtenfeld in Beit Sahur zu einer christlichen Schule in Bethlehem, wo uns der Schulleiter die Schule vorgestellt und gezeigt hat. Natürlich besichtigten wir dort auch die Geburtskirche Jesu. Danach besuchten wir unter anderem noch die Klagemauer in Jerusalem, an der es wegen der Pessach-Feierlichkeiten sehr voll war, was den Ort noch eindrucksvoller gemacht hat.

Der vierte Tag war mit dem Besuch des Tempelbergs, der Via Dolorosa und der Gedenkstätte Yad Vashem von sehr unterschiedlichen Eindrücken geprägt. Dem Besuch des Tempelbergs gingen umfangreiche Sicherheitskontrollen voraus, die insbesondere auch die Einhaltung religiöser Vorschriften beinhalteten. Während der Kontrollen und auch auf dem Tempelberg konnte man das nicht immer spannungsfreie Zusammentreffen der Religionen an diesem Ort spüren. Im Anschluss gingen wir die Via Dolorosa, dem Kreuzweg Jesu, entlang durch die engen Gassen der Jerusalemer Altstadt bis zur Grabeskirche. Beim Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem war das Denkmal für die Kinder besonders bewegend.

Am darauffolgenden Tag zogen wir mit einigen Zwischenstopps an den See Genezareth in Galiläa um. Ein Stück des Weges von Jerusalem nach Jericho wanderten wir durch

die Schlucht Wadi Qelt. Durch die Eindrücke der Wanderung, die auf einem engen steinigen Pfad auf halber Höhe des steilen Hangs entlangführte, bekam das Gleichnis vom barmherzigen Samariter eine noch stärkere Bedeutung. Von Jericho aus setzten wir unsere Fahrt im Bus fort und erreichten nach einem Zwischenstopp an der Taufstelle Jesu am Jordan Galiläa. Der Jordan war entgegen der allgemeinen Vorstellung sogar schmaler als die Siegel.



Am Abend feierten wir wie an den anderen Kar- und Osterfeiertagen mit den deutschen Benediktinern in Tabgha die Hl. Messe. Am Karfreitag gingen wir dort auch den Kreuzweg mit und wer wollte, konnte im Anschluss im See Genezareth schwimmen. An Karsamstag fuhren wir morgens auf die Golanhöhen, um im Hermon Nature Reserve zum Banyas-Wasserfall zu wandern und das antike Caesarea Philippi zu besichtigen. Am Nachmittag folgte nach einem Besuch des biblischen Kafarnaum ein Highlight der Fahrt und zwar eine Fahrt mit einem historischen Boot auf dem See Genezareth.

Nach einer kurzen Nacht sind wir für die Osternacht um 4 Uhr nach Tabgha gefahren. Die Hl. Messe war auch deshalb besonders, weil die Eucharistiefeier nach einer kurzen Prozession am Ufer des Sees Genezareth

Fahrten



stattfind. Nach einem Osterfrühstück im Pilgerhaus in Tabgha fuhren wir nach Nazareth, um die Verkündigungskirche zu besuchen. Am Ostermontag ging es mit einem kurzen Aufenthalt in Jaffa zum Flughafen.

Während der ganzen Reise hat uns unser örtlicher Reiseleiter Viktor begleitet, der nicht nur jede Sehenswürdigkeit erklären konnte, sondern der aus seinem eigenen Glauben heraus unsere Blicke für die biblischen Bezüge schärfen konnte. Außerdem konnte er jeden und wir waren immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Während der Zeit in Israel konnten wir viele Eindrücke gewinnen und einzigartige Erfahrungen sammeln.

Rebekka Dillschneider, Q1

Qualität
Frische
Vielfalt

Kries

bäckerei **konditorei**

Richard-Piel-Str. 5 • 02222/952140
www.baeckerei-kries.de

Fahrt nach Amsterdam

Der Kunst-LK der Q2 auf Exkursion in Amsterdam

Vincent van Gogh, Rembrandt van Rijn oder auch Marlene Dumas sind Künstler, die man kennen sollte. Vor allem, wenn man im Kunst-Leistungskurs ist.

Deshalb sind wir am 27. Juni 2016 nach Amsterdam gefahren, um uns dort im Rijks-Museum und im Stedelijk-Museum diese und viele andere Künstler, genauer deren Werke, anzusehen.

Natürlich gab es nach den Museumsbesuchen auch Zeit zum Shoppen und zur Stadtbesichtigung. Mit einem gemeinsamen Pizzenessen wurde unser erster Tag abgerundet und es ging ab ins Bett.

Am nächsten Morgen haben wir mit einer

Bootstour begonnen und uns die Sehenswürdigkeiten vom Wasser aus angeschaut. Zum Glück konnten wir öfter aussteigen, um uns interessante Objekte näher anzusehen. Dabei landeten wir früher oder später bei großen Käsereien, bei denen wir auch ein wenig Käse kosten konnten.

Zusammenfassend hatten wir zwei wunderschöne Tage in Amsterdam, an denen wir viel Spaß hatten und natürlich viel gelernt haben. Vielen Dank an Frau Messerer-Schmitz und Frau Fujan, die uns begleitet haben!

Emma Teves und Diana Nett, Q2

Ausflug zum Klimahaus in Bremen

Humanökologie-Kurs von Herrn Hölscher auf Exkursion

Wir, die Schülerinnen des Differenzierungsfaches Humanökologie der neunten Klasse, haben am 10. und 11. Juni mit unseren begleitenden Lehrern Herrn Hölscher und Frau Roggenkamp einen Ausflug in das Klimahaus Bremerhaven und in die Bremer Innenstadt unternommen.

Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist ein wissenschaftliches Ausstellungshaus in Bremerhaven und bietet seinen Besuchern die Möglichkeit an einer virtuellen Reise

um die Welt entlang des 8. östlichen Längengrads und seiner Verlängerung über die Pole, des 172. Westlichen teilzunehmen. Das Klimahaus gab uns die Möglichkeit, den Klimawandel innerhalb der verschiedenen Klimazonen der Erde hautnah zu erleben.

Die dargestellten Klimazonen fühlten sich sehr real an und man konnte den Unterschied zum trockenen, warmen Klima und der darauffolgenden Wüste am eigenen Leib erfahren. Der Besuch des Klimahauses war ein echtes Highlight und passte inhaltlich

Exkursionen

sehr gut zum Unterricht unseres neuen Differenzierungsfaches, in dem wir uns unter anderem mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinandersetzen.

Am Samstag stand dann noch ein Stadtbummel durch Bremen auf dem Programm, bevor wir am Nachmittag die Heimreise nach Hersel antraten.

Fazit: Ein toller Ausflug. So macht Lernen Spaß!

Ermöglicht wurde der Ausflug unter anderem mithilfe des gewonnenen Preisgeldes des Innovationspreises (2.Platz) des Erzbischofs Köln.



Englisch-LK auf Reisen

London-Fahrt 2016

Gemeinsam mit unserem Englisch Leistungskurs machten wir uns am Morgen des 16. November 2016 auf den Weg zu unserer langersehnten Exkursion nach London.

Nachdem wir den Flug und die Zugfahrt gut überstanden hatten, gingen wir zuerst in unser Hostel, um dort unser Gepäck abzustellen. Gestärkt von einem leckeren Frühstück fingen wir an, gemeinsam die Stadt zu erkunden und uns einige Sehenswürdigkeiten anzusehen. Dabei durfte natürlich der Besuch bei der Queen am Buckingham Palace nicht fehlen. Die Organisation eines persönlichen Treffens scheiterte jedoch zum Bedauern aller.

Nachmittags fuhren wir mit dem London Eye, wo wir eine wunderschöne Aussicht über London hatten. Später besuchten wir

einen Gottesdienst, den sogenannten „Even-song“ in der St. Pauls Kathedrale. Sowohl von der Kirche, als auch von dem besonderen Flair des Gottesdienstes waren alle sehr begeistert.

Abends gingen wir gemeinsam essen und hatten danach noch die Möglichkeit, auf eigene Faust etwas zu unternehmen und die Stadt zu erkunden. Die meisten waren jedoch erschöpft von dem schönen, aber auch sehr anstrengenden Tag, sodass wir schon ziemlich früh schlafen gingen.

Am nächsten Morgen machten wir uns nach einem übersichtlichen, jedoch völlig ausreichenden Frühstück auf den Weg zu „Shakespeare’s Globe Theater“, wo wir an einer sehr interessanten Führung teilnahmen. Das Theater hat durch die schönen

und aufwendigen Verzierungen all unsere Erwartungen übertroffen. Nachmittags hatten wir sehr viel Freizeit, die von den meisten für eine Shopping Tour auf der Oxford Street genutzt wurde. Später trafen wir uns im Hostel, um schweren Herzens wieder die Heimreise anzutreten.

Dank des strammen Tempos unserer Leh-

rerinnen Frau Korte und Frau Franzmann hatten wir die Möglichkeit, trotz des kurzen Aufenthalts die schönsten Ecken Londons zu besichtigen..

Vielen Dank für diese eindrucksvolle, erlebnisreiche und auch lustige Exkursion!

Celine Klein, Q2

Ausflug in die Synagoge

Der Religionskurs der Klassen G6a/b besucht die Kölner Synagoge

Am 1. Februar 2016 waren die Klassen G6a/b in der Synagoge Köln, im Stadtteil Neustadt-Süd, mit Frau Fuchs als Klassenlehrerin und Herrn Dr. Oerder als Religionslehrer.

Im Gotteshaus der Juden führte uns Herr Günther. Die Synagoge war von innen sehr modern und nach Befragungen mit Schülern auch sehr eindrucksvoll. Als liberale Synagoge wurde sie Ende des 19. Jahrhunderts im neo-romanischen Stil erbaut. Eingeweiht wurde die Synagoge, die für 1.400 Menschen Platz bietet, am 22. März 1899. In der Reichspogromnacht brannte sie aus.

1957, zwölf Jahre nach Neugründung der jüdischen Gemeinde, die heute zu 90% aus Russland stammt, wurde von dieser der Architekt Helmut Goldschmidt mit dem Wiederaufbau beauftragt. An der Einweihung am 20. September 1959 nahm auch Bundeskanzler Konrad Adenauer, der frühere Oberbürgermeister von Köln, teil.

Da Herr Günther seine Führung mit viel Energie und Spaß durchführte, empfanden wir den Ausflug als sehr kurzweilig!

Nina Reich und Amelia Henn, G6a



Der Jugendpolitiktag 2017 in Bonn:

„Position beziehen! Demokratie: Was hat das mit dir zu tun?“

Am 15. Februar 2017 nahm ein Teil der Jahrgangsstufe Q2 am Jugendpolitiktag der Konrad-Adenauer-Stiftung teil. Die Veranstaltung fand im Wissenschaftszentrum in Bonn statt und dauerte von 10 bis 17 Uhr. Das Thema war *„Position beziehen! Demokratie: Was hat das mit dir zu tun?“*. Wir trafen uns schon um 9:30 Uhr im Foyer des Gebäudes und checkten ein. Jedem Teilnehmer wurde einer der sechs Workshops zugewiesen, die am Nachmittag stattfinden sollten. Schon bei der Anmeldung hatten wir angeben können, welcher Workshop uns am meisten interessierte.



Um 10 Uhr wurde der Jugendpolitiktag dann mit einer Begrüßung und Einführung der Organisatorin Ann-Cathrine Böwing und der Moderatorin Luisa Meisel begonnen. Um in das Thema einzuführen, gab es einen politischen Poetry Slam mit drei talentierten Künstlern, die aus Berlin angereist waren. Doch nicht nur deren Beiträge waren sehr interessant, es wurden auch Diskussionen mit zwei Politikerinnen geführt. Diese waren Diana Kinnert, eine erfolgreiche Jungpolitikerin, die es trotz ihrer wenig konservativen Einstellung in der CDU schon weit gebracht hat, und Andrea Milz, ein Mitglied des Landtages, die sich immer selbst treu

bleibt, obwohl ihre unkonventionelle Art es ihr nicht immer leicht gemacht hat. Sie beantworteten bereitwillig alle Fragen, die die Teilnehmer ihnen stellten.

Eine Präsentation zum Thema *„Faktencheck Populismus – Wie gefährdet ist unsere Demokratie?“* wurde uns mit Hilfe von „PowerPoint-Karaoke“ gehalten, da der eigentliche Redner leider krank geworden war. Dennoch war dieser erste Teil der Veranstaltung informativ und interessant.

Nach einer einstündigen Mittagspause, in der wir in der Kantine des Wissenschaftszentrums ein leckeres Mittagessen serviert bekamen, begannen um 13:15 Uhr die Workshops. Wir bekamen etwa drei Stunden, um in den Workshops zu arbeiten, und stellten die Ergebnisse um 16:30 Uhr vor.

Der erste Workshop *„Zuschauen oder Mitmachen: Wie sieht deine Demokratie der Zukunft aus“*, den Diana Kinnert leitete, stellte verschiedene Möglichkeiten vor, wie man sich engagieren kann oder auch, warum es oft schwer ist, sich zu engagieren.

Im Workshop *„Populärer Populismus?! Politischer Poetry Slam“* war man unter der Leitung der erfahrenen Künstler kreativer vorgegangen und ein Teilnehmer des Workshops stellte seinen Beitrag vor, in dem er die momentanen politischen Entwicklungen als Krankheiten darstellte.

Auch die Ergebnisse der Workshops 3 und 4 waren sehr interessant. Sie hatten sich mit den Themen *„Du im Fangnetz der Algorithmen – Wie Facebook, Google und Social Bots unseren*

Nachrichtenkonsum steuern“ und „Du im Parlament – Planspiel“ befasst. So waren hier unter anderem „Fake-news“ ein Thema.

Der Medienworkshop *„Auf Stimmenfang – Was sagen die Bonner zur Demokratie?“*, in dessen Zuge die Teilnehmer in Bonn Passanten befragt hatten, zeigte, wie unterschiedlich Meinungen sein können. Zudem wurde der Kurzfilm vorgeführt, der im sechsten Workshop *„Mach deinen Kurzfilm! Politik in den Medien: Sind wir Bürger oder Konsumenten?“* gedreht worden war. Dieser war wirklich gut gemacht.

Damit war der Jugendpolitiktag auch beendet und wir verabschiedeten uns um 17 Uhr. Am nächsten Tag sollte es für einige nach Düsseldorf zum Landtag gehen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Teilnahme an dieser Veranstaltung eine sehr interessante Erfahrung war, die uns die Konrad-Adenauer-Stiftung ermöglicht hat, wofür wir uns herzlich bedanken.

Sophie Reuter, Q2

Exkursion nach Düsseldorf

In den Landtag von Nordrhein-Westfalen

Am 16. Februar 2016 fuhren Schüler/-innen einer anderen Schule und wir, die Geschichts-Abiturientinnen der Q2, nach Düsseldorf. Dort besuchten wir den Landtag von Nordrhein-Westfalen. Als Vorbereitung für diese Veranstaltung diente uns der Jugendpolitiktag der Konrad Adenauer Stiftung (KAS), an welchem wir am Tag zuvor bereits teilgenommen hatten.

Um 8:00 Uhr morgens trafen wir uns mit Frau Franzmann vor dem Wissenschaftszentrum in Bonn und fuhren mit einem Reisebus zusammen mit der anderen Gruppe nach Düsseldorf. Nach der Fahrt mit dem Reisebus, die auch eine kleine entspannte Pause am Rastplatz enthielt, wurden wir direkt in der Altstadt von Düsseldorf heraus gelassen. Dann nahmen wir an einer Stadfführung teil.

Der Stadfführer führte uns durch die Altstadt, vorbei an der Kunstgalerie und dem be-

rühmten Kom(m)ödchen, welches ein Wahrzeichen in der Kabarettzene bildet. Zudem erzählte er uns auch etwas über die Andreaskirche, welche allerdings laut dem Stadfführer *„eine ganze Stadfführung füllen würde“*. Daher gingen wir weiter zum Burgplatz, wo wir die prächtige Reiterstatue betrachten durften. Die Stadtrundfführung fand dann an der Rheinpromenade ein Ende, von wo aus man das schöne Oberkassel überblicken konnte. Anschließend machten wir uns auf zu einer Pizzeria, wo wir alle zusammen Piz-za gegessen haben.

Gestärkt gingen wir dann in den Landtag, wo wir zunächst durch eine Kontrolle mussten und dann an einer Einführung in die Geschehnisse im Landtag teilgenommen haben. Wir erfuhren viel über die verschiedenen Ausschüsse in dem Landtag wie zum Beispiel der Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend. Auch wurde uns mitgeteilt, wie



die derzeitige Sitzverteilung im Landtag aussieht und auch wie die Landtagspolitiker ihre Arbeit im Landtag und ihre eigene kommunale Arbeit unter einen Hut bekommen. Nach dieser ausführlichen Informationsrunde durften wir dann an der Sitzung des Landtages teilnehmen. Es wurde heftig über eine allgemeine Matrikelnummer an den Hochschulen diskutiert, was für uns sehr interessant war, da viele von uns auch in näherer Zukunft an eine Hochschule gehen werden. Auch war es für uns teilweise sehr unterhaltsam, den Rednern zuzuhören. Zum Beispiel verpackte ein Abgeordneter der Piraten-Partei sein Statement in einem Gedicht, wo er sogar Faust rezitierte. Somit

war der Ausflug in den Landtag nicht nur interessant und informativ, sondern auch sehr unterhaltsam.

Schließlich trafen wir nochmals Andrea Miltz, eine Abgeordnete der CDU im Landtag, welche bereits am Tag davor auf dem Jugendpolitiktag eine Rede hielt. Sie erzählte uns noch etwas über die Geschehnisse im Landtag und wir durften auch mit ihr über verschiedene Themen diskutieren. Zum Beispiel kamen Fragen zu ihrem Gehalt, ihrer kommunalen Arbeit und auch zu ihrer Position zu anderen Parteien im Landtag auf. Somit war diese Diskussionsrunde sehr interessant und wir erfuhren viele neue Aspekte von politischer Arbeit.

Insgesamt war der Ausflug nach Düsseldorf der krönende Abschluss des Jugendpolitiktages der Konrad-Adenauer-Stiftung, da wir so unser erlerntes Wissen über politische (Mit-)Arbeit auch direkt in Bewegung sehen und somit auch unser Wissen vertiefen konnten.

Wir bedanken uns bei der KAS für diesen spannenden Tag!

Nadine Piechota, Q2

LK und GK Physik der Q1

Im Schülerlabor der Universität Bonn

Die Exkursion fand am 4. April 2017 statt und begann um 8:40 Uhr im Wolfgang-Paul-Hörsaal. Dr. Tobias Jung und seine Kollegen begrüßten uns dort und teilten uns in drei

Gruppen ein. Im Laufe des Tages bekamen wir die Möglichkeit, an drei verschiedenen Workshops teilzunehmen und zwei Labore genauer kennenzulernen.

Zuerst wurden wir über die Paul-Falle (eine Möglichkeit, Ionen zu speichern) informiert und durften selbst einige Modell-Experimente ausprobieren.

Durch den zweiten Workshop, der die Spektroskopie von Licht thematisierte, lernten wir, Lichtquellen anhand der Farben ihres Lichts zu erkennen. Danach erklärten die Wissenschaftler uns im letzten Workshop die Polarisation von Licht, nachdem wir dazu eine eigene Messreihe aufgenommen hatten. Dabei verwendeten wir Zuckerlösungen, deren Konzentrationen wir zusammen mit den Polarisationsrichtungen in einem Koordinatensystem zusammenstellten.

Nach einem gemeinsamen Essen in der Mensa – freundlicherweise vom Physikalischen Institut finanziert – besichtigten wir Labore zur Quantenoptik unter Führung von Dr. Frank Vewinger. Dort erläuterten die Studierenden ihre Versuche und beantworteten unsere Fragen.

Insgesamt ermöglichte uns dieser informative Tag, einerseits Experimente durchzu-



führen, die wir in der Schule nicht machen können, andererseits auch einen Einblick in das Physikstudium und die Forschungsweisen von Doktoranden. Es war eine tolle Erfahrung, die uns allen viel Spaß gemacht hat!

Kerstin Riemel und Angelina Burk, Q1

Physikerinnen unterwegs

International Masterclass 2017 „Hands on Particle Physics“

Im physikalischen Institut der Universität Bonn fand am 6. April die „International Masterclass“ statt. Vier aus unserem Leistungskurs haben dort teilgenommen.

Zuerst hörten wir uns im Wolfgang-Paul-Hörsaal zwei Vorträge zur allgemeinen Teilchenphysik und zu den Experimenten am CERN an.

In der Mittagspause gingen wir alle in die Mensa in Poppelsdorf, wo das Essen sehr lecker war. Anschließend besuchten wir das Rechenzentrum, dort durften wir dann echte Datensätze des CERN auswerten.

Da wir mehr Leute als geplant waren, saßen wir meistens zu zweit vor einem Computer mit einem Datensatz. Die Ergebnisse wurden zusammen mit den Leuten am Nachbar-



Computer ausgiebig diskutiert und besprochen. Nachdem man seine Liste ausgefüllt und abgegeben hatte, musste man wieder zum Wolfgang-Paul-Hörsaal. Dort waren kleine spielerische physikalische Experimente aufgebaut und zu unserer Stärkung gab es kleine Snacks.

Zum Abschluss hielten wir eine Videokonferenz mit anderen Masterclasses in Europa, die die gleichen Daten zum Auswerten bekommen hatten. Das Ganze fand auf Englisch statt und auch wenn man nicht alles verstanden hatte, war es sehr interessant. Geleitet wurde das Ganze von zwei Mitarbeitern des CERN. Sie stellten uns Fragen zu unseren Ergebnissen und wir durften Fragen zu ihrer Arbeit stellen. Am Ende hat jeder eine Urkunde zur Teilnahme an der Masterclass bekommen.

Es war ein spannender Tag, an dem wir vieles neu gelernt haben und die Erfahrungen, die wir dort gesammelt haben, waren einmalig. Gemeinsam hatten wir viel Spaß.

Véronique Katharina Braun, Q1

Humanökologie

In der Windkraftproduktionsanlage

Am Montag, dem 26. Juni 2017, brach der Kurs Humanökologie von Herrn Hölscher unter Begleitung von Frau Roggenkamp und Herrn Behm auf in den schönen Westerwald, genauer gesagt ins beschauliche Siershahn, um die Windkraftproduktionsanlagen der Firma „Schütz“ zu besichtigen.

Da der Kurs sich im Unterricht mit regenerativer Energiegewinnung beschäftigt hatte, nahmen die Schülerinnen die Chance des Ausflugs in die Praxis freudig an. Nach einer gut einstündigen Busfahrt wurden wir am Werk vom Produktionsleiter vor Ort, Herrn Dr. Rommel, freundlich in Empfang genommen.

Nach einer kurzweiligen Präsentation zum Unternehmen und der Funktionsweise von Windrädern starteten wir in voller Montur, mit schicker Schutzbrille und Weste, in die Produktionshallen. Vor den Hallen lagerten bereits die fertigen Rotorblätter, quasi das Endprodukt der Fertigung. Wir alle waren fasziniert von der Größe der Blätter, welche zurzeit bis zu einer Länge von knapp 70 Metern im Werk produziert werden können. Obwohl die Blätter so riesig sind, waren wir alle erstaunt über ihre Flexibilität.

Nun waren wir gespannt, welche Schritte nötig sind, um dieses riesige Rotorblatt herzustellen. Es folgte die Besichtigung von schier endlosen Produktionshallen, in denen die Rotorblätter aus unzähligen Glasfaserschichten in einer Art „Kuchenform“ gepresst und verklebt werden, bis sie anschließend geschliffen und lackiert werden können.

Neben dem Herstellungsprozess der Rotorblätter hatten wir auch die einmalige Chance, die Fertigung eines Flugzeuges und weiterer Produkte zu bestaunen, welche die Firma Schütz über die Jahre zu einem großen Erfolgsunternehmen haben wachsen lassen.

shbck.de
grafik.design



Nach einem gut zweistündigen Rundgang durch die Produktionshallen waren wir dann auch am Ende unseres kurzweiligen Ausflugs angelangt.

Wir sind dem Unternehmen sehr dankbar, dass es uns diese einmalige Möglichkeit gegeben hat. Unser Dank gilt auch Herrn Dr. Rommel, der sich extra für uns Zeit genommen hat und uns jeden Produktionsschritt anschaulich und geduldig erklärt hat.

Philipp Hölscher



Wildtyp od. Mutante – das ist hier die Frage

Exkursion der Bio-Lks der Q1 ins BayLab nach Langenfeld

Viertel vor fünf. Der Wecker klingelt. Schlaftrunken stelle ich mich der Welt. Doch mit einem Schlag fällt jede Müdigkeit von mir: heute geht es ins BayLab!

Wochenlang hatten wir uns im Rahmen des Biologie-LK-Unterrichts intensiv mit dem Thema Genetik befasst und nun war es an der Zeit, das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Um 6:50 trafen wir uns am Bonner Hbf, um die Reise ins Schülerlabor anzutreten. Nachdem in Köln der Rest der Gruppe zugestiegen ist und Fr. Fujan sich zwanzigmal vergewisserte, dass auch wirklich alle in der Bahn waren, konnte die Fahrt nach Langenfeld beginnen.

Angekommen auf dem weitläufigen Werksgrundstück von Bayer, wo Fr. Strudthoff sowie einige Schülerinnen uns bereits er-

warteten, wurden wir auch schon von einer freundlichen Dame in Empfang genommen. Insgesamt kümmerten sich an diesem Tage drei Mitarbeiterinnen der Firma um uns.

Zunächst wurden wir zu einer im Eingangsbereich befindlichen „Weltuhr“ geführt. Hier wurde uns vor Augen geführt, wie wichtig nachhaltiges und umweltbewusstes Leben ist, da die Weltbevölkerung und der Fleischverbrauch stetig steigen, die landwirtschaftliche Nutzfläche jedoch rasant sinkt.

Hier im Institut konzentrieren sich die Forscher auf die Entwicklung von wirkungsvollen Pflanzenschutzmitteln, um so den landwirtschaftlichen Ertrag zu steigern.

Vorbei an Grünflächen, Seen und vielen weiteren Gebäuden wurden wir nun ins Schülerlabor geleitet. Nach einer kurzen Ein-



führung verteilten wir uns auf drei Labore. Unsere Aufgabe: mithilfe von Blättern zweier uns unbekannter Rapsorten herausfinden, bei welchem es sich um den Wildtyp handelt und bei welchem um die Mutante, also die mutierte Form des Rapses.

Unter Anleitung jeweils einer der drei Wissenschaftlerinnen isolierten wir in Zweiergruppen in einem aufwendigen Verfahren zunächst einmal die DNA, also das Erbgut, der beiden Rapsorten. Dieses war Ausgangsprodukt für alle folgenden Untersuchungen. Da das Zwischenprodukt für längere Zeit in eine bestimmte Maschine (Thermocycler) musste, fand sich für uns ausreichend Zeit für eine ausgiebige Frühstückspause mit den bereitgestellten Laugenbrezeln und Getränken.

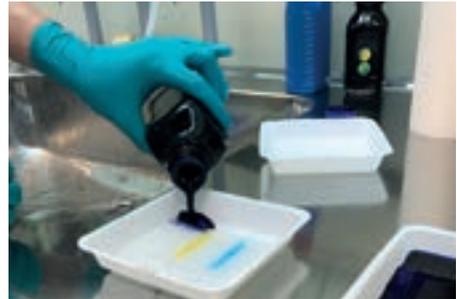
Frisch gestärkt konzentrierten wir uns nach der Pause auf die Reinigung der DNA, die ebenfalls in mehreren kleinen Schritten erfolgte. Um nachher aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, mussten wir die nun rein vorliegende DNA vervielfältigen. Dies geschieht mithilfe der PCR-Methode, die wir u.a. durch die Zugabe bestimmter Primer vorbereitet.

Da das Gemisch zur Vervielfältigung der DNA einen längeren Zeitraum im Thermocycler „schwubbeln“ musste – um eine der Mitarbeiterinnen zu zitieren – machten wir uns auf den Weg ins Tropicarium, einer auf einem See befindlichen Mensa. Nach dem ebenfalls zur Verfügung gestellten Mittagessen konnten wir uns die Pause im künstlich angelegten Urwald sowie am enormen Tischkicker vertreiben.

Nach dem Mittagessen galt es, die Gelelektrophorese vorzubereiten. Mit diesem Verfahren lassen sich DNA-Abschnitte der Länge nach sortieren. Hierfür mussten wir die PCR-Produkte mithilfe der von uns gelieb-

ten Eppendorf-Pipetten in hierfür vorgesehene Taschen eines Gels pipettieren. Damit wir hierbei nicht komplett versagen, durften wir diesen Schritt vorher üben.

Die weiteren folgenden Schritte sowie das



dahinter stehende Prinzip lassen sich in dieser Form hier nicht angemessen erläutern. Falls sich Ihr Interesse mit dieser Kurzinfo nicht stillen lässt, bieten wir Ihnen gerne einen Einblick in unsere Bioklausuren.

Im Endeffekt konnten wir anhand des Bandenmusters im Gel jedoch nachweisen, welches Rapsblatt zu welchem Rapsstyp gehört. Der Tag endete mit einer ausgedehnten Fotosession im weißen Kittel und einem Austausch der Gruppen untereinander, bei dem von Fr. Strudthoff und Fr. Fujan die Kritik laut wurde, dass sie selbst leider nicht mitexperimentieren durften.

Insgesamt war es jedoch ein gelungener Ausflug und eine gute Gelegenheit, das Gelernte auch einmal in der Praxis anzuwenden. Als Erinnerung hieran durften wir unsere Gele der Gelelektrophorese mit nach Hause nehmen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Fr. Fujan und Fr. Strudthoff, ohne die dieser Ausflug nicht möglich gewesen wäre.

Johanna-Marie Rondorf und Anne Ehltig

„Futtern für Balthasar“

Familienfest für das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe

Auch in diesem Jahr fand wieder das Familienfest mit dem klangvollen Namen „Futtern für Balthasar“ in der USH statt!

Engeladen waren alle Schülerinnen und ihre Familien, um am Sonntag, 18. September 2016, einen gemeinsamen Vormittag zu verbringen. Es begann mit dem Gottesdienst um 9:30 Uhr in der Schulkapelle, in dem

auch noch einmal das Kinderhospiz Balthasar vorgestellt wurde. Anschließend gab es wieder einen gemütlichen und vielfältigen Brunch mit tollen Leckereien.

Für die Schülerinnen und ihre kleinen und größeren Geschwister gab es ein Kinderprogramm!

Pundo-Tag für Klasse 5

Ein Aktionstag für unser Sozialprojekt in Kenia

Am Donnerstag, 6. Oktober 2016, fand für die Klassen 5 beider Schulen ein Projekttag statt, der den Schülerinnen Einblicke in die Lebensweise, Kultur, Musik, Ernährung etc. in Kenia (bezugnehmend auf das Soziale Projekt „Ein Herz für Pundo“) geben sollte.

An diesem Tag durchlief jede Klasse im Laufe des Schulvormittags anstelle des regulären Unterrichts verschiedene Stationen.

Neben Film und Vortrag von Frau Schlömer

gab es einen Trommelworkshop und Gospelgesang mit zwei afrikanischen Trommlern der Gruppe Kinduku sowie zwei Bastelangebote.

Weiterhin wurden während des Vormittags unter einem Zelt vor der Kapelle „Mandazis“ gebacken, die von den Schülerinnen der Klasse 5 probiert und von allen gekauft werden konnten.



Eine Reaktion der Initiative „Ein Herz für Pundo“

Liebe Schulgemeinschaft der Ursulinenschule Hersel!

Als die Initiative „Ein Herz für PUNDO“ vor drei Jahren zu einem der drei Sozialen Projekte an der Schule gewählt wurde, wusste niemand, welchen gemeinsamen Weg wir gehen werden. Nun jedoch ist es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen.

Dank der großartigen Unterstützung seitens der gesamten Schulgemeinschaft ist es gelungen, unseren größten Wunsch zu erfüllen: Kein Kind in PUNDO soll mehr hungern.

Was vor drei Jahren in einem Klassenraum als Idee ausgesprochen wurde, wurde Wirklichkeit. Die Schulspeisung für die Pundo-Primary-School wurde eingeführt und dank des großartigen und vielfältigen Einsatzes der Schülerinnen und ihrer Lehrer/innen nun im dritten Jahr ermöglicht. Ein ganz herzliches Dankeschön, oder auf Luo, der Sprache der Bewohner von Pundo, Ero-Uru-Kamand!

Im letzten Jahr kam ein weiteres Erfolgsprojekt hinzu: Ziegen und Hühner für PUNDO. Dies war der Anstoß zum Farmprojekt mit dem Ziel: Hilfe zur Selbsthilfe. Eine Ziege (50,- EUR) wurde der ärmsten Familie gespendet. Das erste Zicklein sollte der nächstärmeren Familie geschenkt werden. So sollte die Versorgung mit Milch für eine ausgewogenere Ernährung der Kinder sorgen. Jedes Schulkind sollte ein Huhn (5,- EUR) bekommen und damit ein Ei täglich. In einem sollte die verantwortungsvolle Haltung von (Nutz-)Tieren erlernt werden.

Weitere Ziegen und Hühner wurden als Geschenke zu Ehejubiläen, Geburtstagen usw. symbolisch verschenkt und fanden Familien in PUNDO. Mittlerweile toben 2 Böcke, 25 Ziegen und etliche Zicklein durch die Streusiedlung im Hochland von Kenia. Jedes Schulkind hat sein Huhn bekommen.

Auch dieses Projekt, das seinen Ursprung in der Kapelle der Ursulinenschule bei einer PUNDO-Infoveranstaltung hat, ist ein voller Erfolg und ein Segen für die Bewohner von PUNDO. Nach dem PUNDO-Tag der jetzigen Fünftklässlerinnen am 06. Oktober 2016 sind wir gespannt, welche tollen neuen Ideen die Mädchen noch haben werden. Um Ihnen allen zu zeigen, was sich im letzten Jahr in PUNDO und hier bei uns getan hat, empfehlen wir Ihnen den „Bilderbogen 2016“. Dort sind unsere Mädchen mehrfach fleißig zu sehen.

Wir bedanken uns und verbleiben mit herzlichen Grüßen

*Britta Schlömer
für die Initiative „Ein Herz für PUNDO“*

Mit Altkleidern Gutes tun!

Seit dem Frühjahr 2016 steht hinter dem Haupteingangstor der Ursulinenschule – direkt an der Mauer – ein Altkleidercontainer, der auf Deine / Ihre Spende wartet!

Die Initiative „Ein Herz für PUNDO“ hat das freundliche Angebot der KAB Troisdorf-Bergheim, die den Erlös aus diesem Container in vollem Umfang an uns weiterleitet, gerne angenommen.



Wir möchten diesen Erlös gerne zu gleichen Teilen auf alle drei Sozialen Projekte der Schule, also Balthasar, Momotombo und „Ein Herz für PUNDO“ verteilen.

Gesammelt werden: Altkleider, Schuhe, Heimtextilien, Textilreste etc. in jedem Zustand. Diese werden vom Verwerter nach Qualitätsstufen sortiert und verkauft bzw. als Rohstoffe wiederverwertet. Die Abrechnung erfolgt auf Kilo-Basis.

Gute und gepflegte Kleidung, die für den Versand nach PUNDO bestimmt ist, kann weiterhin im Chörchen der Schulkapelle abgegeben werden.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Kleiderspende das soziale Engagement der Schülerinnen der Ursulinenschule Hersel.

Dom-Wallfahrt

Klasse 8

Am 23. September 2016 machten wir, die Mädchen der achten Klassen der USH, eine Domwallfahrt. Diese Domwallfahrt startete an der Kirche „Christi Auferstehung“ in Köln mit einem Gottesdienst. Anschließend machten wir uns zu Fuß auf den Weg zu verschiedenen Stationen. Das Endziel lautete Kölner Dom. Die Dom-Wallfahrt führte uns durch die Umgebung Kölns.

Da wir jeweils an Parks vorbeikamen, aber auch an viel befahrenen Straßen, bekamen wir einen schönen Eindruck von den verschiedenen Seiten Kölns. Dies hat mir persönlich sehr gut gefallen.

Aber natürlich auch der Kölner Dom war für uns alle ein Highlight der Domwallfahrt des letzten Jahres. Den Kölner Dom hatten wir nach einem ca. 2-stündigen Fußmarsch erreicht. Dort trafen wir auf weitere Schülerinnen Erzbischöflicher Schulen.

Im Dom wurden wir anschließend von unserem Lehrer und Schulseelsorger Herrn Pütz und weiteren Priestern festlich empfangen. Im Kölner Dom feierten wir dann unseren gemeinsamen Gottesdienst. Nach einem einstündigen Gottesdienst war die Domwallfahrt beendet und wir wurden von unseren Lehrern entlassen. Daraufhin traten einige Schülerinnen die Heimreise an, während andere noch ein wenig in der Kölner Innenstadt blieben.

Leandra Vianden, G8b

27. Januar – Angela-Tag!

Einweihung des Erinnerungsgartens

Der Festtag der Heiligen Angela Merici, Ordensgründerin der Ursulinen, der 27. Januar in jedem Jahr, ist für uns als Schulen in ursulinischer Tradition auch ein Patronats-tag. Seit vielen Jahren setzen wir rund um diesen Tag besondere Akzente, um an das Wirken dieser bemerkenswerten Frau zu erinnern – dies geschieht zum Beispiel durch die jährliche Verleihung des Angela-Preises. [...]

Am 27. Januar nun fand unsere Begegnung mit dem benachbarten Seniorienhaus St. Angela statt, getreu dem Motto: Alt und Jung. Zur Begegnung der Generationen gehörten mehrere kleine Pilgerwege, die in einen feierlichen Gottesdienst und die Enthüllung der neuen Angela-Statue im entstehenden Erinnerungsgarten mündeten. Dieser Garten auf dem Gelände des Friedhofes des Herseler Ursulinenkonvents „markiert den Übergang“ von den erzbischöflichen Ursulinschulen zum Gelände des Seniorenhauses St. Angela.

Sr. Lioba Michler, die Oberin des Herseler Konvents, rückte bei der feierlichen Enthüllung und Segnung der Angela-Statue, die der Künstler Egbert Verbeek geschaffen hat, einen Satz Angela Mericis in den Vordergrund:

„Handelt in allem nach klugem Rat und reiflicher Überlegung.“

Gemeinsam mit dem Künstler enthüllte Sr. Lioba das eindrucksvolle Denkmal, das eine dynamische Frau bezeugt, wahrlich eine der wirkmächtigsten Frauen in der Neuzeit der katholischen Kirche. Deutlich spürbar wurden die Freude und innere Bewegung von Sr.

Lioba und ihren Mitschwestern an diesem Tag. Zuvor hatte die Seniorenhausleiterin Sabine Zocher die Gäste mit innigen Worten willkommen geheißen. Die Klasse 9a des Gymnasiums mit Schulpfarrer Pütz gestaltete gemeinsam mit Sr. Lioba und Frau Zocher einen stimmungsvollen Gottesdienst, in dem die Senioren und die Jugendlichen ihre gegenseitigen Wertschätzungen und den Glauben an Jesus Christus in Impulserzählungen und Fürbitten zum Ausdruck brachten. Der Gesang der Mädchen fand im Gottesdienst spontanen Applaus.

Abgerundet wurde die Begegnung durch eine gemeinsame Mahlzeit, bei der sich Alt und Jung noch einmal austauschen konnten und die Grußworte der Gratulanten ihren Platz fanden. Realschulrektor Frank Wasser sprach für die Ursulinschulen, der stellvertretende Bürgermeister Jörn Freynick für die Stadt Bornheim und, als weiterer Nachbar, Gemeindereferentin Elisabeth John-Krupp für die Katholische Kirchengemeinde St. Aegidius, ein Senior erwiderte sehr freundlich die Toasts der Gäste.

Allen Beteiligten wurde die freundschaftliche Gemeinschaft an diesem Tag erneut bewusst, eine Gemeinschaft, die auf den Idealen der Heiligen Angela Merici fußt.

Dr. Karl Kühling,
Schulleiter und als Musiklehrer beteiligt ...

Ein Besuch von Freya Klier

Die deutsche Autorin, Regisseurin und DDR-Bürgerrechtlerin

Am 10. November 2016 hatten wir, dank der Konrad-Adenauer-Stiftung, die Ehre etwas über die Geschichte und das Leben von Freya Klier in der DDR zu erfahren.



Der Tag begann damit, dass uns Frau Klier etwas über die Anfänge der DDR und auch von ihrer Kindheit und der Zeit, die sie mit ihrem Bruder im Kinderheim verbracht hatte, erzählte. Außerdem kam sie auf den Schulalltag und das schulische Leben zu sprechen und gab uns eine kleine Demonstration.

Der Lehrer sei stets in das Klassenzimmer hereingestürzt und habe in einem militärischen Ton „FREUNDSCHAFT“ gebrüllt. Dies habe er so oft wiederholt, bis alle Schüler laut und militärisch genug „FREUNDSCHAFT“ zurückgebrüllt hätten. Dies und noch andere Dinge erzählte sie uns und demonstrierte mit Hilfe einiger Schülerinnen, wie eine Taschenkontrolle in der Schule zur DDR-Zeit normalerweise durchgeführt worden war.

Nachdem wir eine kurze Pause gemacht hatten, berichtete Freya Klier vor allem von

ihrer Jugend und den Jugendlichen in der DDR. Zum Beispiel erzählte Frau Klier, dass viele Jungen in den 70er-Jahren längere Haare hatten, was dem Staat der DDR aber zu „westlich“ gewesen sei, sodass eine große Menge von Jugendlichen mit Gewalt dazu gezwungen wurde, die Haare abzuschneiden. Zwischendurch redeten wir kurz über aktuelle Themen und Frau Kliers Meinung dazu.

Als nächstes schauten wir einen ihrer Filme, in welchem es vor allem um die Fluchtversuche einzelner Menschen aus der DDR ging. Der Film „Tod, wo andere Urlaub machen“ handelte von sechs verschiedenen jungen Leuten, die versuchten zum Beispiel über Bulgarien aus der DDR und Sowjet-Union zu fliehen. Jedoch war die Flucht im Endeffekt nur Einem gelungen.

Im Anschluss daran berichtete Frau Klier von ihrem eigenen Fluchtversuch, der sehr knapp gescheitert war, und auch von dem Schicksal ihres Bruders.

Gegen Ende beschrieb sie die letzten Jahre der DDR und wie sie sich für Bürgerrechte in der DDR einsetzte. Um uns die Jahre anschaulicher zu machen, las sie einige ihrer Romanausschnitte und Tagebucheinträge vor. Am Schluss hatten wir noch die Gelegenheit, ihr Fragen zu ihrem Leben und der DDR zu stellen.

Wir alle sind sehr dankbar, die Möglichkeit bekommen zu haben, Freya Klier und ihre Geschichte kennenzulernen. Ihre Geschichten über das Leben und das Schicksal Vieler

in der DDR, waren nicht nur informativ und interessant, sondern auch bewegend und wir fühlen uns sehr geehrt, dass sie uns besucht hat. Es ist sehr wichtig, dass wir über die Geschichte Deutschlands Bescheid wis-

sen, und wie Freya Klier es ausdrückt: „*Mein elftes Gebot: Du sollst dich erinnern!*“. Dank ihr hatten wir die Möglichkeit, uns zu erinnern.

Elisabeth Reuß, GK Geschichte Q2

Filmprojekt der R 8b

„Ein ganz normaler Tag“

Unser Filmprojekt dauerte vom 30. September bis 2. Oktober 2016. Herr und Frau Iskra haben das Projekt geleitet und Herr Iskra hat gefilmt.



Am Freitag haben wir uns um 14:00 Uhr getroffen, einen Film einer anderen Klasse angesehen und den Ablauf der weiteren Filmtage besprochen. Herr und Frau Iskra haben uns etwas über die Entstehung von Filmen erzählt. Sie haben uns einige Einblicke in Actionfilme gegeben, so dass wir sehen konnten, was am Computer bearbeitet worden war und was nicht. Ihre kleine Tochter Nele, die an allen Tagen dabei war, hat uns immer zum Lachen gebracht.

Am Ende haben wir uns ein Thema für unseren Film überlegt und uns in Gruppen aufge-

teilt, je nach Aufgabe (z. B. Exposé, Drehbuch usw.).

Zwei Schülerinnen durften mit einer kleinen Kamera an den beiden Drehtagen selbst



filmen. Sie haben auch Interviews mit einzelnen Schülerinnen geführt. Diese Szenen wurden dann zum „Making of“ und mega lustig.

Am zweiten Tag haben wir uns um 9.00 Uhr in der Schule getroffen. Das Exposé wurde vorgestellt und einige Schülerinnen haben dann direkt das Drehbuch mit Herrn Iskra geschrieben, während die anderen die Schule nach Drehorten abgesucht haben. Dann wurde allen das Drehbuch vorgestellt und besprochen. Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf: die Asis, die Tussis, die Nerds,

Schulleben

die Normalos/Sportler und wurden entsprechend geschminkt. Danach wurden die ersten Szenen gefilmt, teilweise mehrfach, bis Herr Iskra mit der Aufnahme zufrieden war. Sowohl samstags als auch sonntags mittags kamen einige unserer Eltern und haben uns im Aegidiussaal mit einem köstlichen Essen versorgt: Kartoffelsalat mit Würstchen und Pizza, und zum Nachtsch gab's Kuchen. Dafür bedanken wir uns noch einmal ganz herzlich bei ihnen. Der Samstag endete gegen 16.30 Uhr.

Am Sonntag haben wir dann ab 9:00 Uhr weiter gedreht. Zum Schluss hat uns Herr Iskra schon ein paar kurze Szenen vorgeführt und wir durften beim Schneiden einer Szene zusehen. Gegen 15:00 Uhr endete unser Filmprojekt.

Nun hieß es Geduld bewahren, denn die Bearbeitung der einzelnen Szenen zu einem zusammenhängenden Film erfordert viel Arbeit und Zeit: Erst einige Wochen später

wurde uns der fertige Film (ca. 5 Minuten) und das „Making of“ von Herrn Iskra zugesandt und wir waren mächtig gespannt, wie alles geworden war.

Unsere Meinungen zum Filmprojekt sind: Es ist auf jeden Fall weiterempfehlenswert, es war lustig und mega cool.

Der Filmdreh war sehr spannend und interessant. Einige Schülerinnen haben wir von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Es hat sehr viel Spaß gemacht, aber sich danach im Film zu sehen, war einigen ein bisschen peinlich.

Wir finden, dass das gemeinsame Filmprojekt unsere Klassengemeinschaft gestärkt hat und bedanken uns recht herzlich bei Frau Stader, Frau Welter und Frau Schneider und natürlich vor allem bei Familie Iskra mit Nele.

Klasse R 8b

Computerkurse an der USH

Medienschulung für die Klassen 5

Die Schülerinnen des Bibliotheksteams boten im Schuljahr 2016/2017 erstmalig eine kleine Einführung in die Benutzung der PC-Arbeitsplätze für Schülerinnen der fünften Klassen an. Die zwei Durchläufe des Pilotprojekts gaben den Mädchen die Gelegenheit, erste Kenntnisse zur Benutzung des schulischen Computernetzes zu erwerben und typische Startschwierigkeiten zu vermeiden. Durch die vermehrte Nutzung der neuen Medien ist es von Vorteil, sich früh an diese zu gewöhnen.

Zwei Teilnehmerinnen berichten:

In den Computerkursen lernten wir mit PowerPoint und Word umzugehen. Das Bibliotheksteam zeigte uns, wie man Aufsätze und Vorträge vorbereitet.

Es war gut, diesen Lehrgang durchzuführen, da viele Kinder, die neu sind, noch nicht so gut mit Computern umgehen können.

Spaß hat es auch gemacht!

Emilia Marie Stolz und Mina Heimerzheim, G5c

Am Dienstag, dem 15. November 2016, organisierten wir als Bibliotheksteam der Schülerinnen das erste Mal eine Medienschulung für die Klassen fünf beider Schulen. Diese diente zur ersten Einführung in PowerPoint und Word.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gingen alle zusammen in die Bücherei und starteten. Nachdem sich dann auch die letzte Schülerin angemeldet hatte, ging es los. Gestartet wurde mit Word. „Wie ändere ich die Schriftart, -form oder -größe?“ Solche Fragen wurden beantwortet und an verschiedenen Beispielen ausprobiert. Es gab dann ganz bunte Texte und Überschriften konnte man auch durch Hervorheben endlich gut erkennen. Natürlich durfte auch das Einfügen von Bildern nicht fehlen. So war unter dem bunten Text dann ein Bild von einer Weihnachtskugel oder einem Tannenbaum, da Weihnachten vor der Tür stand.

Nach einer Pause ging es dann mit PowerPoint weiter. Hierzu wurden verschiedene Folien und Textfelder erstellt, damit man auf leeren Folien überhaupt schreiben konnte. Das neu erlernte Wissen zur Änderung der Schrift konnte hierbei weiter ausgebaut werden und auch verschiedene Bilder gab es zum Schluss auf den Folien. Eine Neuheit bei PowerPoint ist, dass man hier auch ver-

schiedene Listen anlegen kann. Darin dürfen alle ihre Wünsche zu Weihnachten und ihre Hobbys auflisten. Viel zu schnell war die Zeit dann auch schon vorbei und unser Büchereiteam bekam eine ziemlich positive Rückmeldung.

Dadurch, dass sich so viele angemeldet hatten, wurde die Medienschulung am 13. Dezember noch einmal wiederholt und auch dieses Mal konnten alle mit neu errungenem Wissen wieder nach Hause gehen und hatten viel Spaß.

Da die Medienschulung ein voller Erfolg war, hoffen wir, dass wir sie auch für die nächsten fünften Klassen anbieten können!

Für das Schülerinnen-Bibliotheksteam:
Emma Teves, Q2

Alle Teilnehmerinnen erhielten am 11. Januar 2017 von den ausbildenden Schülerinnen und Frau Knapowski in Anwesenheit der beiden Schulleiter, Herrn Dr. Kühling und Herrn Wasser, die Zertifikate der Medienschulung!

Wir gratulieren allen Schülerinnen sehr herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg mit dem und am Computer!



VRT-Besuch

Die Klassen G6 lernen den richtigen Umgang mit modernen Medien



Der richtige Umgang mit den modernen Medien ist heutzutage ein wichtiges Thema. Umso besser, dass die 6. Klassen des Gymnasiums am Mittwoch, dem 7. Dezember 2016 einen Vortrag von Herrn Strunk und Herrn Rademacher bekam.

Die beiden Herren kamen von der VRT und haben den Schülerinnen einiges über das Internet, die Sicherheit von Passwörtern und der Geheimhaltung von Daten im Internet erzählt.

Die Schülerinnen waren sehr interessiert und hatten viel Spaß an der Veranstaltung. Wie sich im Laufe der zwei Stunden herausstellte, hat die Mehrheit der Schülerinnen ein internetfähiges Handy und darauf einige Apps. Als Herr Strunk und Herr Rademacher der Klasse dann einen Bericht zeigten, in dem gezeigt wurde, wie einfach es für Fremde ist, an die Daten von Nutzern zu gelangen, waren die Schülerinnen sehr überrascht. Im Laufe des Morgens wurde den Schülerinnen

klar, wie wichtig es ist, seine persönlichen Daten geheimzuhalten und nur das ins Internet zu stellen, was andere auch sehen sollen. Um die Klasse dabei zu unterstützen, haben die Herren von der VRT den Schülerinnen gezeigt, wie man bestimmte Dateien verschlüsseln kann, um Daten, Bilder oder Videos vor der Öffentlichkeit zu schützen. Außerdem wurde den Mädchen gesagt, was ein sicheres Passwort ausmacht und gemeinsam mit den Schülerinnen haben sie einen Weg entwickelt, auf dem man ein sicheres Passwort einrichten kann.

Auch die Medienscouts nahmen an dieser Informationsveranstaltung teil. Neue Mitglieder der Gruppe wurden an diesem Tag geschult. Ein zusätzlicher Effekt war, dass die Schülerinnen der Stufe 6 die Medienscouts näher kennenlernen konnten.

Leonie Kütter, G9b

Großer Andrang in der Ursulinenschule

Bonner Generalanzeiger vom 30.1.2017, von Ralf Palm

Bornheim-Hersel. *„Guten Morgen, ich interessiere mich für eine Ausbildung bei der Polizei.“* Diesen Satz hörten die Ausbilder am Stand der Polizei Bonn bei der jüngsten Auflage des „Marktes der Möglichkeiten“ zuhauf. Aber nicht nur dort. Denn an mehr als 70 Ständen präsentierten zahlreiche Unternehmen, Universitäten, Fachhochschulen und Institutionen ihre Ausbildungszweige und Studiengänge in der Ursulinenschule Hersel (USH).

Zu der Veranstaltung, die seit Jahren zu den größten Ausstellungen dieser Art im Rhein-Sieg-Kreis gehört, hatte die Elternschaft der USH, die die Ausbildungsmesse bereits zum 27. Mal organisierte, Schüler der oberen Klassen und Jahrgangsstufen eingeladen. *„Ein großer Vorteil beim ‚Markt der Möglichkeiten‘ liegt darin, dass die Jugendlichen in persönlichen Gesprächen und durch kurze Vorträge Impulse für den Weg nach der Schulzeit erhalten können“*, erklärte Karl Kühling, Schulleiter des Gymnasiums der USH, das Konzept.

Und davon machten am Samstagvormittag viele Hundert Jugendliche Gebrauch. So auch die 17-jährige Julia aus Swisttal-Heimerzheim, die sich am Stand der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen informierte und sich für eine Ausbildung zur Mathematisch-Technischen Softwareentwicklerin mit integriertem Bachelor-Studium Scientific Programming interessierte. Sehr zur

Freude von Christopher Kelch, studentischer Mitarbeiter der RWTH Aachen: *„Der Frauenanteil für diesen doch sehr techniklastigen Beruf beträgt leider nur 20 Prozent.“*

Dennoch interessierte sich eine Vielzahl der anwesenden Schülerinnen für die Angebote an dem Stand. Hatte Kelch doch seinen „Nao“ mitgebracht, einen menschenähnlichen Roboter mit Kopf, Armen und Beinen. „Nao“ zog die Schüler in seinen Bann und spazierte quer durch die Ausstellungshalle.

Auch der Stand des Hauptzollamtes Köln war stark frequentiert. Dort ließ sich unter anderem der Elftklässler Jonathan Aue die Ausbildung mit integriertem Studium zum Diplom-Finanzwirt erklären. Dazu Jens Ahland vom Hauptzollamt Köln: *„Wir haben heute extra eine große Auswahl an Produktfälschungen und Schmuggelware mitgebracht. Die Jugendlichen sollen so die Vielfaltigkeit der möglichen Einsatzgebiete kennenlernen.“*

In diesem Jahr begrüßten die Organisatoren einige neue Aussteller wie die Martin-Luther-Universität Halle, das Hotel Collegium Leoninum und die Evangelische und Johanniter-Bildungs GmbH. Ebenfalls nutzen die Jugendlichen das breitgefächerte Angebot an Vorträgen. Beliebt und dementsprechend stark frequentiert war ein von der Barmer GEK angebotenes Bewerbungsscoaching.

Von Ralf Palm

Unterwegs nach Bexhill-on-Sea

Sprache in der Anwendung

Am 29. Mai 2017 sind insgesamt 60 Schülerinnen der 8. Klassen von Gymnasium und Realschule zusammen mit den Lehrerinnen Frau Böhmer, Frau Hensel, Frau Comanns und Frau Plogmaker zu einer Fahrt nach England aufgebrochen.

Wir starteten um 7:30 Uhr an der katholischen Kirche in Hersel. Unser Busfahrer Ralf brachte uns mit einem Halt in Brüssel nach Calais in Frankreich. Nach der Einschiffung konnten wir den Bus verlassen und uns an Deck begeben. Die Überfahrt nach Dover dauerte insgesamt 90 Minuten. Pünktlich um 19 Uhr erreichten wir nach zweistündiger Busfahrt unser Ziel, die Küstenstadt Bexhill-on-Sea. Dort wurden wir von unseren Gastfamilien freundlich in Empfang genommen. Jeweils zwei oder drei Mädchen waren in einer englischen Familie untergebracht. Müde und gleichzeitig erwartungsvoll sahen wir der ersten Nacht entgegen.

Auf dem Plan für den Dienstag stand zunächst eine Stadtralley. Dazu trafen wir uns alle um 8:30 Uhr und bekamen einen Fragebogen ausgehändigt. Nun konnten wir bereits ein wenig unsere Englischkenntnisse ausprobieren. Die Einwohner von Bexhill waren sehr freundlich und haben uns bereitwillig unterstützt.

Mittags machten wir uns auf den Weg nach Hastings, einem beliebten Seebad mit etwa 90.000 Einwohnern. Daneben ist die Stadt bekannt als Ort einer wichtigen Schlacht in der bewegten Geschichte Englands. Gegen Ende des 11. Jahrhunderts fand hier ein blutiger Kampf zwischen Angelsachsen und Normannen statt. Anschließend konnten wir noch eine Kirmes besuchen oder erst-

mals unser Taschengeld in Andenken umtauschen.

Der Mittwoch begann bereits um 7:30 Uhr mit der Abfahrt des Busses in Richtung London. In Greenwich verließen wir den Bus an der Cutty Sark, einem Dreimastsegler, und starteten mit einer Bootstour über die Themse. Während der Fahrt erfuhren wir einiges über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von London. Der Kapitän lenkte das Boot an der Tower Bridge und dem London Eye vorbei. Die Endstation war an der Westminster Abbey.

Dort haben die Schülerinnen der Realschule und des Gymnasiums ihre vorbereiteten Kurzreferate über die berühmten Touristenattraktionen der Stadt vorgetragen. Anschließend führte uns ein kurzer Fußweg zum Buckingham Palace, dem Wohnsitz der Queen.

Die berühmte Londoner Underground brachte uns sicher in die Oxford Street. Hier befinden sich bekannte Geschäfte, z.B. ein Store von Victoria's Secrets, aber auch einer von Disney. Nach einer kurzen Shopping-Pause ging es zu den Markthallen in der Covent Garden Piazza. Dort finden sich viele kleine Geschäfte, die zum Geldausgeben einladen. Die Rückfahrt mit dem Bus dauerte fast bis 22 Uhr.

Am Donnerstag sind wir nach Brighton gefahren, dem bekanntesten und größten Seebad im Vereinigten Königreich. Zuerst haben wir dort den Royal Pavilion besichtigt, ein Palast nach dem Vorbild indischer Mogulpaläste, den Prinz George IV. um 1820

erbauen ließ. Nach einer dreistündigen Mittagspause, die von allen Schülerinnen und Lehrerinnen für Einkäufe aller Art genutzt wurde, fuhren wir mit dem Bus weiter nach Eastbourne, einem weiteren Seebad an der englischen Küste, welches für den Beachy Head bekannt ist. Dies ist der höchste Kreidefelsen in Großbritannien. Nach einem kurzen Sonnenbad brachte uns Ralf wieder sicher nach Bexhill zurück.

Der letzte Tag unserer Reise stand ganz im Zeichen der Rückfahrt. Ohne besondere Vorcommnisse kamen wir wieder in Hersel an. Somit endete kurz nach 21 Uhr ein wunderschöner Ausflug, der uns nicht nur die englische Sprache, sondern auch die englische Geschichte näherbrachte.

Yana-Louise Eich, G8a

Die Altenberger Wallfahrt

Die sechsten Klassen unterwegs

Wir starteten am 1. Juni 2017 um 08:00 Uhr am Busbahnhof in Hersel. Dort haben wir auf zwei große Busse gewartet. Diese brachten uns nach Leverkusen, wo Herr Pütz einen kleinen Gottesdienst mit uns gehalten hat. Wir haben gebetet und gesungen. Herr Dr. Kühling hat uns dabei mit der Orgel begleitet.

etwa 1,5 Stunden gewandert. Zwischendurch haben wir einen Stopp gemacht und haben gesungen. Außerdem gab es eine große Pause, die wir an einem Fluss gemacht haben. Jeder hat etwas gegessen und getrunken. Nach ca. 30 Min. ging es weiter. Als wir beim Altenberger Dom angekommen waren, haben wir bis 12:30 Uhr Pause gemacht.



Nach und nach kamen auch die Gruppen anderer Schulen dazu. Jede Schule hatte ein Kreuz und ein Schild dabei – genauso wie wir. Es waren so viele Kinder da (etwa 1.000 Schüler und Schülerinnen), dass manche sogar auf dem Boden sitzen mussten. Der Gottesdienst begann. Ein Bischof hat ihn für uns gehalten. Jede Schule durfte auf ihrem Weg Fürbitten schreiben, die im Gottesdienst vorgelesen wurden. Als der Gottesdienst zu Ende war, sind alle Schulen getrennte Wege gegangen.

Jennifer Elsner, R6a

Danach haben uns die Busse nach Odenthal gefahren. Ab da ging es richtig los. Wir sind

Die beste Klasse Deutschlands

Dabei sein ist alles



Wir, die Klasse R6b, wurden mit unserem Bewerbungsvideo als eine von 32 Klassen bei der Quizsendung „Die beste Klasse Deutschlands“ unter 1.400 Bewerberklassen angenommen und wollten nun die beste Klasse Deutschlands werden.

Um uns mit einem Wort zu beschreiben, benötigt man die vierte Steigerungsform von verrückt! Außerdem sind wir sehr hilfsbereit, nett zueinander und wir sind ein starkes Team. Unsere Klassenlehrerin Frau Krause hatte uns zuerst veräppelt, dass es mit der Bewerbung leider nicht geklappt habe, doch dann sagte sie: „Und deshalb seid ihr bei der besten Klasse Deutschlands 2017 dabei.“ Wir waren so glücklich, dass wir es zuerst kaum fassen konnten.

Jetzt hieß es Bücher lesen, Wissenschaftssendungen gucken und gut im Unterricht

aufpassen, denn die Fragen sind vielseitig. Wir freuten uns schon sehr auf die Aufzeichnung, die übrigens im April im KIKA ausgestrahlt wurde. Außerdem waren wir sehr gespannt. Wir hofften natürlich zu gewinnen und nach Madrid zu fliegen, denn das war der Hauptgewinn.

Die beste Klasse Deutschlands ist eine Quizshow und funktioniert folgendermaßen: Der Moderator stellt eine Frage, die 21 Kinder beantworten müssen, indem sie auf einem Buzzer Antwort A, B, C oder D innerhalb von zehn Sekunden drücken. Dann müssen die beiden „Erste-Reihe-Kinder“ die Frage beantworten. Nur, wenn die erste Reihe die Frage richtig beantwortet, gibt es Punkte. Diejenige Klasse, die am Ende die meisten Punkte hat, gewinnt und es geht weiter ins Wochenfinale und Superfinale.

Sogar der WDR kam und lernte zunächst unsere Klasse in der Schule kennen, begleitete uns bei der Aufzeichnung und brachte zwei Berichte in der Lokalzeit Bonn.

Nachdem noch die „Erste-Reihe-Kinder“ (Clara und Letizia) ausgewählt worden waren, ging es schon los. Die ersten drei Stunden gingen wir noch ganz normal zur Schule. Dann holte uns ein großer Reisebus ab, der uns in die Bavaria Entertainment Studios brachte. Während der Busfahrt stellten wir uns Fragen, sangen Lieder oder waren einfach nur ruhig, weil wir sehr aufgeregt waren. Nach einem leckeren Mittagessen (Spaghetti mit Bolognese oder für Vegetarier mit Tomatensoße) zogen wir die Klassen-T-Shirts an, die wir uns extra für die „Beste Klasse Deutschlands“ haben bedrucken lassen. Jetzt wussten wir endlich, wer unsere Gegner waren: die 6b des Nikolaus-von-Weiß-Gymnasiums aus Speyer.



Dann mussten die Erste-Reihe-Kinder in die Maske. Nach ein paar Ansagen mussten unsere Erste-Reihe-Kinder zuerst ins Studio. Dort übten sie das Buzzern, den Fragechip einzustecken, wurden verkabelt (mit Mikrofonen) und lernten den Moderator Malte Arkona erst einmal alleine kennen.

Dann kam der Rest der Klassen zum Warm-Up: Schreien, Klatschen und andere Sachen üben. Für die gute Laune sorgte dann noch

der Song „Hey, was geht ab“, den wir mit der anderen Klasse im Duett sangen. Unsere beiden Klassenlehrerinnen durften nur außerhalb des Studios mitfiebern und uns die Daumen drücken.

Und dann ging es los! Doch der Moderator Malte Arkona hatte vergessen, das Mikrofon wieder einzustecken, nachdem er auf der Toilette war. Also mussten wir nochmal applaudieren :)

Wir gewannen die Schnellraterunde und durften uns den Fragechip aussuchen. Letizia entschied sich für pink, weil das ja viel besser zu unseren T-Shirts und unserer Schule passte als grün. Dann kam die erste Frage: Wir fingen an. Die erste Frage war eine Fußballfrage, worüber Letizia sich besonders freute, da sie selbst in einer Mädchenmannschaft Fußball spielt. Doch leider hatte die Antwort in der Klasse nur eine Schülerin (Lisa Bauer) richtig getippt und so gab es nur 1 Punkt.

Nach der vierten Frage lagen wir hinten, doch nach der zweiten Finalfrage wieder vorne. Also brachte die letzte Frage die Entscheidung: „Gold ist ein seltenes und begehrtes Edelmetall und entstanden ist es durch...?“

A: glühende Sonnenwinde,

B: chemische Reaktionen

C: extremen Druck im Erdkern oder

D: kosmische Katastrophen.“

Leider wusste dies keiner aus unserer Klasse, aber aus Speyer wussten es zwei Leute. Und da zweimal drei nun einmal sechs ist, führten die Anderen mit einem knappen Endstand von 46 Punkten zu 49 Punkten. Ärgerlich, aber leider nicht zu ändern!

Und natürlich wurde unsere Klassengemeinschaft durch die Sendung gestärkt und es war für alle ein tolles Erlebnis, dabei gewesen zu sein!

Letizia Brill, R6b

DELF, die erste

Vive le français!

Als ich nach den Sommerferien damit begann, mich mit 13 anderen Französischschülerinnen der Klassen 8 und 9 auf die DELF-Prüfungen vorzubereiten, hatte ich mir zum Ziel gesetzt, ein halbes Jahr später mein A2-Diplom in der Hand zu halten. Challenge accepted also, oder auf Französisch enjeu accepté.

Aber was ist DELF überhaupt? Die Abkürzung steht für „Diplôme d'études en langue française“. Es ist also ein offizielles Diplom für Kenntnisse in der französischen Sprache. Die Prüfungen setzen sich aus vier Teilen (Hörverstehen, Leseverstehen, Verfassen von Texten und mündliche Anwendung) zusammen und es gibt mehrere Niveaus, wobei A1 das leichteste ist und danach A2, B1, usw. folgen.

Nachdem mir zu Beginn mein kleines Vokabular aus bis dahin nur einem Lernjahr Französisch etwas Probleme bereitet hatte, überhaupt die Aufgabenstellung zu verstehen, merkte ich immer mehr, dass sich mein freies Sprechen stetig verbesserte. Wir trafen uns jeden Montag in der 7. und 8. Stunde mit Frau Wiesmann und übten gemeinsam durch Dialoge, Monologe und Arbeitsblätter, zum Beispiel zur Wegbeschreibung oder den Berufen, uns auf Französisch auszudrücken, während die Vorbereitung auf Hör- und Leseverstehen in Eigenarbeit zuhause mit einem Übungsheft erfolgte. Trotz der teilweise mangelnden Motivation für 2 Stunden „Extra-Französischunterricht“ machte es oft sehr viel Spaß, vor allem das Bingo mit französischen Zahlen.

Am 21. Januar war es dann so weit: Der schriftliche Prüfungsteil von A1 und A2 stand in unserer Schule an. Zum Glück waren wir alle gut vorbereitet und positiv überrascht, da die Aufgaben teilweise viel leichter als die aus unserem Heft waren. Aber die echte Herausforderung lag noch vor uns:

Die mündliche Prüfung im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn. Bevor ich meine Themen zog und auswählte, war ich sehr aufgeregt, doch mit Erleichterung stellte ich fest, dass ich mit diesen gut zurechtkommen würde. Auch mein Prüfer war sehr nett und stellte mir zusätzlich noch einige Fragen, die ich ebenfalls beantworten konnte.

Mit Spannung wurden daraufhin die Ergebnisse erwartet, die uns am 30. März endlich mitgeteilt wurden: Wir alle haben bestanden! Somit haben sich unsere Vorbereitungen auf jeden Fall gelohnt. Aber die nächste Herausforderung wartet mit B1 schon. Also bleibt nur noch zu sagen: Merci beaucoup, madame Wiesmann, et à bientôt!

Sophia Lammertz, G9a

DELF, die zweite

Prüfungszeitraum Juni 2016

DELF ist nicht die kleine Schwester von Del-fin, sondern eine aus zwei Teilen bestehende Französischprüfung.

Im Sommer letzten Jahres haben 8 Schülerinnen der Realschule die Einstiegsprüfung DELF A1 gemacht. Das ist die einfachste Prüfung. A2, die nächsthöhere Schwierigkeitsstufe, haben 4 Schülerinnen der Realschule absolviert.

Anfang Juni fand zunächst die mündliche Prüfung im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium statt. Wir waren alle sehr aufgeregt. Nacheinander kamen wir an die Reihe. Nach 10 Minuten Vorbereitung sollten wir uns auf Französisch mit einem Muttersprachler un-

terhalten und zum Beispiel einen Einkauf abwickeln. Letztendlich war es gar nicht so schwer. Zwei Wochen später haben wir uns am Samstagmorgen in der USH getroffen und den schriftlichen Prüfungsteil absolviert.

In der Hoffnung, dass wir bestanden haben, erhielten wir ein paar Wochen später die Ergebnisse. Alle Schülerinnen hatten eine relativ hohe Punktzahl erreicht und konnten einige Zeit später von Herrn Wasser ihre Urkunden in Empfang nehmen.

Pauline Egler, R9b



Cambridge Certificate

Fünf Schülerinnen erhalten Niveau C1

Seit Anfang des Schuljahres bereiteten wir uns zuerst gemeinsam mit Frau Korte, die die Arbeitsgemeinschaft organisiert hat, und anschließend mit Frau Ernst auf die Prüfung im März vor. Jede Woche haben wir uns dienstags getroffen, um Aufgaben ehemaliger Tests durchzuarbeiten und Gesprächssituationen zu simulieren.

Das Cambridge Certificate berechtigt zum Studium an englischen Universitäten und Hochschulen.

Die Prüfung selbst besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil, die wir an verschiedenen Tagen bewältigen mussten. Am 11. März 2017 fand der schriftliche Teil statt, der aus vier Bereichen bestand: Reading, Use of English, Writing und Listening. Unter strengen Vorsichtsmaßnahmen, die von der Universität Cambridge vorgegeben wurden, beaufsichtigte uns Frau Ernst während der ungefähr fünfstündigen Prüfung am Samstagvormittag.

Am darauffolgenden Montag begaben wir

uns zum Englischen Institut in Köln, um die mündliche Prüfung abzulegen. In einer Zweier- und einer Dreiergruppe sprachen wir 15-20 Minuten mit englischen Muttersprachlern. Zuvor haben wir uns über den mündlichen Teil die meisten Sorgen gemacht, jedoch erwiesen die Prüfer sich als überaus freundlich und unsere Ängste als unbegründet.

Einen Monat später konnten wir die sehnlichst erwarteten Ergebnisse online nachschauen. Bald darauf trafen unsere Zertifikate in der Schule ein und wir konnten sie durch Herrn Dr. Kühling und Frau Ernst in Empfang nehmen. Wir haben alle fünf mit Erfolg bestanden und können nun das Sprachniveau C1 vorweisen.

Zum Schluss möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei Frau Ernst und Frau Korte für ihre Bemühungen bedanken!

Pauline Killmann, Angelina Burk, Q1

Business Englisch AG

Zertifikat der Londoner Handelskammer

Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche AG's für die 9. und 10. Klasse angeboten. Darunter war auch die AG für Wirtschafts-Englisch, die von Frau Hayek geleitet wur-

de. Wir und 11 weitere Mädchen der R9a und R10b meldeten sich für diese AG an.

Unser Ziel: das „English for Business“-Examen der London Chamber of Commerce and

Industry International Qualifications, ein weltweit anerkanntes Zertifikat der Londoner Handelskammer.

Um uns auf die Prüfung vorzubereiten, bestellte Frau Hayek Bücher, mit denen wir jeden Dienstag in der 7. und 8. Stunde arbeiteten. Da diese AG im letzten Jahr auch schon zusammen mit der 9. und 10. Klasse des CoJoBos stattfand, beschlossen wir, auch dieses Jahr wieder 11 Jungs einzuladen. Somit hatten auch sie die Chance, dieses Zertifikat zu erhalten.

In den ersten Stunden war es ungewohnt, mit den Jungs zu arbeiten. Aber mit der Zeit lockerte sich die Stimmung in der Gruppe. Die folgenden Stunden liefen sehr gut, wir



lernten sehr viel und hatten Spaß. Unser Ziel haben wir erreicht: Alle 24 haben die Prüfung bestanden!

Julia Odenthal und Sarah Kremer, R9a

Wirtschaftsenglisch in der Oberstufe

Wir, die Wirtschaftsenglischschülerinnen des Vertiefungskurses von Frau Hayek, haben am 22. Mai 2017 die LCCI (London Chamber of commerce and industry) geschrieben. Durch diese Prüfung erlangt man ein international anerkanntes Zertifikat in Wirtschaftsenglisch.

Schon seit Beginn der 8. Klasse haben wir diesen Kurs belegt und uns in den drei Jahren auf die Zertifikate vorbereitet. Wir haben viele Strukturen und Fachbegriffe gelernt, die uns in im späteren Berufsleben weiterhelfen werden. (z.B. Geschäftsbriefe, Telefonate etc.)

Seit Beginn diesen Jahres haben wir mit vergangenen Prüfungen geübt und uns so auf das kommende Zertifikat eingestellt.

Während der gesamten Zeit hat uns Frau Hayek unterstützt und Fragen bereitwillig beantwortet.

Die LCCI hat uns zwei Stunden Arbeitszeit zur Verfügung gestellt, welche wir jedoch nicht benötigten. Als Hilfsmittel wurde ein zweisprachiges Wörterbuch zugelassen, das die Arbeit um einiges erleichterte. Alles in allem war der Kurs eine sehr gute Erfahrung und die Prüfung sehr gut machbar!

Euer Wirtschaftsenglisch-Kurs der E1

„Tod und Tobias“ von Sophie Lorenz, G8b

Die Luft war kalt, bald würde es schneien, und trotzdem standen Schweißperlen auf seiner Stirn. Es sah seine Mutter an, als sie leise in das Zimmer trat und sich an sein Bett setzte. „Wann“, fragte er „kommst er um mich zu holen?“, „Wer soll kommen?“ „Der Tod, wann kommt er um mich zu holen?“, hakte er weiter nach. „Du wirst nicht sterben, Tobias, mein Schatz, alles wird wieder gut werden.“ Murmelte seine Mutter mehr zu sich als für ihn. Doch sie wusste genau, dass es nicht so kommen würde. Sie waren arm, hatten nur ihr kleines wind-schiefes Haus, einander und Tobias Vater, der im Krieg vermeintlich gefallen war. Ich rappelte mich hoch. Es war Zeit für ihn zu gehen. Eben hatte ich sein Zimmer noch gesehen und schon war die Illusion vorbei. Ich schnappte mir meinen schwarzen Mantel und die Sense. Dann trat ich durch die Tür. Als ich durch die Tür, trat schlug mir sofort die schwüle, warme Moorluft entgegen. Ich hätte mir zwar jeden erdenklichen Ort für mein Haus aussuchen können und doch war ich an den Ort, an dem ich gestorben war, geliebt. Denn das war ich, ich war tot und das schon seit Jahrhunderten, ich war im Moor ertrunken. Meine Aufgabe war es nun andere Leute aus dem Leben zu holen. Ich ging zwei Schritte nach vorne und war schon bis zu den Knöcheln im Matsch versunken, bald ragte nur noch mein Kopf heraus. Langsam füllte der Schlamm meinen Mund aus, floss in meine Speiseröhre und sammelte sich in meiner Lunge an. Dann schlug der Schlamm über meinem Kopf zusammen. Für ein paar Sekunden hatte ich das gleiche behütete Gefühl wie damals, als ich starb. Warm und von leicht drückendem Schlamm umgeben, es fühlte sich schon fast schwebend an. Doch dann spuckte mich das Moor erbarmungslos vor der Türe der Jungen aus.

Die Türe schwang mit einem leisen Quietschen auf. Im Haus war es frisch, aber nicht so eisig wie draußen. Seine Mutter sah mich an, es war immer noch ein komisches Gefühl, aber sie konnte mich nicht sehen, denn sie war noch nicht so weit, sie hatte noch 62 Jahre zu leben, bis ich sie holen würde. Sie stand auf, ging durch mich durch und ging aus dem Raum. Ich reichte ihm meine Hand. „Hallo Tod,“ sagte er. Das war ungewöhnlich, dass einer meiner Opfer mit mir sprach. Die meisten weinten oder zitterten vor Angst, aber Tobias saß dort und begrüßte mich, er hatte keine Angst. Er lächelte sachte, dann ergriff er meine Hand und ließ sich von mir auf die Beine ziehen. Schweigend führte ich ihn aus dem Zimmer, aus dem Haus und auf die Straße. Es hatte begonnen zu schneien. „Was passiert jetzt?“, wollte Tobias wissen. Ich lächelte. Durch den Sumpf hätten wir zurück gekonnt, aber das hätte ihm womöglich Angst gemacht. Also entschied ich mich für den längeren Weg, das Traumboot. Länger war besser und ich konnte sowieso jemanden Gebrauchen, der nicht die ganze Zeit weint oder zittert, wenn er mich sieht. Nach den vielen Jahren sehnte ich mich geradezu nach Freude und Glück. Tobias sah mich immer noch fragend an. Ich wollte nicht antworten, er würde schon noch sehen. „Du bist ganz anders, als alle es sagen! Du bist nicht grausam, sondern nur verzweifelt!“, stellte der Junge fest. Ich schwieg, wie Recht er doch hatte. Ich erhielt mein armseliges Leben nur, da ich andere Leute aus dem Leben in den Tod holte und das Schlimmste daran war, dass es mir nichts ausmachte. Ich mochte mein Leben und hatte Angst vor dem, was nach mir kam.

„Gesprächig bist du ja auch nicht gerade!“, stellte Tobias fest. „Das kommt davon dass du so viel alleine bist, sagt meine Mama!“ Ich musste unwillkürlich lächeln. Es war ein trauriges Lächeln. Tobias jedoch hatte ein strahlendes, offenes, warmherziges Lächeln. Ich hob die Hand und bedeutete ihm zu warten, dann rief ich innerlich das Schiff der Träume. Meine Stimme hörte sich rau und spröde an, als ich, das erste Mal nach meinem Tod begann zu sprechen, eigentlich hatte ich sie nie wieder hören wollen, sie hatte damals schlimme Dinge gesagt und trotzdem wollte ich mit ihm reden und ihm erzählen: „Das ist das Schiff der Träume. Immer, wenn ich mit ihm fahre verteile ich sie auf der ganzen Welt.“ Tobias starrte mich an: „Das ist wundervoll!“, sagte er. Ich lächelte: „Ja, Tobias das ist es.“ Bei dem Klang seines Namens wurde er plötzlich sehr traurig, dann flüsterte er schniefend: „So haben Mama und Papa mich immer genannt. Jetzt hat Mama niemanden mehr, ich bin doch jetzt tot und Papa schon seit Jahren!“ Ich legte ihm tröstend die Hand auf den Rücken, mehr konnte ich nicht tun. „Du liebst sie doch?“, fragte ich Tobias dann. „Ja sehr sogar“, entgegnete er ohne auch nur einen Hauch von Zweifel. Bevor ich noch etwas sagen konnte, wurde es plötzlich gleißend hell um uns herum. Aus dem Hellen fuhr nun ein riesiges Schiff, das Schiff der Träume. Schon lachte Tobias wieder, den alten Schmerz schon fast vergessen. Ein leises Kitzeln machte sich in meiner Kehle breit. Es dehnte sich aus, bis auch ich mich vor Lachen kräuselte. Ich hatte seit, ich weiß nicht wie vielen Jahren, nicht mehr gelacht und es tat so gut. Ich schnippte einmal mit den Fingern und Tobias trug schon einen edlen Seemannsfrack. „Alles einsteigen, Alt und Jung, Tod und ... Äh? Was ist das Gegenteil von dir?“, fragte Tobias. Ich grinste, bevor ich sagte: „Tod und Tobias.“ Er nickte bedächtig und fuhr fort: „Tod und Tobias. Begleiten Sie uns auf eine Reise durch die Welt der Träume.“ Wir lachten beide, bis uns die Bäume weh taten, dann betraten wir das Schiff.

Wir standen an der Reling, während das Schiff langsam begann zu schweben. Unter uns wurden die Häuser immer kleiner. „Nimm eine Hand Traumsand aus einem der Säcke und wirf sie über die Reling“, wies ich Tobias an. Er tat, wie ihm geheißen. So standen wir dort Stunde um Stunde und warfen Träume über die Reling den Schlafenden zu. Dann ganz plötzlich fiel mir einer ganz besonders ins Auge. Es war ein Mann, er hatte blondes Haar und sah exakt wie Tobias in älter aus. Ich stubtse Tobias an: „Tobias, willst du deinem Vater einen Traum geben?“, „Das Ist nicht lustig, er ist tot!“, „Da wäre ich nicht so sicher, sieh mal dort.“ Tobias sank weinend in meine Arme. Es waren Tränen des Glücks, das spürte ich. Er nickte schwach und warf seinem Vater einen Traum zu.

Ich überlegte krampfhaft. Ich wollte ihn nicht aus dem Leben nehmen. Er war so voller Freude und Emotionen. Noch nicht jetzt, später. Ich konnte das Schiff nicht auf den Boden zurück bringen und ein Sprung bedeutete das Ende seiner und meiner Existenz. Da kam mir eine Idee, für mich war sie tödlich, für ihn Leben bringend. Ich machte mit dem Schiff eine starke Linkskurve und fuhr in die Richtung, aus der wir gekommen waren. „Warum fährst du zurück?“, fragte Tobias. „Um dich zu retten! Ich kann dich nicht sterben lassen!“

Die Zeit, bis der Tod und Tobias an dem Haus, in dem Tobias wohnte, ankamen, verging wie im Flug. Sie lachten und redeten viel. Der Tod war bereit von der Erde zu gehen um dem Jungen sein Leben zu geben. Als sie über dem Haus von Tobias Mutter angekommen waren stiegen sie auf die Reling. „Was passiert jetzt?“, fragte der Junge. „Wir springen! Ich sterbe endgültig und du kehrst in dein Leben zurück!“, antwortete der Tod mit ängstlicher Stimme.

„Ich will aber nicht, dass du gehst, du sollst nicht sterben!“, sagte Tobias mit weinerlicher Stimme. Der Tod lächelte und antwortete: „Es ist besser so.“ Er nahm die Hand des Jungen und sprang. Im Flug drehte der Tod sich so, dass der Junge geschützt war. Und Tobias schrie die ganze Zeit die sie fielen. Er schrie aber nicht aus Angst. Nein, er schrie, weil er wollte, dass der Tod weiter lebt, in seiner Welt zwischen Leben und Tod. Als sie am Boden ankamen, zerfiel der Tod zu Staub und Tobias erhielt sein Leben zurück. Seine Mutter hatte sie fallen gesehen und war aus dem Haus getreten. Schneeflocken tanzten in der Luft, als er in die Arme seiner weinenden Mutter sank.

Er erzählte ihr von dem Vater, der wohlauf war und bald zurückkommen würde. Er erzählte von seiner unglaublichen Reise und dem Schiff der Träume. Er erzählte von dem Tod, von dem nun nur noch ein brauner Mantel übrig war. Sie beerdigten den Mantel als Zeichen der Liebe, denn es war ja Weihnachten. Sie hatten nichts, was sie hätten verschenken können, aber das war nicht schlimm, sie hatten ja einander. Dem Tod aber hatten sie ein Geschenk gemacht ohne es zu bemerken. Sie hatten ihm einen Platz gegeben, in ihren Herzen. Sie hatten seine Überreste beerdigt und ihn in Liebe in das Jenseits gehen lassen. Der Tod war gegangen ohne ein Fünkchen Angst. Denn selbst der Tod ist manchmal gütig.



steuerberaterin ursula krämer

Unternehmen · Freiberufler · Privatpersonen
individuelle und persönliche Beratung

heilsbachstraße 13 · 53123 bonn

telefon 02 28/9 86 37 99

fax 02 28/9 86 29 75

mobil 01 77/3 22 17 96

e-mail info@kraemer-steuerberatung.de

Besuch von Stefan Peters

Ehemaliger Sprinter über 100 m im Sportunterricht

Es fällt uns wahrscheinlich nicht leicht zu glauben, dass unsere Eltern auch eine Vergangenheit haben. Manche von ihnen haben kleine Erfolge erreicht und manche große.

Das Letztere ist bei Stefan Peters, der damals einfach nur Fußball spielen wollte, aber auch sehr schnell war, eingetreten. So kam es eines Tages in den Achtzigern, dass der Vater von Rebecca und Theresa Gehrt (Schülerinnen unserer Klasse) seinem Trainer, der damals die Leichtathletik-Abteilung des TuS Wesseling leitete, den Tipp gab, er solle sich doch mal Stefan Peters auf den Stadtmeisterschaften in Bornheim anschauen. Gesagt, getan ...

Stefan Peters lief an dem Tag 10,90 Sek. über 100m in Turnschuhen und auf Aschenplatz. Der Trainer wollte Stefan Peters daraufhin sofort haben und ließ ihn einige Monate später (im Jahr 1987) direkt bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Düsseldorf laufen mit dem Ergebnis, dass er auf Anhieb den 3. Platz erreichte.

Ein Jahr später (1988) startete er voll

durch und gewann alles, was in diesem Jahr stattfand. So wurde er auch Deutscher Meister über 100m und erreichte den 2. Platz über

200 Meter in Lübeck. Kurz darauf fanden die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Kanada statt in einem Ort namens Sudbury, wo er für sein Alter ordentlich abgeschlossen hat. Seine Bestzeiten: 100m in 10,39 Sek., 200m in 20,88 Sek.

Nach einigen Verletzungen wurde er 1990 wieder Deutscher Meister über 100 m und mit der 4x 100m-Staffel. 1991 lief er mit der 4x 200m-Staffel der Männer in Dortmund auf den Deutschen Hallenmeisterschaften fast einen deutschen Rekord und wurde wieder Deutscher Meister.

Man kann noch heute auf der Bestenliste des TSV Bayer Uerdingen/Dormagen (der Verein, zu dem er 1989 gewechselt war) seinen Namen unter „Vereinsrekorde“ googeln. Nachdem er auf vielen Wettkämpfen in Europa und Asien gestartet war, beendete er seine Karriere wegen einer Verletzung am Knie, die ihn nie wieder so schnell machte wie davor.

Stefan Peters war 17 Jahre alt, als alles begann. Aber was hat das mit unserer Schule zu tun? Er ist der Vater von Sina Bartelt, die in unsere Klasse geht.

Wir danken Herrn Peters ganz herzlich, dass er sich die Zeit genommen hat und uns in unserer Sportstunde besucht hat.

Klasse R 8b



Pangea-Wettbewerb

„Silber oder Gold wäre natürlich noch ein bisschen schöner gewesen, aber insgesamt war es eine tolle Erfahrung.“ So endete mein Beitrag zum Pangea-Wettbewerb im letzten Jahr.

Und dann war es wieder soweit: Am 21. Februar 2017 fand die Vorrunde zum diesjährigen Pangea-Wettbewerb statt. Mit einem Weiterkommen rechnete ich diesmal wirklich nicht, hatte ich doch einige Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht lösen können. Umso größer war dann die Überraschung, als ich hörte, dass ich es doch (und „gerade so“) in die Zwischenrunde geschafft hatte, die am 6. Mai in der Grundschule Niederkassel stattfand.

Die Zwischenrunde fiel mir wesentlich leichter und tatsächlich konnte ich hier alle Punkte erreichen, so dass ich mich für das

Regionalfinale am 17. Juni an der Uni Köln qualifiziert hatte. Nach der einstündigen Prüfung hatten wir wieder einige Stunden zur freien Verfügung, bevor um 16:30 Uhr die Siegerehrung stattfand. Unterbrochen von Gesangs- und Showeinlagen sowie von diversen Reden (z.B. vom Organisator des Wettbewerbs und Frau Elfi Scho-Antwerpes) wurden dann die Bronze-, Silber- und Goldmedaillen verliehen.

Und nach Bronze und dem 7. Platz (in NRW) hatte ich diesmal den 4. Platz und damit den 15. Platz deutschlandweit erreicht und bekam eine Silbermedaille. Ich habe mich riesig darüber gefreut!

Insgesamt war es wieder ein aufregender, aber auch anstrengender Tag.

Katja Thelker, G6b

3. Platz für USH

Leichtathletik-Kreismeisterschaften 2017

Am 13. Juni 2017 besuchte eine Mannschaft von 11 Schülerinnen der Realschule das Landessportfest der Schulen im Aggerstadion in Troisdorf.

Wir trafen uns vor der Schule und wurden mit Kleinbussen zum Stadion gefahren. Begleitet und betreut wurden wir durch drei Schülerinnen aus der 9. und 10. Klasse, Frau Krause und Frau Stader.

Da wir schönes Wetter hatten, machten die einzelnen Disziplinen noch mehr Spaß:

Hochsprung, Weitsprung, Wurfball, Kugelstoßen, 75m-Sprint, 800m-Lauf und abschließend die spannenden 4x 75m-Staffelläufe.

Wenn wir uns nicht gerade für unseren Start aufwärmten, konnten wir von der Tribüne aus den startenden SchülerInnen der anderen Schulen zusehen. Es waren viele gute LeichtathletInnen zu beobachten und wir waren von deren Leistungen sehr beeindruckt.

Es war ein schöner Tag in Troisdorf, doch am Ende waren wir alle geschafft.

Von vier in der Wettkampfklasse III startenden Mannschaften erreichten wir den 3. Platz (mit 700 Punkten mehr als im letzten Jahr!). Zur Belohnung erhielten wir jede eine Urkunde von Frau Ehmanns überreicht.

Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder mit dabei sein dürfen, und vielleicht können wir dann mit zwei Mannschaften zum Wettkampf fahren?!

Josephin Oehms und Chantal Dziedzicki, R7a und
Lara Britzen und Hannah Röttgen, R8b

Jetzt ist Sommer!

S(w)ing and Praise-Chöre brillierten

Zu den wichtigsten Ereignissen der USH-Gemeinschaft, quasi einem gesellschaftlichen Muss, gehören die etwa halbjährlich stattfindenden Chorkonzerte von S(w)ing and Praise: In der Adventszeit und im Sommer. Tradition dabei ist auch zuvor die große Aufregung. Wo und wann gibt es Karten, bekomme ich genug für die ganze Familie? Sonntag? Montag? Am Tag der Aufführung dann lauerte ich mit vielen anderen Eltern schon früh vor dem Aegidiussaal herum und

wartete auf Einlass, um einen guten Platz zu ergattern. Früh genug war ich ja eh da, die Kinder mussten zum Einsingen eine Stunde früher erscheinen. In Erwartung eines wie immer kurzweiligen Abends lehnte ich mich auf meinem Platz zurück und wartete auf den Beginn. Wie immer eröffnete der Unterstufenchor das Programm: Die 80 Mädchen präsentierten schwungvoll ihr Repertoire von Kindermusical bis Volksliedgut und sangen erstmalig auf Englisch. Mitrei-



Send war auch das Arrangement traditioneller Kanons mit neuem Text. Die im Stück aufgezählten Komponistennamen wurden zunächst kurzweilig von Emilia Stolz und Sienna Velleur erläutert. Die Volkslieder der Unterstufe und die der Mittelstufe wurden durch eine Neuerung miteinander verbunden. Der frisch gegründete Männerchor aus dem kooperativen Chor des CoJoBos sang „In einem kühlen Grunde“. Bis zur Pause unterhielt der Mittelstufenchor noch mit Stücken wie „Feel the Rhythm“ und „Morgens bin ich immer müde“ und schloss mit dem titelgebenden Stück der Wise Guys: „Jetzt ist Sommer“.

Nach der Pause – frisch gestärkt durch das Catering der Q1 – ging es weiter mit dem Oberstufen- und dem Kammerchor im Wechsel. Deren Programm war mitreißend und vielfältig: A Capella-Stücke und welche

mit Klavierbegleitung (hier unterstützten großartig Charlotte Schröder aus der G8c und Dr. Kühling), Altes und Aktuelles auf Deutsch, Englisch oder Französisch. Nie habe ich ein besseres Konzert erlebt, ich hatte den Eindruck, dass sich alle Teilchöre von Aufführung zu Aufführung in den letzten Jahren verbessert haben.

Nach dem großen Finale „We are the World“ aller Chöre gemeinsam wurden am Montag die diesjährigen – zahlreichen – Schulabgängerinnen und -abgänger verabschiedet. Das Weggehen der 18 Chormitglieder reißt ein großes Loch in die Kammer- und Oberstufenchöre, doch ich bin überzeugt, dass die Chorleiter Frau Plate (USH) und Herr Lückge (CoJoBo) die nachkommenden Sängerinnen und Sänger wieder auf ein hohes Niveau befördern werden.

Bettina Simon

Besuch aus Paraguay

Erfahrungsbericht unserer Gastschülerinnen

Am 18. November sind wir (Valerie, Annika und Clarissa) von Paraguay nach Deutschland geflogen. Es war ein sehr langer Flug, ungefähr 14 Stunden insgesamt, und am nächsten Tag haben uns unsere Gastfamilien von Frankfurt abgeholt.

In unseren vier Monaten in Deutschland hatten wir die Möglichkeit, viele Erfahrungen zu sammeln und eine neue Kultur kennenzulernen. Wir waren in verschiedenen Museen, wie z.B. dem Schokoladenmuseum, dem Beethovenhaus und dem Haus der Geschichte, aber auch bei berühmten Sehens-

würdigkeiten wie dem Kölner Dom. Nach Bonn sind wir auch sehr oft gefahren, oft nach der Schule.

Es gab auch schwierige Zeiten, wo es nicht sehr einfach war, aber trotzdem war es eine tolle Erfahrung, bei der man viel lernt. Ich würde allen empfehlen, einen Austausch zu machen. Wir sind unseren Gastfamilien, der Schule und den Freundinnen, die wir hier gefunden haben, sehr dankbar und werden diese Monate in Deutschland nie vergessen.

Clarissa Gómez, Annika Hug de Belmont und Valerie Ruckelshausen, zu Gast in der G9b

Zu Besuch im Los Pipitos

Momotombo hautnah

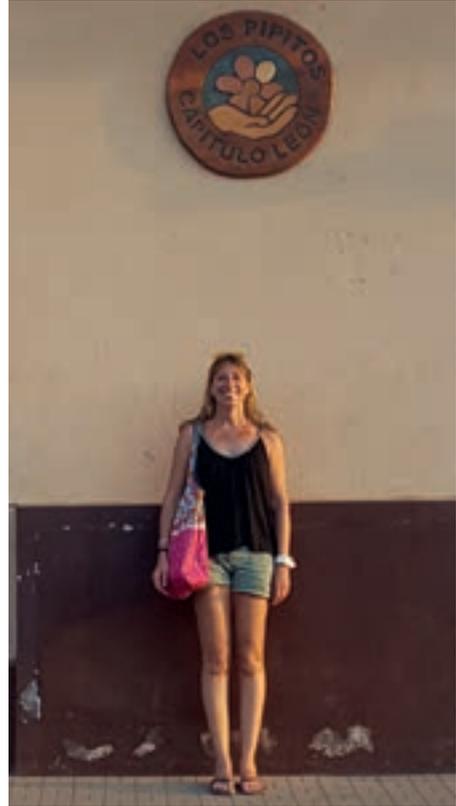
In den Osterferien 2017 ist Susi Esser nach Nicaragua gereist, um sich vor Ort einmal ein Bild vom Physiotherapie-Zentrum Los Pipitos in León zu machen. Dorthin fließen die Spendengelder, mit denen die Ursulinschule den Verein Momotombo e.V. unterstützt.

Weil er wusste, dass sie eine wahre Weltenbummlerin ist und sich – nicht nur, weil sie Spanischlehrerin ist – sehr für Mittel- und Südamerika interessiert, hat Herr Pütz sie ermuntert, diese erfahrungsreiche Reise anzutreten: *„Es wäre toll, wenn sich da mal jemand von uns blicken lassen würde.“*

Frau Esser, die auch schon in Mexiko, Guatemala, Belize und Costa Rica herumgereist ist, hat nicht lange gezögert und sich mit einer befreundeten Ärztin auf eigene Kosten auf den Weg nach Nicaragua gemacht. Für verwöhnte Mitteleuropäer wie uns ein abenteuerliches Unterfangen: Die ersten Tage wurden genutzt, um sich überhaupt erst einmal in der trubeligen Stadt Managua ohne Straßennamen und mit kaum durchschaubarem Nahverkehr zurechtzufinden.

Dann wurden die beiden von Carla, der Leiterin von Los Pipitos in León, empfangen. Nach so vielen E-Mails und Whatsapps war es ein sehr herzliches Kennenlernen.

In Nicaragua gelten Menschen mit Behinderungen leider nach wie vor als eine Art Strafe Gottes. Man sieht sie so gut wie gar nicht im öffentlichen Leben. Sie sind nicht in die Gesellschaft integriert, erhalten keine staatliche Unterstützung und haben so gut wie keine Möglichkeiten.



Bei Los Pipitos haben sie die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Betroffenen zu knüpfen und zu pflegen, mithilfe von Physiotherapie ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern und in regelmäßigen Abständen ihren Entwicklungsstand prüfen zu lassen. Familien, die mit ihren Kindern zu Los Pipitos kommen, um dort physiotherapeutische Übungen zu machen oder sich auch einfach

nur auszutauschen, nehmen teilweise unfassbar lange Wege auf sich. Da eine Busfahrt von umgerechnet ca. 20 Cent für die meisten zu teuer ist, tragen sie ihre Kinder anderthalb Stunden lang über Landstraßen

Frau Esser ist mit hoffnungsvollen Eindrücken zurückgekehrt und von der Warmherzigkeit und Gastfreundschaft der Nicas begeistert. Zu sehen, was aus den vielen Momotombo-Aktionen in Hersel wirklich



zum Therapiezentrum. Rollstühle sind unbezahlbar, gesetzliche Krankenversicherungen gibt es nicht. Die meisten Menschen in Nicaragua sind arm, das Bruttoinlandsprodukt betrug 2016 nur 13 Milliarden US-Dollar (zum Vergleich: Das BIP Deutschlands betrug im selben Jahr 3,5 Billionen Dollar).

Das vor Ort zu erleben, war eine intensive Erfahrung. Die Räumlichkeiten und die Ausstattung des Therapiezentrums sind mit den Standards in Deutschland nicht zu vergleichen, aber von unschätzbarem Wert für die Patienten und ihre Angehörigen. Umso wichtiger ist es, dass dieses Spendenprojekt weiter vorangetrieben wird. Das Team von Los Pipitos tut sein Bestes.

resultiert, hat ihr erst so richtig vor Augen geführt, wie gut es ist, dass unsere Schule dieses soziale Projekt so tatkräftig unterstützt.

Mehr Infos:

→ momotombo.de

→ <https://goo.gl/S3w9iV>

„Endstation Weihnachten“ von Rebecca-Sophie Wessels, R10a

Sanft bebte der Boden unter ihren Füßen, während sie durch eine Glasscheibe hindurch das Schauspiel des Schnees beobachtete. Der kalte Wind trieb die Flocken mal wild durcheinander und ein anderes Mal sah es aus, als würde eine Gruppe Schneeflocken die anderen jagen. Es war ein lustiges Spiel und gleichzeitig ein anmutiger Tanz. „Nächste Station: Hauptbahnhof“, erklang eine mechanische Stimme hinter ihr.

Neugierig lenkte sie ihren Blick zum Einstiegsbereich und beobachtete, wie ein Mann verzweifelt versuchte, den gekauften Weihnachtsbaum in den Zug zu bekommen. „Wieder so ein Verrückter, der Wochen vorher seinen Baum kauft“, dachte Mia sich und musste innerlich grinsen. Sie hatte nichts gegen den weihnachtlichen Trubel um sich herum und sie wollte auch niemanden die Vorfreude nehmen. Im Gegenteil, sie beneidete die Menschen, die bereits im November damit anfangen, ihre Dekoration rauszukramen und Plätzchen zu backen. Sie selbst war in den vergangenen Jahren kaum in Weihnachtsstimmung gekommen. Auch dieses Jahr schien es ihr nicht vergönnt zu sein. Obwohl es das erste Mal seit Jahren wieder richtig schneite und sie sich redlich Mühe gab. Mias Haus ähnelte inzwischen eher einer riesigen Leuchtreklame.

Erneut begann der Zug sich in Bewegung zu setzen. Sie hörte, wie sich lautstark die Tür zum Abteil öffnete und drehte sich erschrocken um. Ein kleines Mädchen, das vielleicht um die sechs Jahre alt war, mit roten Locken, kam frech herein gehüpft, ihr folgte ein erschöpft aussehender Mann mittleren Alters.

„Linda, ich hab dir doch gesagt, du sollst die Tür nicht so auf knallen!“, stöhnte dieser. „Aber Papi! Ich freue mich so auf Weihnachten!“, konterte die Kleine und ließ sich auf einen freien Platz fallen. „Was denkst du, würde der Weihnachtsmann davon halten, wenn er wüsste, dass du nicht auf deinen Vater hörst?“ Der Rotschopf verdrehte genervt die Augen. „Dem würde es gefallen, dass ich mich auf Weihnachten freue!“

Mia, die das Gespräch aufmerksam verfolgt hatte, konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen. Zu gut erinnerte sie sich an die Zeit, in der sie selbst ihre Eltern in den Wahnsinn getrieben hatte. Resignierend massierte sich der angeschlagene Mann die Schläfe.

„Aber wieso freust du dich denn so darauf? Du weißt doch schon, was du geschenkt bekommst. Etwas, das auf deinem Wunschzettel steht.“ Missmutig verschränkte das Mädchen die Arme vor der Brust. „Mensch Papi! Du denkst immer nur an die Geschenke! Es geht doch um was ganz Anderes!“ „Worum denn?“ Verblüfft betrachtete der Mann seine Tochter von oben herab. Diese seufzte laut über das Unverständnis ihres Vaters.

„Es geht um die Familie! Darum, dass alle zusammen kommen und gemeinsam Spaß haben! Zeit miteinander verbringen und gemeinsam Plätzchen backen!“

Plätzchen backen. Verträumt dachte die stille Beobachterin daran, wie sie früher mit ihrer Mutter in der Küche gestanden hatte und zusah, wie diese den Teig für die Leckereien herstellte. Aufgeregt durfte sie dann das Ausstechen der Plätzchen übernehmen. Im Hintergrund war das Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ gelaufen und beide hatten laut mitgesungen. Die

Erinnerung daran erfüllte Mia mit einem warmen und wohligen Gefühl.

Ein gereiztes „Das gibt’s doch nicht!“ aus der Bank hinter ihr riss sie wieder in die Gegenwart zurück. Anscheinend hatte das junge Pärchen, das dort saß, ebenfalls das Gespräch zwischen Vater und Tochter mit angehört.

„Was ist denn los?“ Der junge Mann mit den schulterlangen braunen Haaren und den Augen, deren Farbe sie an schwarzen Tee erinnerte, schien von dem Ausbruch seiner Freundin völlig überrumpelt zu sein. „Ich finde es einfach unverschäm, wie dieses Mädchen hier durch die Gegend schreit. Es gibt Leute, die ihre Ruhe haben wollen!“ Mit einem finsternen Blick zu dem Rotschopf bekräftigte die Freundin ihre Aussage.

„Sie freut sich eben“, versuchte Schwarzauge sie mit einem Lächeln zu beruhigen. „Das kann ja sein, aber dann soll sie das gefälligst leiser tun! Mir hat es schon gereicht, dass du mich heute mitgeschleppt hast!“ Entschuldigend drückte er ihr einen Kuss auf die Wange.

„Tut mir leid. Ich dachte es würde dir gefallen.“ Seine Liebste warf ihm einen zornfunkelnden Blick zu. „Was sollte mir denn daran gefallen, meine kostbare Zeit bei diesen alten Knackern zu verbringen?“ „Immerhin geht es bei Weihnachten doch darum, anderen Menschen eine Freude zu machen“, antwortete Schwarzauge sanft. „Wir sollten froh darüber sein, dass wir es in diesem Maße und zusammen feiern können. Gibt es doch genügend Menschen, die dazu nicht fähig sind. Viele werden dieses Jahr Weihnachten alleine verbringen, weil sie alt oder krank sind. Andere werden es nicht feiern können, da sie einfach nicht genug Geld haben und auch sonst nichts mehr besitzen. Da sollten wir doch in der Lage sein, etwas unserer kostbaren Zeit für sie zu opfern und ihnen zumindest ein paar schöne Stunden zu bescheren.“

Wieder glitt Mias Blick hinaus in den Schnee. Dieses Mal interessierte sie das Tanzen der Flocken jedoch nicht. Mit einem stechenden Gefühl im Magen dachte sie an die Menschen, die Weihnachten nicht so feiern konnten wie sie. An die Leute in den Altenheimen und Krankenhäusern, an die Obdachlosen auf der Straße, die bei diesem Wetter halb erfrieren mussten. Und an die Kinder in den Heimen, die sich nichts sehnlicher wünschen, als zumindest einmal richtig Weihnachten feiern zu können.

Schwarzauge hatte vollkommen Recht. Man sollte sich um diese Menschen kümmern, doch nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr über.

Plötzlich polterte etwas neben ihren Sitz. Etwas braunes, mit Rädern. Es war ein brauner Rollkoffer und gehörte einer älteren Frau, die Mia mit ihren kurzen, grauen Locken und dem Hut stark an Miss Marple erinnerte. Sie musste gerade zugestiegen sein. „Entschuldigung junge Dame, ist der Platz dort noch frei?“, mit einer Handbewegung deutete sie auf den Platz gegenüber. „Natürlich, setzen sie sich!“, antwortete Mia freundlich.

Dann sah sie zu, wie Miss Marple, ihren Koffer hinterher ziehend, Platz nahm. Erst jetzt bemerkte sie den Blumenstrauß, den die Frau bei sich trug. „Schöne Blumen, nicht?“, Miss Marple musste ihren Blick gefolgt sein und lächelte sie an. Sie nickte. „Sie sind wirklich schön. Sind sie für einen Freund?“ Die alte Frau schien froh darüber zu sein, mit jemandem sprechen zu können. „Für eine liebe Freundin. Sie liebte diese Blumen.“

Mia fiel sofort auf, dass sie in der Vergangenheitsform sprach und sie ahnte auch schon weshalb. Der betretene Gesichtsausdruck musste der jungen Frau verraten haben, denn immer noch freundlich lächelnd fügte Miss Marple hinzu: „Niemand von uns kann den Tod aufhal-

ten.“ „Dann sind sie auf dem Weg zum Friedhof?“ fragte Mia zögerlich. „Ja, ich gehe sie um diese Zeit öfters besuchen und erinnere mich an unsere gemeinsame Zeit.“

Bei diesen Worten schien es, als würde die Alte auch jetzt für einen Augenblick in Erinnerungen versinken.

Zögerlich versuchte Mia das Gespräch wieder aufzunehmen: „Macht es sie denn nicht traurig, sie zu dieser Zeit zu besuchen. Ich meine, ihre Freundin ist nicht mehr da, um mit ihnen zu feiern.“ Wieder begann Miss Marple zu lächeln. „Wer sagt denn, dass sie nicht hier ist? Ganz im Gegenteil! Nie sind uns die Toten so nahe, wie zur Weihnachtszeit. Wir können ihre Anwesenheit ganz deutlich spüren. Sie begleiten uns bei jedem Schritt, den wir gehen und halten ihre schützenden Hände über uns. Denkst du nicht auch, meine Freundin wäre zu tiefst traurig, wenn sie sehen würde, dass ich ihretwegen betrübt bin?“ Ein Nicken war die einzige Antwort, die sie bekam.

Mia war sprachlos, so hatte sie das noch nie gesehen. Vor einem halben Jahr war ihr Großvater verstorben und es hatte sie ziemlich mitgenommen. Die beiden hatten sich unglaublich gut verstanden, sie hatte mit ihm immer über alles reden können. Weihnachten ohne ihn hatte die junge Frau sich kaum vorstellen können. Das Wissen, dass er jetzt bei ihr war und sie beschützte, trieb ihr die Tränen in die Augen.

Glücklicherweise ertönte in diesem Moment wieder die mechanische Stimme: „Nächste Station: Marktplatz“ Es war ihre Haltestelle. Sie verabschiedete sich von Miss Marple, die ihr lächelnd hinterher sah. Kaum hatte sie sich abgewandt, rann die erste Träne an ihrer Wange hinunter und während sie zum Ausgang ging erinnerte sich Mia daran, was der kleine Rot-schopf, Schwarzauge und Miss Marple gesagt hatten. Dann sah sie den großen Baum, der in der Mitte des Marktplatzes aufgestellt war.

Sie wurde von den Klängen des Kinderchors, der auf dem Weihnachtsmarkt sang, empfangen. Und in ihr brannte ein Feuer, das sie und ihre Umgebung zu erwärmen schien.

Weihnachten war nun endlich auch für sie angebrochen.

Wir begrüßen unsere neuen Schülerinnen der Klassen 5!



R5a

Klassenleitung: Frau Hünnekens und Frau Hayek

Jalda Ahmadi, Aliyah Baltés, Emilia Bednarska, Anna Lena Böhling, Leonie Donat, Jana Flügger, Giulia Frisicaro, Marie Hansing, Miriam Höveler, Henrike Eva Huschenbett, Beray Ilik, Isabell-Leonie Knapp, Jaycee Koch, Eva Lange, Sarah Lena Lebang, Lili Cathrin Therese Martinjak, Alexa Mlynarczyk, Carolina Mon Luna, Shary Omar, Alina Paul, Emelie Reese, Dana Schallenberg, Toni Isabella Schallenberg, Katja Söntgen, Charlotte Weckert und Alina Wessel.



R5b

Klassenleitung: Frau Welter und Herr Schumacher

Leonie Boss, Marisa Katharina Dörr, Maike Drinhausen, Annelie Eickenberg, Rebecca Eul, Amy Jean Fey, Marietta Franken, Lora Gashi, Lilly Marie Henke, Fabienne Hennig, Nora Jacobs, Zamara Khoogiani, Tamara Krause, Lea Krechel, Ariane Ludwig, Leentje-Marie Meißner, Hanna Müller, Joline Müller, Maja Malia Neuhaus, Caroline Petrovic, Samia Fatima Saeed, Amelie Sauerwein, Jette Schmitz, Ronja Schmitz, Lena Verhoeven, Tabea Volberg, Lara Weidemann und Sophie Wohnlich.



R5c

Klassenleitung: Frau Plogmaker und Herr Beck

Janina Bilinski, Julia Busch, Jasmin Büschler, Clara-Sophia Conrads, Lara-Marie Drobbe, Johanna Engels, Aurelia Fangmann, Pia Yvette Findeisen, Tabea Patricia Fragoglou, Ellen Frank, Lena Marie Fuhs, Michelle Gaister, Evelin Gnetniew, Neele Heimann, Nele Sophie Hennes, Lisa Jansen, Katharina Kader, Lina Sophie Lüssem, Celina Mäsgen, Carina Moser, Marie Oleff, Sara Potreck, Evelyn Schäfer, Emilia-Marie Schwanenberg, Izabela Sidou, Sara Terhaag, Tamara Thissen und Rebecca Wahl.



G5a

Klassenleitung: Frau Böhmer und Herr Hölscher

Lisa Buchmann, Lisa de Sa, Penelope Freund, Melina Gasper, Annika Gilles, Alessandra von Hamm, Marie-Christin Hansch, Jamie Heidemann, Melina Hemmersbach, Lea Hinske, Elina Klemm, Annalena Kolf, Johanna Kramer, Alva Kühn, Helin Hatice Lorenz, Greta Lülldorf, Marlene Maria Maier, Anna Marie Meiering, Lara Marie Mertens, Sophia Morick, Eva Pflingsten, Mara Pütz, Mia Reinartz, Jana Röttinger, Glenda Sadiku, Elif Sewin Simsik, Hannah Pia Tegtmeyer, Sarah Weisskirchen und Alina Wessling.



G5b

Klassenleitung: Frau Kitzel und Frau Esser

Ferah Arcadia Aydemir, Emma Börsch, Lena Brüning, Annika Dorn, Annika Düning, Luisa Düster, Ann-Zoé Friedsam, Elena Gäbler, Inga van Geel, Pia Maria Gerharz, Luisa Klein, Hanna Marie Klick, Paula Katharina Köster, Emily Lautenschleger, Annika Sekardewi Lerch, Helena Perez van der Veen, Allegra Peschke, Lucy Pieczonka, Lena Pinsdorf, Chiara Post, Vianne Lara Rettkowski, Theresa Schaar, Eileen Schmidt, Philine Margareta Schmidt, Emma Katharina Schuh, Mia-Sophie Utecht, Merle Weber und Johanna Christine Weitershagen.



G5c

Klassenleitung: Frau Schulz und Frau Plate

Selma Aydin, Sylvie Kristin Bouß, Katharina Dembski, Rebecca Eimer, Lea Katharina Engels, Franziska Fassbender, Alina Genosko, Franka Huber, Johanna Sofia Huschenbett, Emily Ciel Kaluza, Marie Kaminke, Nele de Keersmaecker, Claudia Knieps, Charlotte Maria Knorsch, Johanna Sophie Meissner, Adelina Mici, Lena-Marie Paatz, Carina Pfenning, Leonie Quednau, Celia Sauerland, Chiara Marie Schröer, Veronika Sophie Servatius, Eva Sonnenschein, Johanna Helene Stühn und Anna Sweere.

Zum Schluss ... Dankeschön!

Die Redaktion möchte den zahlreichen Schülerinnen, die ihre Texte mit großer Hingabe verfasst haben, herzlichst danken. Auch für die Bilder, die ihr uns fleißig geschickt habt, gilt euch unser Dank!

Allen Kolleginnen und Kollegen, die uns Bilder und Texte eingereicht haben oder den Kontakt zwischen uns und den Schülerinnen hergestellt haben, möchten wir gern danke sagen.

Für seine Beiträge auf der Homepage, die uns teilweise als informative Grundlage dienen, danken wir ganz besonders Dr. Carsten Oerder, und für die zahlreichen Fotos danken wir ganz herzlich Lucia Beckmann, Irene Gantke, Martina Schulz und Ringfoto Plätzen. Alle anderen, die an dieser Stelle nicht explizit genannt wurden, gilt natürlich auch unser Dank.

Dem Förderverein und unseren Anzeigenpartnern möchten wir für die finanzielle Unterstützung danken.

Was wäre die Hauspostille ohne die unerbittbaren Korrekturleser? Vielen Dank für die mühsame Fehlersuche!

Und noch ein kleiner Hinweis: Die Angaben zur Klassenzugehörigkeit entsprechen natürlich dem Stand im Laufe des Schuljahres 2016/17, über das in dieser Ausgabe berichtet wird.

Sie möchten Ihre Werbung in der nächsten Hauspostille sehen? Kontaktieren Sie uns! Ansprechpartner sind Frau Ria Kreuer und Frau Christiane Habeck, telefonisch erreichbar unter 02222-97 710 oder -97 680 oder per E-Mail an hauspostille@ursh.de.

Vielleicht möchten Sie auch die Arbeit des Fördervereins der Ursulinschule e.V. unterstützen? Schon ab 12,- Euro pro Jahr können Sie Mitglied werden. Infos auf der Webseite unter www.ursh.de oder per E-Mail an kontakt@foerderverein-ursh.de.

Und schüss





Lassen Sie es sich schmecken!

Für eine ausgewogene und abwechslungsreiche warme Mittagskost in Kindergärten, Schulen, Unternehmen und sozialen Einrichtungen werden unsere Menüs besonders hygienisch und vitaminschonend im Cook&Chill-Verfahren zubereitet. Und das schmeckt man!

**Probieren Sie selbst und überzeugen
Sie sich von den Vorteilen unserer
Cook&Chill-Menüs.**

Testen Sie uns
0800-84 83 722
oder vitesca.de

Außerirdische an der USH!



Nochmal
digital?

Hauptstelle